

Crazy Eichhoernchen

Could it be any harder? - Yes it can!

Inhaltsangabe

Die Zeit nach Hogwarts. Welche Schwierigkeiten werden sich Lily und James in den Weg stellen? Und leider ist das schönste Glück manchmal nur von kurzer Dauer

Vorwort

Das ist die Fortsetzung zu "Could it be any harder" Pairing: James x Lily... Man sollte CIBAH I gelesen haben....

Das Passwort ist das gleiche wie beim ersten Teil. Und gibt es auf Anfrage via PN

Inhaltsverzeichnis

1. Once upon a time
2. Good News
3. Learning to breathe
4. Merry Christmas Teil 1
5. Merry Christmas Teil 2
6. Die erste Erscheinung
7. Leben
8. Hear you me
9. Enough for now
10. She is

Once upon a time

Link: YouTube-Video

1. Once upon a Time

„Es war einmal ein junger gutaussehender Prinz, der bei allen Prinzessinnen sehr beliebt war. Er lebte glücklich und zufrieden in seinem kleinen Schloss. Er hatte viele gutaussehende Prinzenfreunde, doch keiner dieser Freunde konnte ihm das Wasser reichen. Eines Tages zog sein bester Prinzenfreund mit seiner Prinzessin zu ihm in sein kleines Schloss. Von dieser Sekunde an hatte er sexy Prinz keine ruhige Minute mehr...“

„Sirius hör auf mit dem Mist. Ich fühl mich so schon fett genug und habe das Gefühl gleich zu platzen. Da musst du mich nicht auch noch auf diesen dicken Bauch reduzieren“, nörgelte die rothaarige Hexe leise. Sirius nahm seine Hand von ihrem gewölbtem Bauch und richtete sich auf, sodass sein Kopf nicht mehr auf Bauchhöhe war.

„Schatz, Sirius ärgert mich schon wieder“, rief Lily in die Küche. Sie lag auf der Couch und Sirius saß neben ihr.

„Tu ich gar nicht“, verteidigte der schwarzhaarige Black sich.

James kam aus der Küche und schaute seinen besten Freund böse an. „Was hast du jetzt schon wieder gemacht?“

„Gar nichts“, murrte Sirius. „Immer muss ich daran Schuld sein. Schon mal daran gedacht dass einfach deine Frau rum spinnt?“

„Er hat meinem Bauch wieder Märchen erzählt“, nölte Lily.

„Nicht deinem Bauch, sondern dem Baby darin“, verbesserte Sirius sie.

James verdrehte die Augen. „Sirius, wenn Lily nicht möchte dass du mit ihrem Bauch redest dann lass es.“

Grinsend lief er zu seiner Frau und setzte sich zu ihr auf die Couch. Zärtlich strich er ihr über den Bauch. „Hallo Baby, jetzt spricht wieder Daddy. Nicht dass du denkst, dass das eben dein Dad war. Nein, ich bin es. Halte meine Stimme gut in Erinnerung.“

Lily ließ stöhnend ihren Kopf auf das Kissen sinken.

„Warum hasst ihr beide mich nur so?“, fragte sie und konnte die Tränen nur schwer zurück halten.

„Lily, Engel, wir wollen dir doch nichts böses, wir freuen uns nur wahnsinnig auf unser Kleines“, sagte James und küsste sie sanft.

„Ich leg mich etwas hin“, sagte Lily. Warum war sie nur immer so müde? Entweder sie stritt sich mit den Jungs, aß, schlief oder schlief mit James. Sie stand auf und küsste James noch einmal kurz.

„Ich bring dich ins Bett“, grinste James. Sirius stöhnte genervt auf.

„Beeil dich Prongs, unsere Mittagspause ist in ner halben Stunde zu Ende“, erinnerte er ihn. Er setzte sich bequemer auf die Couch und schaltete den Fernseher an. Lily hatte darauf bestanden einen zu kaufen, dass sie, während er und James arbeiten waren, nicht so viel alleine war.

James schloss die Tür hinter sich. Er und Lily waren in Sirius altes Schlafzimmer gezogen und hatten es in ihren Wünschen umdekoriert. Jetzt strahlte das Schlafzimmer in warmen Farben und man sah einfach dass darin eine Frau wohnte. Lilys Schrankhälfte war doppelt so groß als James seine.

„Lily, ich rede gerne mit unserem Baby. Ich habe gelesen dass es uns hören kann und ich will dass es meine Stimme erkennt.“

Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und küsste sie. „Nicht böse sein, ja?“

Lily schlang ihre Arme um ihn.

„Das bin ich ja nicht, es ist nur komisch, Sophie glotzt mir auch mehr auf den Bauch als ins Gesicht. Und ich fühle mich immer mal wieder so unwohl in meinem Körper ich bin es gewohnt schlank zu sein und nicht so so unförmig“, sagte sie leise.

„Ach du bist doch nicht unförmig, Lily. Du bist voll mit Liebe, sieh es mal von der Seite. Jeder kann sehen, dass du liebst“, grinste James. Er ließ seine Hand an Lilys Vorderseite von ihrem Hals abwärts streichen.

„Und du wirst von Tag zu Tag noch attraktiver“, grinste er. Sie ließen sich zusammen auf das große Bett

fallen.

„Muss ich jetzt für immer schwanger sein, wenn du mich so attraktiv findest?“

James lachte und zog den Reißverschluss von ihrer Weste runter. „Nein musst du nicht. Ich finde dich IMMER sexy. Aber du wirkst einfach nur so glücklich und das strahlst du auch aus.“

Zärtlich küsste er sich an ihren Hals entlang. „Ich liebe dich so“, nuschelte er gegen ihre Haut.

„Ich dich auch“, hauchte sie und bog sich ihm entgegen.

„Aber du kannst ruhig noch öfter schwanger werden. Ich habe nichts dagegen“, grinste er.

„Oh man Potter, willst du ernsthaft eine ganze Quidditch Mannschaft?“, fragte Lily lachend.

„Jaa naja zumindest mehr als 2 ich mag Kinder und wenn ich mir vorstelle, dass sie so aussehen könnten oder so sein könnten wie du, schlägt mein Herz so schnell wie ein Hippogreif fliegt“, sagte er grinsend. „Also ich hätte nichts gegen viele Kinder.“

Lily schaute ihn kurz an. „Ich irgendwie auch nicht. Ist bestimmt schön, viele Kinder zu haben.

Vorausgesetzt wir können sie uns leisten. Ich möchte meinen Kindern etwas bieten können“, sagte sie leise.

„Ich werde mich bemühen so dass wir ein schönes Leben haben werden. Versprochen mein Schatz.“

Zärtlich streichelte James über Lilys Gesicht, fuhr mit seinem Daumen über ihre Lippen, bevor er sie erneut küsste.

Gerade als er sich an ihrem Hals entlang geküsst und sein Gesicht in ihre wilden roten Haaren versteckt hatte, klopfte es an der Schlafzimmertür. ,

„James, wir müssen los, nicht das dein Alter auf dumme Ideen kommt und dich raus schmeißt, weil du NICHT fünf Minuten FRÜHER da bist“, hallte Sirius Stimme durch die Tür.

James stöhnte gefrustet auf und grummelte etwas, das Lily nicht verstehen konnte. Langsam richtete sich James auf und schaute seine Frau entschuldigend an.

„Kurze Pause war das“, murmelte Lily traurig.

James nickte seufzend. „Ruh dich ein bisschen aus und streng dich bloß nicht an. Haben wir uns verstanden?“

„Jaaah“, sagte Lily gedehnt. „Bis heut Abend mein Schatz und viel Spaß.“ Sie küsste ihn zum Abschied.

„Tschüss Sirius“, sagte sie, als James die Tür öffnete und sie Sirius sah. Dieser hob die Hand zum Abschied und disapparierte mit James. Lily ließ sich gefrustet in die Kissen fallen. Sie legte ihre Hände auf ihren Bauch.

„So mein Kleines jetzt sind wir wieder alleine. Daddy und Onkel Pad sind auf der Arbeit. Schlafen wir eine Runde? Mummy ist müde“, gähnte Lily und legte sich auf die Seite. Sie hatte immer noch eine Hand auf ihrem Bauch als sie einschlief.

James und Sirius kamen überpünktlich von ihrer Pause zurück. Als sie die Räume der Aurorenzentrale betraten, kam ihnen schon die Sekretärin von James Vater entgegen.

„Da sind Sie ja endlich“, wettete sie gleich los.

Sirius schaute verwirrt zu James und dann auf seine Uhr.

„Was heißt hier endlich? Wir sind überpünktlich. Normalerweise hätten wir sogar noch zehn Minuten“, grummelte Sirius.

Die alte Frau zuckte mit ihren Schultern. „Ihr Vater wünscht Sie zu sprechen.“ Sie zeigte auf James.

James stöhnte leise, aber überaus genervt aus. „Mal sehen was ihm jetzt wieder eingefallen ist um mich zu tyrannisieren.“

„Viel Glück Kumpel“, nuschelte Sirius bevor er in die Trainingsräume ging.

James atmete einmal tief durch und klopfte leise an die Tür. Als ein grimmiges Herein erklang öffnete er die Tür und trat ein.

„Sie wollten mich sprechen, Sir?“, fragte James. In seiner Stimme klang so viel Ironie mit, wie er aufbringen konnte.

„Setz dich James“, sagte sein Vater kühl und zeigte auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch.

„Ich muss mit dir reden. Und zwar geht es darum, dass wir unterbesetzt sind. Du wirst die nächsten Wochen jeden Tag 2 bis 3 Stunden länger bleiben müssen, um diesen Notstand auszugleichen“, erklärte sein Vater.

James zog seine rechte Augenbraue hoch. Er wusste, dass einer seiner Kollegen heute damit geprahlt hatte, dass er den nächsten Monat jeden Tag 2 Stunden früher gehen durfte.

James stand auf, stützte sich mit einer Hand auf dem Schreibtisch ab und beugte sich zu seinem Vater vor.

„Ich weiß zwar dass das eine glatte Lüge ist, aber okay DAD. Ich bleibe die Stunden länger hier. Ich habe

zwar eine Frau Zuhause sitzen, die im fünften Monat schwanger ist, aber das Geld dass ich da mehr bekomme, kommt uns gerade gelegen.“

Er wandte sich von seinem Vater ab. „Noch was Sir?“

Samuel Potter schaute unzufrieden. Er hatte James irgendwie schaden wollen, aber er hatte recht. James würde mehrere Galleonen extra bekommen und sich und Lily damit gut durchbringen können. Dabei wollte er doch nur, dass alles wieder so war, wie vor der Beziehung von Lily und James. Aber die zwei waren verheiratet und erwarteten Nachwuchs. Und was ihn am meisten störte, war, dass die Beiden ihr Leben, ohne die Hilfe von ihm und Andrea auf die Reihe bekamen.

„Nein du kannst gehen“, sagte er leise und tat so als wäre er schon in ein Aktenblatt vertieft.

James knallte die Tür hinter sich zu und marschierte direkt in die Trainingsräume. Sirius hatte schon auf ihn gewartet.

„Was wollte er von dir?“

„Überstunden“, brummte James und boxte gegen einen Sandsack. „Er denkt dass er mich so von Lily fern halten kann. Oder er denkt sonst was ... ich habe keine Ahnung was er damit bezwecken will. Ich kann diesen Mann einfach nicht einschätzen und das ist traurig, denn er ist mein Vater.“

Sirius hielt den Sandsack fest und schaute James auffordernd an. „Komm! Lass deine Wut raus. Das wird dir gut tun.“ James lachte und kam dann Sirius Aufforderung nach und schlug auf den Sandsack ein.

„Sagst du Lily Bescheid, dass ich später komme? Sie soll nicht auf mich warten, weder mit dem Essen noch sonst was. Sie braucht Ruhe und brings ihr schonend bei“, bat James zwischen zwei Schlägen.

„Und achte darauf, dass sie auch wirklich etwas isst. Und wenn es ihre komischen Muffins mit Chilisoße ist“, sagte er würgend.

Sirius verzog sein Gesicht. „Buäh, ich frag mich immer noch was sie in sich heranzüchtet, so dass sie so was isst. Echt abartig. Ich esse ja eigentlich schon alles, aber sie, boah ... einfach nur ekelig.“

James lachte leise. „Ich habe gelesen dass es völlig normal sei, das schwangere Frauen ein komisches Essverhalten an den Tag legen.“

„Na dann Mahlzeit“, grinste Sirius.

„Sei doch froh, dass es nur so was ist sie könnte da ja jetzt auch irgendwie Streichhölzer futtern“, grinste James. „Dass habe ich echt gelesen. Da hat eine abgebrannte Streichhölzer gefuttert.“

Sie hörten auf zu Lachen als ihr Lehrer den Raum betrat. Der Auror hieß Moody und jagte sie durch einen Hindernissparkur zu dem sie appariert waren. Er hetzte verschiedene Flüche auf sie, denen sie ausweichen oder sie abwehren mussten.

Völlig fertig vom Training apparierten sie zurück in die Zentrale. Während Sirius gehen durfte, musste James sich noch zwei Stunden mit Schreibkram und Berichten rum ärgern.

Lily stand in der Küche vor dem Kühlschrank, als Sirius von der Arbeit kam.

„Was machst du da?“, fragte Sirius sie.

„Ich schaue mir den Inhalt von unserem Kühlschrank an und überlege mir was ich essen könnte“, grinste Lily und drehte sich zu ihrem Mitbewohner um. Doch ihr Grinsen verschwand als sie ihren Mann nicht bei seinem besten Freund entdeckte. „Wo ist James?“

Sirius verdrehte die Augen. „Hallo Sirius, schön dass du wieder da bist, hab dich vermisst“, begrüßte er sich selbst.

„Du hast mich auch nicht begrüßt“, schmollte Lily. „Wo ist James“, fragte sie erneut, aber diesmal mit etwas mehr Nachdruck in der Stimme.

„Mr Potter hat ihn zu Überstunden verdonnert, weil wir angeblich unterbesetzt wären. Voll der Schwachsinn. Das macht er nur um ihm zu schaden.“

Lily setzte sich traurig auf die Couch. Sie merkte wie sie wieder gefühlslussig wurde. „Manchmal denke ich, er wäre ohne mich besser dran. Das alles macht er nur mit, weil wir geheiratet haben“, schluchzte sie.

„Ganz genau Potter“, grinste Sirius. „Du bist daran schuld. Du bist auch daran schuld dass es regnet. Genau wie du daran schuld bist dass wir nichts anständiges mehr zu essen hier haben.“

Lily schlug Sirius auf den Arm. „Zieh das nicht ins lächerliche.“

„Tu ich nicht. Du ziehst alles ins lächerliche Lily. Sei glücklich Maus. Du hast einen Mann der dich liebt, ihr bekommt ein Baby und euer bester Freund ist der heißeste Kerl der Welt. Du hast keinen Grund Trübsal zu blasen.“

„Das ist nicht ganz wahr Black. Mein Mann ist der heißeste Kerl der Welt und nicht sein Freund“, grinste

Lily frech und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Lass uns was einkaufen gehen und dann kochen wir schön für den heißesten Mann der Welt, wenn Sirius Black nicht anwesend ist“, sagte Sirius und grinste. Lily stand auf und zog sich ihre Schuhe an.

„Okay Pad, dass ist eine tolle Idee“, sagte Lily und lächelte schwach.

„Wow, Potter, was ist los? Seit wann nennst du mich Pad?“, fragte Sirius breit grinsend.

„Ach mir war gerade danach“, antwortete Lily und zog sich ihre Jacke an. Sirius grinste und nahm den Schlüssel vom Schlüsselbrett.

„Lass uns auf Muggelart einkaufen gehen“, schlug er vor und zog die Tür zu.

Im Supermarkt düste Sirius wie ein Kleinkind mit dem Einkaufswagen durch die Gänge und lud alles ein was ihm in die Quere kam. Während dessen lud Lily alles wieder aus was sie nicht brauchten.

„Sirius, wir sind nur zu dritt zuhause. Wir müssen nicht für deine ganze Aurorentruppe kochen.“

Sirius blieb vor ihr schlitternd stehen und zog die Unterlippe vor. „Biiiiiitteeeee Mummy“, schluchzte er.

„Sirius“, zischte Lily. „Hör auf dich wie ein Kleinkind zu benehmen.“

„Hey, seh mich als Übungsprojekt an.“ Lily stöhnte genervt auf.

„Nein Sirius, ich werde meine Kinder ordentlich erziehen“, sagte sie und legte die Karotten zurück in den Wagen. Sirius war wohl der Meinung, dass man ohne Obst und Gemüse gesund genug leben würde. Sirius kam nach wenigen Minuten mit zwei Sixpacks Bier zurück.

„Muss das sein?“, fragte Lily.

„Ja, dass ist für mich und James“, grinste er. „James hat es sich heut Abend echt verdient, meinst du nicht auch?“, fragte Sirius.

„Ja doch okay wir brauchen noch Klopapier“, sagte Lily und sah Sirius abwartend an.

„Was denn?“, fragte Sirius.

„Ich hatte gehofft du würdest das jetzt holen aber nein, die arme schwangere Frau muss laufen“, sagte Lily lächelnd. „Echt Sirius, wie hast du überlebt, als du alleine gewohnt hast?“, fragte Lily grinsend.

„Weiß ich nicht so genau“, grinste Sirius. „Waren dunkle Jahre in meinem Leben, die habe ich verdrängt.“

Lily lachte und schob den Wagen in den nächsten Gang zu den Hygieneartikeln. Sirius verschwand um die Ecke und kam wenig später zurück.

„Mummy, schau mal was ich gefunden habe.“ Sirius hielt ihr einen blauen Strampler an den Bauch. „Ich finde das steht dem Kleinen super.“

Lily lächelte. „Wir wissen doch noch gar nicht mal ob es ein Junge wird Sirius. Also lass uns noch damit warten.“

Sirius warf einen Blick in den Wagen. „Aber Babyöl kaufen ist in Ordnung oder was?“

„Ja, weil ich das selbst benutze“, verteidigte Lily sich und haute ihm auf die Finger, als er die Flasche raus holen wollte. „Lass drin, oder ich schreie.“

Sirius wich schnell ein paar Schritte zurück.

„Nur nicht überreagieren, Lady“, sagte er und hob abwehrend die Hände. Lily lachte leise.

„Ich glaube wir dürften soweit alles haben“, sagte sie und schaute auf den vollen Einkaufswagen. Sie gingen zur Kasse und bezahlten ihren Einkauf. Sirius grinste dabei die Kassiererin an und kam wenige Sekunden nach Lily aus dem Laden. Im Gehen steckte er einen Zettel in seine Hosentasche.

„Was hast du da eingesteckt?“, fragte Lily.

„Och die Kleine hat mir ihre Nummer gegeben“, grinste Sirius und zauberte ihre Einkäufe klein.

„Hat die nicht gedacht du wärst der Vater von meinem Kind?“, fragte sie amüsiert.

„Doch, aber es schien ihr egal zu sein“, grinste Sirius, während sie gemütlich neben einander her liefen.

Lily stöhnte auf. „Warum überrascht mich das nicht?“

„Tja, ich bin doch der heißeste Kerl von der ganzen Welt.“

„Ach Siri-Pupsi“, lachte Lily und durchwuschelte seine Haare. „Deine Träume müssen ja toll sein, so dass du das denkst.“

Sirius streckte ihr die Zunge raus.

„Sirius nein, kein Zucker in das Wasser für die Nudeln, da gehört Salz rein“, sagte Lily und nahm Sirius den Zucker aus der Hand.

„Sicher Evans äh Potter?“, fragte er und blickte sie mit hochgezogener Augenbrau an.

„Ja ganz sicher, sicherer geht nicht“, antwortet Lily und deutet mit ihrem Zauberstab auf den Topf mit dem Wasser, worauf hin es anfang zu kochen.

„Okay wenn du meinst. Wenn es später nicht schmeckt ist das deine Schuld“, sagte Sirius und zuckte mit den Schultern.

„Wann James wohl endlich kommt?“, fragte Lily zum wiederholten male und blickte auf die Uhr.

Sirius folgte ihren Blick. „Eigentlich müsste er in der nächsten Zeit kommen. Sein Vater lässt ihn bestimmt nicht den ganzen Abend durch ackern.“

„Ich traue es ihm zu“, murmelte Lily nachdenklich und schüttete die Nudeln in das kochende Wasser.

„Hm, nein ... das würde er nicht machen, denn das bedeutet er würde mehr Gehalt bekommen und so unterstützt er am Ende euch noch und das ist das letzte was Sam eigentlich will“, erklärte Sirius und setzte sich an den Küchentisch. Gespannt schaute er zu wie Lily die Soße anrührte.

Mit einem lauten Plopp apparierte James in die Küche und stand direkt hinter seiner Frau.

„Na wenn man vom Voldi spricht“, murmelte Sirius grinsend.

„Mhmm“, machte James und drückte Lily einen Kuss auf den Hals. Seine Hände lagen auf ihren Hüften.

„Hey Frau bin da, hab dich vermisst“, hauchte er. „Mhm, was gibt es zu Essen?“, fragte er als er auf den Herd schaute.

„Nudeln und Soße. Was schnelles“, sagte Lily leise und drehte sich leicht zu ihm um ihn zu küssen.

„Ihyyy Leute ich will hier gleich essen“, rief Sirius. Man konnte das Grinsen aus seiner Stimme deutlich heraus hören.

„Stell dich nicht so an Sirius“, sagte Lily tadelnd. „Ich muss mir viel schlimmere Sachen mit ansehen, wenn du mit deinen Eroberungen nach Hause kommst.“ Sie drehte sich ganz zu James und legte ihre Arme um seinen Hals. „Im Supermarkt hat er sich gleich wieder eine angelacht“, erzählte sie ihm und verdrehte die Augen.

„Hey, sie hat mir die Telefonnummer von ganz alleine geben“, beschwerte sich Sirius.

„Ja klar“, lachte James und legte seine Stirn gegen die seiner Frau. „Und was macht unser Kleines?“ Zärtlich streichelte er über den leicht gewölbten Bauch.

„Keine Ahnung, es meldet sich noch nicht“, lächelte Lily und küsste ihn sanft. Er hatte ihr den ganzen Tag über gefehlt und dass sein Vater ihm jetzt auch noch Überstunden aufbrummte gefiel ihr gar nicht. Jetzt hatten sie noch weniger Zeit miteinander.

„Ich geh schnell duschen“, sagte James und verschwand im Bad. Lily seufzte und blickte zu Sirius.

„Er wird aber nicht an der ganzen Arbeit kaputt gehen, oder?“, fragte sie leise.

„Nicht Prongs. Der ist hart“, grinste Sirius und stand auf. „Setz dich“, sagte er und rührte in der Soße rum. Langsam nahm er drei Teller und Besteck aus den Schränken und Schubladen. Liebevoll deckte er den Tisch.

„Ach ich fühl mich wie eine Mum“, grinste er und stupste die Gabel leicht an, sodass diese im rechten Winkel zum Tisch lag.

„Ja Sirius du Mummy“, lächelte Lily leicht. Sie stöhnte leicht auf.

„Alles klar?“, fragte Sirius besorgt.

„Jaa es spannt nur bisschen am Bauch“, lächelte Lily.

„Es wird doch nicht jetzt schon kommen, oder?“, fragte er besorgt.

Lachend schüttelte Lily den Kopf. „Sicher nicht Sirius. Da drin ist es viel zu gemütlich für das Baby. Da ist es warm und kuschelig.“

Sie rieb sich über den Bauch. „Du bleibst schön da drin, haben wir uns verstanden?“, murmelte sie leise zu ihrem Bauch.

James kam aus der Dusche und brachte einen frischen Duft in den Raum. Mit knurrenden Magen setzte er sich neben seiner Frau.

„Alles klar?“, fragte er besorgt, als er sah wie Lily ihren Bauch rieb.

„Jaha“, murrte Lily. „Warum fragt ihr mich das immer? Hmmm, du riechst gut“, stellte sie fest und schnupperte an seinen Hals.

„Weil wir dich lieben und uns Sorgen machen“, sagte Sirius und stellte den Topf auf den Tisch.

„Ich hab nur leichte Bauchschmerzen nichts ernsthaftes wirklich nicht“, sagte Lily. Sie würde schlimme Schmerzen bestimmt nicht geheim halten. Dafür bedeutet ihr das Kleine in ihrem Bauch viel zu viel. Sie lud sich von den Nudeln und der Soße auf den Teller.

„Du hast toll gekocht“, grinste sie Sirius an.

„Ja ich weiß, und du wolltest Zucker an das Nudelwasser machen. Echt mal Lily“, sagte Sirius völlig ernsthaft.

„Du wolltest was?“, fragte James grinsend und schob sich eine Gabel in den Mund.

„Ach ja Sirius, verdreh ruhig die Tatsachen“, grinste Lily leicht.

Nach drei Bissen, hielt Lily plötzlich inne. Sie ließ die Gabel fallen und legte ihre Hände auf ihren Bauch. Völlig ungläubig starrte sie an sich runter. Das hatte sie sich nicht eingebildet, da war sie sich ganz sicher.

„Was ist los?“, rief James alarmierend.

Lily schnappte seine Hand und legte sie auf ihren Bauch. Verwirrt schaute er Lily in die Augen, bis er plötzlich leichte Tritte gegen seine Hand spürte.

„Oh Merlin ich wusste, dass Kleines deinen Bauch nicht mag“, sagte Sirius und ließ die Gabel fallen.

„Hätte es mit dem Kommen nicht warten können, bis wir mit essen fertig sind?“, fragte Sirius.

„Quatsch Pad, es kommt nicht. Es tritt nur“, erklärte James. „Mein Kleines fängt an zu treten. Ich kann es endlich fühlen“, sagte James lächelnd.

„Ja und ich erst“, keuchte Lily.

„Das Kind gefällt mir lehnt sich gleich gegen die Mummy auf“, sagte Sirius grinsend.

James konnte sein Lächeln den ganzen Abend nicht mehr abstellen. Er war so glücklich, so dass ihn nicht mal mehr die Überstunden ärgerten. Und seine Hände bekam er von Lilys Bauch auch nicht mehr weg. Dieses neue Gefühl war einfach zu schön und er kostete es jede Sekunde aus.

Er und Lily lagen später am Abend im Bett. James hatte seine Arme um seine Frau geschlungen und seine Hände lagen erneut auf ihrem Bauch. Doch das Baby bewegte sich nicht.

„Bin ich heute abgeschrieben? Oder interessiert dich nur noch mein Bauch?“

James lachte leise.

„Ihr seid beide gleich wichtig“, grinste er.

Lily stöhnte genervt auf. „Bitte nicht nur auf den Bauch beschränken“, sagte Lily.

James grinste. Er beugte sich zu ihr und küsste sie innig.

„Ist da jemand eifersüchtig?“, fragte er lächelnd.

„Ja schon irgendwie“, gab Lily leise zu.

„Brauchst du aber nicht. Ich liebe dich so sehr. Tut es sehr weh, wenn es dich tritt?“, fragte James leise.

„Wir müssen unbedingt zum Arzt um zu fragen, was es wird. Immer Es zu sagen, kommt mir komisch vor“, sagte er leise.

„Nicht sehr es ist ein ungewohntes Gefühl, aber jetzt schläft unser Kleines ja“, sagte sie leise. „Ich habe morgen Nachmittag einen Arzttermin. Ich werde wohl alleine hin müssen. Sam wird es bestimmt nicht gerne sehen, wenn du früher gehst.“

James schwieg und überlegte. „Ja schon“, murmelte er. „Aber ... ich ... ich werde mitgehen. Mir ist egal was er dazu sagt. Du bist wichtiger als mein Vater.“

Lily drehte sich in seinen Armen so, so dass sie ihm zugewandt war.

„Nein James, ich will nicht dass du ärger bekommst.“

„Mir egal“, nuschelte er und presste seine Lippen auf ihre.

„Mir aber nicht“, moserte Lily.

„Ich werde mitkommen. Ich will dabei sein wenn der Arzt verkündet was es wird.“

Als Lily am nächsten Morgen wach wurde, waren James und Sirius schon längst auf der Arbeit. Sie schlief seit ein paar Wochen so tief und fest, dass wenn neben ihr eine Bombe explodieren würde, würde sie seelenruhig weiter schlafen. Sie stand auf und ging Baden. Sie betrachtete die kleine Kugel, die aus ihrem flachen Bauch geworden war, während sie in dem warmen Wasser lag.

„Mhm was denkst du, wirst du? Wirst du eine kleine Prinzessin oder ein kleiner Prinz?“, fragte Lily und seifte ihren Bauch liebevoll ein.

„Verrat es Onkel Pad und Daddy nicht, aber ich finde du stehst mir ausgezeichnet. Dein Daddy soll nur nicht auf die Idee kommen, dass das hier ein Dauerzustand wird“, lächelte Lily leicht.

Nach dem warmen Bad plünderte Lily den Kühlschrank und aß Muffins mit Süß-Sauer-Soße, Vanillepudding mit grünen Oliven und Wurstbrot mit Nutella. Dazu trank sie warme Milch mit Zimt. Wenn Sirius oder James hier wären, würden sie kotzen, aber für Lily gab es im Moment nichts was besser schmeckte.

Den restlichen Morgen grübelte Lily wie sie das Wohnzimmer um stellen konnte. Mit irgendwas musste sie doch ihre Zeit tot schlagen, bis James endlich kam, so dass sie zum Arzt konnten.

Als James zur Mittagspause in die Wohnung apparierte war sie sehr erleichtert. Sie hatte etwas Angst gehabt, diesen Weg alleine gehen zu müssen.

„Wo ist Sirius?“, fragte sie als James alleine vor ihr stand.

„Vielsafttrank.... Arbeit... Dad...“, grummelte James wütend.

„Was?“, fragte Lily verwirrt.

„Ich hätte die Pause durcharbeiten sollen. Sirius hat Vielsafttrank geschluckt und sich in mich verwandelt ich bin dann sofort her appariert. Er übernimmt in der Pause meinen Posten, dass ich mit dir zum Arzt gehen kann“, erklärte James.

Lily sah ihn sprachlos an. Mit einem Mal wurde ihr bewusst, dass sie sich keinen besseren Freund vorstellen konnte als Sirius.

„Oh Merlin, das hat er getan?“, murmelte sie fassungslos.

James nickte und hielt Lily die Jacke hin, in die sie rein schlüpfte.

„Dafür hat er ein fettes Dankeschön verdient. Wir kaufen ihm nachher einen Schokoladenkuchen und eine Flasche Feuerwhisky ganz für sich alleine“, beschloss Lily.

„Ja, das hat er sich verdient ... aber er macht so was auch ohne Belohnung“, schmunzelte James und zog seine Frau in seine Arme.

Lily schlang ihre Arme um seinen Hals und streckte sich ihm entgegen um ihn küssen zu können.

„Ich bin froh dass du gekommen bist. Es wäre nicht das Selbe ohne dich, wenn ich erfahre was es wird.“ Sie küsste ihn. „Ich liebe dich!“

„ich dich auch“, hauchte er und apparierte mit ihr im Arm in eine verlassene Seitenstraße in der Nähe des Arztes. Hand in Hand stiegen sie die Treppen hinauf und setzten sich, nach dem Lily sich angemeldet hatte, in das kleine Wartezimmer. James kam sich etwas fehl am Platz vor. Es saßen ausschließlich Frauen im Wartezimmer. Eine ältere Frau mit ihrer Tochter und zwei Frauen, die etwas älter als Lily sein mussten. Und alle beäugten ihn argwöhnisch.

Als Lily endlich aufgerufen wurde, atmete James erleichtert aus.

„Guten Tag Miss Potter“, begrüßte der Arzt sie. „Wenn haben Sie denn da mitgebracht?“, fragte der Arzt und grinste zu James.

„Mrs. Potter bitte. Und das ist Mr. Potter“, erklärte Lily. Der Arzt stutzte einen kurzen Moment bevor er Lily bat den Bauch frei zu machen und auf der Liege platz zu nehmen. James setzte sich so neben Lily, so dass er den Arzt nicht bei der Arbeit störte. Er nahm ihre Hand in seine und beobachtete jeden Handgriff vom Arzt sehr genau. Schließlich ging es hier um seine Frau und sein Ungeborenes. Argwöhnisch schaute er sich das Teil an, mit dem der Frauenarzt über Lilys gewölbten Bauch fuhr. „Das ist ein Ultraschallkopf“, erklärte der alte Mann ihm, als er James skeptischen Blick sah und zeigte auf den kleinen Bildschirm. „Und da sehen Sie Ihr Baby. Hier ist das Köpfchen. Sehen Sie? Hier die Nase, den Mund, die Augen.“

„Was ist dieses Geräusch?“, fragte James besorgt.

„Das ist der Herzschlag von ihrem Kind.“

James schloss nach wenigen Sekunden seinen Mund wieder. „Wow“, hauchte er.

Der Arzt fuhr mit dem Ultraschallkopf über Lilys Bauch.

„Wollen Sie wissen, was es wird?“, fragte er und starrte wie gebannt auf den Bildschirm.

„Also so viel kann ich ihnen schon mal sagen. Für den, Sie sind im 5ten Monat, Mrs. Potter?, ist es richtig entwickelt. Alle nötigen Funktionen und alles vorhanden, jetzt muss es nur noch wachsen“, lächelte er.

„Ja bitte, wir wollen wissen was es wird“, hauchte Lily gespannt. Der Griff um James Hand verstärkte sich.

„Nun dann darf ich ihnen zu einem Jungen gratulieren“, sagte der Arzt und deutet auf den Bildschirm.

„Also entweder ihr Kind hat 11 Finger oder es ist ein Junge“, lächelte er. Als er jedoch den geschockten Blick von James sah lachte er leise auf.

„Entschuldigen Sie Mr. Potter. Ein kleiner Scherz unter uns Medizinern. Es wird ein Junge“, sagte er. James sah fassungslos auf Lily.

„Ich werde Daddy von einem süßen kleinen Jungen“, hauchte er. „Ein kleiner Marauder-Nachfolger.“

„Die armen Lehrer“, murmelte Lily gespielt besorgt, aber sie freute sich wahnsinnig über den Nachwuchs. Endlich konnten sie sich über Namen unterhalten und Babysachen besorgen.

Good News

Link: YouTube-Video

2. Good News

Lily und James apparieren zurück zur Wohnung wo sie sich immer noch überglücklich in den Armen hielten. Nach einigen Minuten des Schweigens, löste James sich von Lily.

„Tut mir leid, Lily. Aber ich muss zurück zur Arbeit ich muss Sirius ablösen“, erklärte James und küsste seine Frau innig. Lily nickte leicht.

„Okay und ich ruf Sophie, Remus und Peter an und bestell sie für heute Abend her. Wir können ja Pizza bestellen oder so und ihnen dann sagen, was es wird“, meinte Lily lächelnd.

„Vielleicht schau ich später mal bei Iduna vorbei.“

„Mach das, bestell ihnen schöne Grüße von mir“, hauchte er und apparierte, noch in dem Kuss mit Lily, aus der Wohnung. Seufzend setzte Lily sich an den Küchentisch und wählte die Nummer von Sophie.

Bei Sophie ging niemand ans Telefon. Wahrscheinlich war sie noch bei der Arbeit. So sprach Lily auf den Anrufbeantworter und bestellte sie und Remus am Abend zu sich. Und sie sollten Peter mitbringen.

Danach apparierte Lily nach Hackney. Sie musste unbedingt Iduna und ihrem Dad, wenn er denn da war, erzählen dass sie einen Jungen bekam.

Sie klingelte an der Tür und wartete ungeduldig bis der Türsummer ertönte. Schnellen Schrittes lief sie die Treppe nach oben.

„Hey Mäuschen, ist etwas passiert?“, fragte Sean als er Lily die Treppe hoch sprinten sah.

„Jein“, lächelte Lily und zwängte sich an ihrem Dad vorbei in die kleine Wohnung.

„Hey Iduna“, begrüßte sie die Lebensgefährtin ihres Dads und küsste sie kurz auf die Wange.

„Hi Lily-Schätzchen. Setzt dich zu uns“, sagte Iduna und deutete auf die Couch. Auf dem kleinen Tisch davor stand eine Kanne Tee und zwei Tassen.

„Sean holst du noch eine Tasse für dein Töchterchen?“, fragte Iduna und blickte auf. Nach wenigen Augenblicken kam Sean mit einer Tasse, welche Iduna befüllte, für Lily zurück.

„So was gibt’s, Lily. Sodass du wie eine wild gewordene Herde Groupies hier die Treppe hoch sprintest?“, fragte Sean immer noch leicht besorgt.

„Ich war beim Arzt“, verkündete Lily und nippte an ihrem Tee.

„Und so wie du die Treppen hoch gestürmt bist, muss alles in Ordnung sein“, grinste ihr Vater.

„Abgesehen davon ist es nicht gut in deinem Zustand so zu rennen, Lily“, mahnte Iduna sie.

Lily verdrehte die Augen. „Quatsch mit Soße, mir geht blendend und meinem Sohn auch.“ Strahlend streichelte sie ihren Bauch.

„Dad, du bekommst einen Enkel, der mit Gray spielen kann. Wo ist der Kleine überhaupt?“

„Oh wow ein Enkelsohn“, hauchte Sean. „Dann können Gray, der Kleine und ich im Sommer immer Fußball spielen gehen“, hauchte er voller Freude.

„Der sitzt in seinem Bett und will nicht schlafen“, stöhnte Iduna. „Ich freu mich so für dich. Und dass ist super dass du einen Jungen bekommst. Du kannst viele Sachen von Graham zum Anziehen für den Kleinen bekommen. Dann muss ich die Babysachen nicht wegwerfen“, lächelte Iduna glücklich. Sie stand auf und holte Graham aus seinem Zimmer und setzte ihn Lily auf den Schoß.

„Schau Gray, deine Schwester ist da“, lächelte Sean. Graham sah Lily aus seinen großen braunen Augen an. Mit seinen kleinen Händchen schlug er Lily sanft auf den Bauch.

„Ai“, quietschte er dabei.

„Ja aber nur Ai machen nicht hauen“, ermahnet Iduna ihren Sohn vorsichtshalber noch mal. Dieser ließ sich an Lilys Brust fallen. Und grinste seinem Vater zu. Iduna reichte dem Kleinen die Flasche welcher er sich in den Mund schob und daran nuckelte. Er drehte sich leicht in Lilys Armen und blickte zu ihr auf. Jedes Mal wenn Lily zu ihm runter blickte nahm er die Flasche aus dem Mund und lachte sabbernd. Bei diesem Anblick ging Lily das Herz auf. Gray hatte fast dasselbe braun als Augenfarbe wie James. Voller Vorfreude seufzte sie auf.

„Ich hoffe so, dass er nach seinem Vater kommt. Stell dir mal meinen Jungen mit roten Haare vor.“

Sie wischte mit einem Tuch Graham die Sabber von der Backe. Der Kleine tätschelte immer wieder ihren Bauch.

„Jaha, da ist ein Baby drin. Ein kleiner Junge ist da drin. Mit dem darfst du dann spielen, wenn er da ist. Freust du dich schon?“

Grahams große braune Augen strahlten sie an. „Ai“, wiederholte er.

„Ist gerade sein Lieblingswort neben Pfui“, lächelte Iduna.

Lily lachte leise, woraufhin der Kleine in ihr Lachen einstimmte.

„Du lachst also gerne?“, fragte Lily strahlend.

„Ohja, vor allem wenn Daddy oder Mummy etwas runter fällt oder kaputt geht. Nicht war Gray?“, lächelte Sean seinen Sohn voller Stolz an.

„Tuni hat ihn noch kein einziges Mal gesehen“, sagte Sean leicht traurig. „Ich hoffe, dass er mehr nach dir kommt, Lily. Und ich beziehe das auf verschiedene Punkte. Auch wenn ich weiß, dass das eine unmöglich Sache ist“, lächelte er sanft.

„Kommst du zu Daddy?“, fragte er und streckte die Hände nach Graham aus. Dieser richtet sich in Lilys Schoß auf und streckte die Arme seinem Vater entgegen, wobei er die kleinen Händchen öffnete und schloss.

Lily streckte Graham ihren Vater entgegen. „Ach Dad, sag das nicht. Ich bin auch eine Hexe. Hat das damals jemand geahnt? Vielleicht steckt das Zauber-Gen ja in deinem Blut.“

„Willst du was essen Lily?“, fragte Iduna sie.

„Oh ja. Hast du Pudding und Oliven da?“

Sean verzog angewidert sein Gesicht, während Iduna anfang zu lachen. „Oliven nicht, aber Peperoni.“

„Och, wenn die mit Knoblauch angemacht sind nehme ich die auch.“

„Bäh bäh“, queckte Graham.

„Ja, da hast du recht Gray, das ist bäh bäh“, lachte Sean. „Aber ich glaube nicht, dass das Zauber-Gen in meinem Blut ist. Sieh dir Tuni an“, lachte Sean und kitzelte Graham, welcher wie verrückt lachte. Iduna stellte Lily einen Pudding und das Glas mit den eingelegten Peperoni auf den Tisch. Diese machte sich gleich über diese Leckereien her. Sean blickte angewidert in die entgegengesetzte Richtung. Iduna kicherte und nahm Graham auf den Schoß wo sie ihn ebenfalls mit etwas Pudding fütterte. Dieser mampfte fröhlich und brabbelte in seiner Babysprache vor sich hin.

Nach einer weiteren Stunde in der Lily noch saure Gurken mit Schokosoße gegessen hatte verabschiedete sie sich von Sean und Iduna. Ihren kleinen Bruder nahm sie in die Arme. Dieser gab ihr einen ziemlich nassen Kuss und kicherte vergnügt.

„Jaha, ich liebe dich auch“, lachte Lily und knuddelte Graham an sich, bevor sie ihn zurück an Iduna gab. „Ich werde jetzt mal was für meinen Mann kochen.“

„Du setzt ihm aber nicht so was Widerliches auf den Tisch was du isst, oder?“, fragte Sean seine Tochter.

„Nein, irgendwie findet er das nicht so lecker wie ich.“

„Verständlich“, murmelte Sean und wank seiner Tochter zum Abschied zu.

Lily hatte sich gerade umgezogen, weil sie sich in ihren Klamotten unwohl fühlte, ihr Pulli hatte nur die Farbe gewechselt, als Sophie, Remus und Peter an der Tür klingelten. Sie öffnete grinsend die Tür und ließ ihre Freunde ein.

„Hey Lily“, begrüßte Remus sie und küsste sie auf beide Wangen.

„Hi Moony“, lächelte Lily und ließ sich von ihrer besten Freundin in die Arme ziehen.

„Hey Soph“, sagte sie grinsend. Peter küsste Lily ebenfalls auf beide Wangen und ließ sich auf der Couch im Wohnzimmer nieder.

„So was gibt’s den Lily?“, fragte Sophie und blickte zu ihr auf. Diese ließ sich auf dem Sofa nieder und grinste breit.

„Ihr müsst warten, bis mein Mann und Pad da sind“, sagte sie. „Er wäre eingeschnappt wenn ich es ohne ihn mache.“

Sophie verdrehte die Augen. „Da hätten wir uns auch nicht so beeilen müssen.“

„Sorry“, entschuldigte sich Lily. „Wollt ihr was trinken?“

Ohne auf eine Antwort abzuwarten beschwor sie Gläser und eine Flasche Wasser herbei.

„Den Sekt bekommt ihr später“, lächelte sie.

Lily wollte sich gerade hinsetzen, als James und Sirius appariert kamen. James wirkte müde, sah aber trotz

allem übergücklich aus, genau wie Sirius.

„Da seid ihr ja“, freute sich Lily und fiel James um den Hals. Stürmisch küsste sie ihn zu Begrüßung. Als sie sich von ihm löste, stand Sirius mit gespitzten Lippen neben James und wartete auf seinen Kuss. „Vergiss es Pad“, lachte Lily und tätschelte seine Wange. „Menno“, beschwerte sich Sirius schmollend. „Du gibst mir immer das Gefühl nicht geliebt zu werden.“

Lily küsste ihn auf die Wange.

„Besser?“, fragte sie lächelnd.

„Jaaaah viel besser“, grinste Sirius.

„Die beiden sind ja jetzt da, was gibt’s denn nun so wichtiges?“, fragte Peter neugierig.

„Naja wichtig ist es nicht unbedingt“, sagte Lily leise.

„Oh doch das ist es“, warf James schnell ein.

„Wir waren heute beim Arzt und ja also unser Baby wird ein kleiner Marauder“, grinste James.

„Wir bekommen einen Jungen.“

„Das ist wow“, hauchte Sophie begeistert und schlug sich die Hände vor den Mund.

„Ein kleiner Prinz“, seufzte sie.

„Oh Lily du tust mir leid“, bedauerte Remus sie. James sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an.

„Na du und Sirius ihr werdet vollkommen durch drehen.“

„Werden wir gar nicht“, kam es unisono von Sirius und James.

Remus lachte. „Oh doch, das werdet ihr. Lass mich raten, ihr habt euch schon darüber unterhalten was für ein Rennbesen er bekommt sobald er überhaupt von alleine sitzen kann.“

James schaute etwas ertappt, während Sirius Remus nur die Zunge raus streckte.

„Nichts da“, mischte sich Lily ein. „Kein Besen bevor er fünf ist.“

„Aber Lily“, kam es wieder wie aus einem Mund von James und Sirius.

Lily verschränkte die Arme vor der Brust und schüttelte den Kopf. Sophie kicherte vor sich hin.

„Viel Spaß Lily“, bedauerte sie ihre beste Freundin mitfühlend.

„Vergesst es Jungs. Er wird erst einen Besen bekommen, wenn er sich auf der Erde richtig fortbewegen kann“, sagte sie bestimmend.

„Lasst uns was zur Feier des Tages zum Essen kommen lassen“, sagte Sirius und öffnete mit seinem Zauberstab eine Flasche Sekt aus dem Kühlschrank. Lily reichte er ein Glas Orangensaft und griff zum Telefon.

„Ich lade euch alle ein“, grinste er. „James bezahlt.“ Remus, Sophie, Peter und Lily lachten laut, während James nur vor sich hin grummelte.

„Okay für mein Baby“, sagte er aber dann. Sie bestellten sich jeder eine Pizza bei einem nahe gelegenen Italiener.

Sie saßen noch lange zusammen und diskutierten über potenzielle Namen für Klein Potter.

Gegen 23 Uhr fanden James und Lily endlich den Weg ins Bett. Gähmend ließ sich James aufs Bett fallen, während Lily sich in aller Ruhe auszog. Mit am Hinterkopf verschränkten Armen beobachtete er seine Frau.

„Wir werden unseren Sohn NICHT Romeo nennen. Sirius kann sich das gleich mal in die Haare schmieren“, beklagte sich James.

Lily krabbelte zu ihm aufs Bett in seine Arme. „Keine Sorge, das letzte Wort habe ich und Romeo kommt nicht in Frage.“

„Und Dudley auch nicht. Oder?“, fragte James ängstlich.

„Um Merlins Wille. Bloß nicht. Dass ist so ein Name der gut zu Tuni passen würde“, sagte Lily und verzog angewidert das Gesicht. Sie kuschelte sich in James Armen.

„Wann sagen wir es eigentlich deiner Mutter? Sie sollte auch erfahren, was es wird“, murmelte Lily.

„Wir können sie ja am Wochenende besuchen“, schlug James vor und zog Lily in seine Arme.

„Was hältst du davon?“

„Ja das ist eine gute Idee. Ich kenn sie ja noch gar nicht wirklich“, sagte Lily und legte seine rechte Hand auf ihren Bauch.

„Was hältst du eigentlich von Sean wie mein Vater?“, fragte sie und schüttelte gleich drauf den Kopf.

„Nein das gefällt mir nicht. Aber ich bin für Zweitnamen“, sagte sie bevor ihr die Augen zu fielen.

James saß mit müden Augen über dem ganzen Schreibkram, den sein Vater ihm aufgehalst hatte.

„Super, so verbringt man auch seine Freitagnachmittage“, grummelte er und fegte wütend ein paar Berichte vom Schreibtisch. Er wollte Auror werden weil er gegen das Böse kämpfen wollte und nicht um die Berichte der anderen Auroren nach Fehlern zu kontrollieren. Alle von seiner Schicht waren schon weg und feierten ihr Wochenende. Naja, fast alle. Sirius kam breit grinsend mit einem Sixpack Dosenbier ins Büro geschlendert.

„Mann Prongs, mach Feierabend. Das reicht jetzt. Es ist Freitag ... lass uns feiern. Es ist Wochenende. Solange wir nicht fertig ausgebildet sind, müssen wir keine Bereitschaftsdienste schieben und du wirst in vier Monate Daddy von einem strammen Jungen.“

„Mein Dad sagte, dass ich erst gehen kann, wenn ich die hier fertig habe“, sagte James wütend und deutete mit einer Feder auf einen Stapel Pergament. „Dass sind alle Berichte der 60 Aurorenazubis. Und ich habe gerade einmal 5 fertig“, stöhnte er genervt auf.

„Wenn du zu Hause bist kümmere dich bitte etwas um Lily. Geh mit ihr ins Kino oder so. Ja?“, bat er seinen besten Freund. „Ich weiß nicht wie lange ich noch brauche. Ich wird euch einen Patronus schicken, wenn ich weiß, wie lange ich noch brauchen werde, aber rechnet nicht vor Mitternacht mit mir“, sagte er traurig.

„Nichts da Prongs.“ Sirius zog sich einen Stuhl her und setzte sich zu ihm an den Schreibtisch. „Gib mir die Hälfte, wir teilen es uns.“

„Was?“, fragte James seinen besten Freund überrumpelt.

„Gib her du Idiot. Ich helfe dir. Glaubst du etwa ich lasse meinen besten Freund hier alleine versauern? Je eher wir hier raus sind umso schneller siehst du deine Frau wieder.“

Als James ihn immer noch begriffsstutzig anstarrte, nahm er sich selbst ein paar Berichte. „Auf was muss ich achten?“, fragte er James, während er die Blätter durchschaute.

„Naja die Form halt. Und ob die Berichte von einem anderen vielleicht abgeschrieben wurden“, krächzte James leise. Sirius konnte sich gar nicht vorstellen, wie dankbar er ihm war.

Zweieinhalb Stunden später apparierten sie zusammen zu Lily.

„Wo wart ihr so lange?“, fragte diese aufgeregt. „Ich hab mir Sorgen gemacht.“

„Sorry Lily, aber mein Dad hat mir extra Arbeit aufgebrummt und Sirius hat mir geholfen“, sagte James und küsste sie sanft. „Alles klar bei dir?“, fragte er leise.

„Ja jetzt schon“, sagte Lily und atmete tief durch.

Sie hielt sich den Bauch und lächelte. „Dein Sohnmann ist jetzt auch erleichtert dass du da bist.“

James legte seine Hand auf Lilys Bauch und grinste. „Ja mein Baby, Daddy ist da. Aber schön dass du dich freust.“

Sirius schubste James beiseite und klatschte seine große Hand auf Lilys Bauch. „Hey Kumpel, Onkel Siri ist auch da.“

Lily verdrehte die Augen und schob Sirius Hand von ihrem Bauch. „Jetzt ist Daddy-Time angesagt und kein Siri-Time.“

„Ja Mann, Flossen weg von dem Bauch MEINER Frau“, lachte James.

Sirius grummelte. „Soll ich was zu essen machen?“, fragte er dann und lächelte. „Dann kann klein Siri die Daddy-Time genießen“, grinste er.

„Boah Sirius dass ist wenn dann klein Jamie“, sagte James und verzog angewidert das Gesicht. „Klein Siri hört sich an, als seist du der Vater von meinem kleinen Sonnenschein“, sagte James und schüttelt angeekelt seinen Kopf.

„Wenn du wüsstest“, grinste Sirius. „War nur ein Scherz“, sagte er und wich dem Kissen aus, welches James nach ihm warf. Er flitzte in die Küche und kam nach wenigen Minuten zurück.

„So ich hab gekocht, essen ist bald fertig“, sagte er.

„Sirius, was hast du gekocht?“, fragte Lily, welche auf dem Sofa lag und sich von James den Bauch streicheln ließ.

„Hab was beim Chinesen um die Ecke bestellt. Und für dich Lily-Schatzi extra scharf. Ist doch richtig, oder?“

Lilys Augen wurden ganz gläsern vor Freude. „Oh chinesisch, wie lecker, darauf hat klein Jamie auch Lust.“

„Und der große Jamie auf was ganz anderes“, murmelte James.

„Das bekommt er später. Wir feiern richtig schön ins Wochenende rein“, zwinkerte Lily ihrem Mann zu.

„Feiern klingt cool. Kann ich mitfeiern?“, fragte Sirius und ließ sich in den Sessel fallen

„NEIN!“, kam es wie aus einem Mund von James und Lily.

„Ach sooooo, ihr meint mit feiern dass ihr in den Samstag rein poppt oder was.“

„Jap“, sagte James und legte seine Füße zu Lilys auf die Couch. Sirius lümmelte sich in den Sessel und starrte auf den Fernseher. „Wann kommt das Essen?“, fragte er zwei Minuten nach dem er sich zu ihnen gesellt hatte.

„Sirius, du hast das Essen bestellt. Woher sollen wir das wissen?“, fragte James und lachte.

„Keine Ahnung, ich hab ihn nicht verstanden. Er hat irgendwie Sching schung oder so was gesagt“, verteidigte Sirius sich. „Ich kann kein chinesisches.“

Lily lachte. „Na dann müssen wir wohl einfach abwarten“, sagte sie und kuschelte sich an James. „Dein Sohn macht mich die letzten Tage echt müde“, gähnte sie hinter vorgehaltener Hand.

James lachte leise und legte seinen Arm um sie. Zärtlich küsste er sie auf die Stirn.

„Tja, das hat er wohl von mir. Keiner schafft dich so wie ich.“

„Da hast du Recht“, schmunzelte Lily und streckte die Hand nach der Fernbedienung aus. „Sirius, geb mal her“, forderte sie ihn auf.

„Ich will aber die Dokusendung sehen“, beschwerte sich Sirius.

„Ach komm schon Pad, als ob es dich interessiert wie Wale sich fortpflanzen“, grinste James.

„Das tue ich sehr wohl“, schmolte Sirius, überreichte Lily aber die Fernbedienung.

„Danke Hasi“, scherzte Lily und schaltete auf ihre Lieblingssendung.

„Oh man was ist das denn für ein Weiberkram?“, fragte Sirius mürrisch.

„Sirius, dass ist kein Weiberkram. Also der blonde heißt Christian, er ist mit Janine zusammen, hat aber eine Affäre mit ihrer Ziehmutter Angelika. Diese hat Krebs und erzählt es ihrem Mann nicht welcher der Chef von Christian ist. Janine hat was mit dem Bruder von Christians Chef. Der in Wirklichkeit aber der Bruder von Christian ist, nach dem dieser auch sucht. Angelika weiß, als einzige, dass es der Bruder von Christian ist...“, erklärte Lily.

„STOPP. Ich will's doch nicht wissen“, unterbrach Sirius sie.

„Raff ich nicht“, nuschelte James. „Ist mir zu kompliziert. Warum gibt es keine Quidditchübertragungen im Fernseher?“

„Weil es kein Muggelsport ist?!“, grinste Lily und kuschelte sich so dicht an James, so dass sie beinahe in ihn rein kroch.

James zuckte nur mit den Schultern und legte seine Arme um seine Frau, während Sirius an die Decke starrte.

„Wir haben eine Mücke“, stellte er fest. „Sie sitzt da auf der Lampe. Ich nenne sie Hugo. Das ist ab sofort unsere Hausmücke.“

Lily hob den Kopf an und schaute ihrem Mann leicht tadelnd an. „Ich dachte ihr ward länger arbeiten, aber langsam habe ich das Gefühl ihr ward einen Trinken.“

Sirius lachte laut.

„Neee, keine Angst Potter, wir waren arbeiten“, grinste er. Er sprang auf als es an der Tür klingelte.

„ESSEN“, brüllte er und rannte an die Tür.

„ESSEN“, hörte sie ihn an der Tür brüllen.

„Einer von euch muss bezahlen“, sagte er und kam voll beladen zurück. Lily stand schnell auf und nahm ihren Geldbeutel vom Regal. Sie ging an die Tür und bezahlte das Essen.

„Echt Sirius, du darfst die Leute nicht so anbrüllen. Der kleine Chinese hat gezittert wie Espenlaub. Wenn wir jetzt nichts mehr geliefert bekommen ist das deine Schuld“, tadelte Lily ihn.

Sirius grinste.

„Was kann ich dafür, wenn der mein Essen in der Hand hält?“, fragte er grinsend.

Nach dem Essen fletzten sich James und Lily wieder auf die Couch, während Sirius sich im Bad verschanzte und sich zum Ausgehen stylte. Er wollte unbedingt Frauen aufreißen gehen. Und da sein bester Freund ja „leider“ verheiratet war und beabsichtigte es auch zu bleiben, musste er wohl oder übel alleine los. Aber so steigerte sich die Chance dass er eine heiße Braut abbekam auf 100 Prozent. Immerhin war kein James dabei der ihm eventuell die Show stehlen könnte. Als er aus dem Bad kam, fand er seine zwei besten Freunde im Wohnzimmer. Lily saß auf James Schoß und sie küssten sich leidenschaftlich.

„Boah, hättet ihr nicht damit warten können bis ich weg bin?“

„Dann geh doch“, nuschelte Lily ohne ihre Lippen von James' seinen zu nehmen.

„Pühh. Danke für das Gespräch“, meckerte Sirius. „Bis dann“, sagte er und drehte sich um.
„Komm nicht zu spät heim“, sagte James.
„Und keinen Alkohol“, ergänzte Lily. Sirius drehte sich wieder um.
„Sagt mal wollt ihr mich verarschen?“, fragte er verwirrt.
„Nein wir müssen nur unsere Autorität trainieren“, sagte James und blickte kurz zu Sirius.
„Schon klar aber nicht an mir“, sagte Sirius und apparierte aus der Wohnung.

„Endlich, ich dachte schon er geht nie“, grinste James.
„Wärst du gerne mit ihm gegangen?“, fragte Lily leise.
„Jaa ein schöner Abend zu dritt wäre bestimmt lustig geworden. Aber solange du zu zweit unterwegs bist, fällt ausgehen für dich aus“, sagte er und küsste sie sanft.

„Danach wohl auch“, seufzte Lily. „Dann muss ich auf das Baby aufpassen.“

James nahm ihr Gesicht in seine Hände und küsste sie fordernd.

„Wir haben auch hier einen schönen Abend. Für was soll ich auf Tour gehen? Ich habe meine Frau schon längst. Da muss ich nicht weiter suchen.“

Lily wollte den Mund öffnen und was darauf erwidern, aber James versiegelte ihre Lippen erneut mit einem Kuss.

„Lass es uns einfach genießen. Du ... ich ... ganz alleine.“

„Schlafzimmer?“, hauchte Lily ihre Frage.

James nickte.

„Schlafzimmer“, bestätigte er heiser.

Er nahm sie hoch und trug seine Frau, die immer noch für ihn ein Federgewicht hatte, ins Schlafzimmer. Vorsichtig legte er sie auf das Bett ab. Vor ein paar Monaten hätte er sie noch drauf geschmissen, aber seit der Kleine unterwegs war, fasste er seine Frau mit Samthandschuhe an. Er zog sich bis auf die Shorts aus und legte sich neben sie. Lily strich ihm über die Brust und den Bauch.

„Es ist so unfair. Du wirst von Tag zu Tag muskulöser durch dieses doofe Auroren Training und ich von Tag zu Tag runder“, grummelte sie.

„Ja aber du wirst von Tag zu Tag immer anziehender für mich. Ich hätte niemals gedacht, dass eine schwangere Frau so erotisch sein kann. Und du wirst bald Mummy, da darfst du ein bisschen rund sein“, grinste er.

„Aber ich finde dieses rund sein doof“, sagte sie und leckte ihm über die Lippen. „Es hat zwar was aber meine tollen Klamotten“, sagte sie mit einem wehleidigen Blick auf ihren Schrank.

„Ach was, da passt du danach wieder rein“, versprach James ihr, während er ihr den Pullover auszog.

„Dein Wort in Merlins Ohr“, wisperte Lily atemlos, als James ihr über den Bauch küsste. Sie spürte leichte Tritte gegen ihren Bauch, was sie sanft Lächeln ließ.

„Es ist einfach Wahnsinn wie er auf dich reagiert. Ich muss dich nur sehen und der Kleine fängt an zu strampeln, so als wolle er zu dir.“

„Woher soll er denn wissen dass du mich siehst?“, stutzte James.

„Weil mein Herz mich verrät. Es schlägt dann immer schneller und unser Kleines ist schlau und hat das gecheckt dass du der Auslöser bist“, erklärte Lily ihm, während sie James durch die Haare strich.

James seufzte wohligh auf. Trotz so langer Zeit in der sie nun zusammen waren, ließ dieses unkontrollierte Herzschiagen auch bei ihm nicht nach. Er küsste sich zu Lily hoch und verschloss ihre Lippen mit einem sanften Kuss.

„Unser Kleiner kann nur schlau sein bei der Mummy die er hat“, lächelte James gegen ihre Lippen.

„Naja, sein Daddy ist ja auch nicht gerade der Dümme“, kicherte Lily.

„Danke“, antwortete James trocken.

„Nein, mal im Ernst James. Er weiß ganz genau wer sein Vater ist und wer nicht. Bei Sirius habe ich das Gefühl, dass er da schläft. Liegt wohl an den langweiligen Märchen die er erzählt. Irgendwie wiederholen sie sich alle. Es geht immer um einen sexy Prinz und eine schlampige Prinzessin die die Frau von einer seiner Prinzenfreunde ist und sein kleines Schloss mit Weiberkram verschandelt.“ Sie verdrehte die Augen über Sirius Storys. „Sein Daddy erzählt da schon spannendere Sachen.“

James lachte leise. „Ja was erzählt Daddy denn so spannendes?“

„Naja, das er die Mummy ganz doll liebt und ohne sie nicht leben kann“, antwortete Lily ernst und machte

dabei ein überaus wichtiges Gesicht.

"Dann lügt Daddy zumindest mal nicht", lächelte James leicht. Lily lachte leise auf.

"Lass uns schlafen Daddy. Morgen früh müssen wir zur Granny", sagte Lily und kuschelte sich an James.

"Ja gute Nacht Mummy", hauchte James.

Als am nächsten Morgen der Wecker klingelt drückte James ihn verschlafen aus.

"Guten Morgen Mummy", hauchte er und küsste sie.

"Morgen", nuschelte Lily verschlafen.

"Meine Haare sehen aus, als hätten sie die Nacht über eine Party ohne mich gefeiert", sagte sie und fuhr sich durch die struppeligen Haare.

"Ich seh jetzt aus wie du", lachte sie und stand auf.

"Wann sollen wir bei deiner Mutter sein?", fragte sie und schlurfte ins Bad.

„Wenn es dich beruhigt, es gab keine Party gestern Nacht. Zumindest nicht bei uns beiden“, gähnte James und folgte seiner Frau ins Bad.

Lily blieb stehen und schaute James betroffen an. Wieder einmal konnten sie nicht miteinander schlafen, weil sie zu müde war.

„Es tut mir leid“, flüsterte sie und senkte ihren Blick beschämt auf den Boden.

Grinsend küsste James sie auf die Wange und schnappte sich seine Zahnbürste. „Kein Ding, dir muss nichts leid tun. Also wir sollten uns beeilen, denn ...“, er schielte auf die Baduhr. „... wir sollten schon seit zehn Minuten bei ihr sein“, sagte er unschuldig und steckte sich die Zahnbürste in den Mund.

"Ach James. Wieso hast du das nicht gesagt? Dann wäre ich früher aufgestanden", sagte Lily tadelnd und cremte sich den Bauch ein. Sie putzte sich schnell die Zähne und schlüpfte in ihre Klamotten. James zog sich um und nahm Lily dann in die Arme.

"Ich liebe dich", hauchte er und drückte ihr einen Kuss auf die Wange.

"Ja ich dich auch", sagte Lily und löste sich von ihm um sich die Wimpern zu tuschen. Als sie fertig war zog sie sich ihre Schuhe und eine Jacke an.

"Lass uns los", sagte sie und umarmte James, welcher zusammen mit ihr im Arm apparierte.

Sie erschienen vor einem kleinen Haus.

"Warum können wir hier eigentlich einfach so apparieren?", fragte Lily verwundert.

"Das ganze Dorf besteht aus Zauberern. Die wenigen Muggel hier sind mit Zauberern verheiratet oder zusammen oder sonst was", erklärte James ihr.

"Ich bin schon aufgeregt. Ich war noch nie bei ihr. Bis jetzt haben wir uns nur auf neutralem Boden getroffen", murmelte Lily und zupelte an ihrem grün-schwarz karierten Hängerchen, das ihren kleinen Bauch verbarg.

"Wird schon nix schief gehen. Bis jetzt hat sie dir auch nichts getan, oder?", fragte James sie und klingelte an der Tür.

"Jaaaa schon, aber ich bin immer noch die Tochter von der „Schlampe“ die ihr den Mann ausgespannt hat“, grummelte Lily und ergriff James Hand. „Es ist immer anders wenn man sich trifft wenn noch viele andere Menschen da sind oder im eigenen Haus, wo man sich so geben kann wie man ist.“

Die Tür wurde geöffnet und zu erst kam ein kleiner Hund raus gesprungen.

"Seit wann hat Mum einen Welpen?", grübelte James.

"Och du bist aber süß", quiekte Lily und beugte sich zu dem kleinen Hund runter um ihn hinter den Ohren kraulen zu können.

"Langsam Lily", ertönte eine Stimme aus dem inneren des Hauses. Lily richtet sich auf und schaute sich unsicher um.

"Ich will nur nicht dass meinem Enkelchen etwas passiert", lächelte Laura vergnügt.

"Hey Mum", lächelte James und küsste seine Mutter links und rechts. "Seit wann hast du einen Hund?", fragte er interessiert.

"Der ist nicht mir der ist euch", lächelte Laura.

"Uns?", quiekte Lily.

"Ja mein Geschenk an euch. Einfach mal so", lächelte James' Mutter. "Jetzt erzählt mir aber schon, was wird es?"

"Du bekommst einen kleinen Enkelsohn", lächelte James und legte Lily eine Hand auf den Bauch.

"Uhhhh einen kleinen James", jubelte Laura und umarmte Lily. "Ist der Kleine gesund?", fragte sie.

"Ja alles bestens", lächelte Lily.

Laura schnappte nach Lilys Hand und zog sie mit ins Haus. „So, jetzt ist die Zeit gekommen wo ich dir alle peinliche Babybilder von James zeigen kann und die dazu gehörigen Storys dazu erzähle.“

„Nein Mum“, rief James panisch. „Lass das. Ich wollte eigentlich noch verheiratet bleiben.“ Lachend winkte Laura ab und drückte Lily auf die Couch.

„James, hol uns bitte Tee. Der steht in der Küche.“

„Toll, jetzt bin ich abgeschrieben“, grummelte James und marschierte in die Küche. Der kleine Hund folgte ihm kläffend.

"Du hältst zu mir ja?", fragte er und ließ ein Tablett mit Tee vor sich her schweben.

"Mum wie heißt der Kleine?", fragte James und stellte den Tee vor den beiden Frauen ab.

"Ist doch euer Kind. Entscheidet das selbst", sagte seine Mutter verwirrt.

"Ich meine den Hund", sagte James und verdrehte die Augen. Er blickte auf den kleinen Golden Retriever.

"Der hat noch keinen", sagte seine Mutter und schenkte Tee in drei Tassen.

"Was hältst du von Jerry, Lily?", fragte James und blickte den kleinen Hund an.

"Willst du Jerry heißen, Kleiner?", fragte er.

Der kleine Hund kläffte mit wedelndem Schwanz und leckte über James Hand.

„Okay, dann ist das beschlossene Sache. Du heißt Jerry“, grinste James. „So sollten wir das bei unserem Sohn auch machen. Ihn einfach fragen.“

Lily verdrehte die Augen. „Und wenn er dir nicht die Hand ableckt? Was dann?“

„Dann bekommt er trotzdem den Namen den wir ausgesucht haben“, lachte James und drückte Lily einen Kuss auf die Stirn.

Learning to breathe

Link: YouTube-Video

„Hör auf zu lachen Lily. Ich finde das nicht lustig.“

Beleidigt hatte James seine Arme vor der Brust verschränkt und blickte seine Frau vorwurfsvoll an.

„Ich kann nicht“, schluchzte Lily. Sie hatte schon Tränen in den Augen.

Laura hatte ihr ein paar Bilder von James mitgegeben und nun saßen sie zuhause und Lily hatte ein ganz besonderes Bild in den Händen: Klein James wie er auf dem Töpfchen saß und ganz angestrengt sein Geschäft verzog.

„Ich frage mich ernsthaft was meine Mutter mir damit antun will. Hat sie mich denn gar nicht lieb? Sie hätte wissen müssen das diese Bilder in den falschen Hände nur Schaden anrichten“, nölte James und versuchte Lily die Bilder abzunehmen.

„Nein, meine!“, quickte Lily und drückte sie an ihre Brust. „Daraus mache ich eine Collage und hänge sie in den Flur.“

„Untersteh dich Mrs Potter“, knurrte James und stürzte sich auf seine Frau um sie durch zu kitzeln.

Schreiend warf sie die Bilder weg und versuchte James Angriff abzuwehren.

Schon lange hatten sie keinen so ausgelassenen Samstag mehr erlebt. James Mutter war nur nett gewesen und hatte Lily viele kleine Geheimnisse über James ausgeplaudert die sie ab sofort immer gegen ihn einsetzen konnte wenn sie was von ihm wollte.

James zog sie in seine Arme. "Bitte verwende dass nicht gegen mich", lächelte er.

"Mhm das muss ich mir noch überlegen. Vielleicht wenn der Daladaus kommt. Du hast echt Daladaus zum Nikolaus gesagt?", fragte sie lachend.

"Liiiiily", quengelte James.

"Hey sagt mal, was gibt's heute zu essen?", fragte Sirius der an der Zimmertür gelehnt stand.

"Das was du kochst", sagte Lily und grinste ihm zu.

"Okay", sagte Sirius und verschwand. Wenige Minuten später kam er wieder.

"In 30 Minuten kommt die Pasta", sagte er und drehte sich zum Gehen.

"Sirius du kannst nicht immer was bestellen, dass ist zu teuer", tadelte Lily ihn.

"Ja dann musst du halt kochen", grinste Sirius.

Lily warf ein Kissen nach ihm, welchem er geschickt auswich.

„Ich bin nicht deine Köchin Sirius Black“, schrie sie ihm noch hinter her.

Grinsend schlang James seine Arme von hinten um Lily und küsste ihren Hals entlang.

„Hey Baby, nicht aufregen“, flüsterte er ihr ins Ohr.

Lily seufzte und schloss die Augen. Er hatte ja Recht.

„Okay, ich will ja dieses Jahr was vom Daladaus bekommen. Da kommt es nicht so gut wenn ich jetzt einen Mord begehe.“

„Ich hasse dich Lily“, murmelte er in ihr Ohr.

„Ich weiß“, grinste sie. „So sehr dass du mich jetzt am liebsten ...“, sie wackelte mit den Augenbrauen und leckte sich über die Lippen.

"Ohja", hauchte er und ließ die Tür mit einem Schwung seines Zauberstabs zu schwingen.

Er küsste sich an ihrem Hals entlang.

"Das will ich immer", hauchte er.

Er zog ihr die Klamotten aus und küsste die freigelegte Haut. Er drehte Lily auf die Seite, nach dem er sich ausgezogen hatte.

"Ich habe gelesen, dass das am bequemsten ist für die Frau", hauchte er und küsste ihren Nacken.

Er kuschelte sich an Lily und streichelte sie.

"Boah Leute müsst ihr das immer wieder machen?", ertönte eine Stimme an der Tür.

James drehte sich erschrocken um.

"Man Pad verzieh dich", rief er und warf die Decke über Lily.

Sirius schloss stöhnend die Tür hinter sich. „Hab ich halt mehr Nudeln für mich.“

„Was heißt hier immer wieder?“, murrte Lily. „In letzter Zeit haben wir das ganz schön vernachlässigt. Und jetzt hat mich dein bester Freund auch noch nackt gesehen.“

„Nein, hat er nicht. Er hat höchstens meinen nackten Arsch gesehen. Dich habe ich verdeckt“, beruhigte James sie.

„Okay“, hauchte Lily und drehte ihren Kopf so dass sie ihn küssen konnte. „Wehe er platzt jetzt noch einmal rein, dann war's das mit meinen guten Vorsätze für den Daladaus.“

„Wenn du nicht gleich damit aufhörst kriegst du eh nix von ihm“, drohte James und biss ihr sanft in die Schulter.

Mit einem heiseren Lachen schmiegte Lily ihren Po an James Schoß. „Ich werde es darauf ankommen lassen“, stöhnte sie als James in sie

eindrang und sich vorsichtig in ihr bewegte. James ließ seine Hand zusätzlich in Lilys Schoß gleiten und stimulierte sie während er immer wieder vorsichtig in sie eindrang.

"Ich liebe dich", hauchte er an ihrem Ohr und biss ihr in den Hals.

"Ich dich auch", stöhnte Lily leise.

Lilys linke Hand wanderte nach hinten zu James Kopf. Mit zittrigen Fingern strich sie ihm zärtlich durchs Haar.

"Du machst mich unglaublich an", sagte sie schwer atmend während sie mit dem Ansatz seines schwarzen Haares im Nacken spielte. James lächelte leicht und fuhr Lilys Halsschlagader mit seiner Zunge nach.

„Seid ihr bald fertig? Oder kann ich die Nudeln wirklich alleine essen?“, fragte Sirius vor der Tür. Er traute sich nicht die Tür noch einmal auf zu machen.

„Esse sie alleine“, stöhnte James und presste seine Lippen erneut gegen ihren Hals.

„Lily?“, fragte Sirius unsicher.

„Verpiss dich und fress dich voll“, keuchte Lily und presste sich dichter an James Schoß.

"Ich wollt nur nett sein", sagte Sirius frustriert.

"VERPISS DICH", keuchte James und kam mit einem lauten Stöhnen. Lily machte es ihm nach indem sie leise aufschrie.

"Echt mal ihr seid so widerlich", sagte Sirius vor der Tür.

"Du Idiot sollst ja auch nicht zu hören", sagte Lily wütend. Ihr standen die Tränen in den Augen. Konnte er sie nicht einmal alleine lassen.

"Lass uns doch in Ruhe oder willst du mit machen?", fragte sie wütend. Er wusste doch wie gereizt sie immer war und wie schnell ihre Laune sich ändern konnte.

"Wenn du so fragst....", setzte Sirius an.

"Verswinde Pad", fauchte James und versiegelte die Tür mit einem Zauber.

"Alles klar bei dir, Süße?", fragte er leise an Lily gewandt.

"Ne-ne-nejaaaa", schluchzte diese.

James drehte Lily zu sich um und umarmte sie fest. Zärtlich küsste er sie auf die Stirn.

„Warum kann er uns nicht einmal in Ruhe lassen? Warum braucht er immer Aufmerksamkeit? Wir haben so selten Zeit nur für uns und wenn wir sie uns mal nehmen, zerstört er diesen Moment so“, weinte Lily.

„Ich werde mit ihm reden, versprochen“, flüsterte James ihr dicht am Ohr und streichelte ihre Wange.

„Willst du was essen?“

Lily schüttelte den Kopf. „Wie soll ich ihm heute noch mal in die Augen blicken können?“

„Ich hol dir was“, schlug er ihr vor.

„Okay, dann ... dann hätte ich gerne was von den Nudeln“, nuschelte Lily gegen seine Brust.

James stand auf und schlüpfte in seine Shorts. Er lächelte Lily kurz zu und zwängte sich aus der halb geöffneten Tür.

“Hey Prongs“, sagte Sirius, welcher auf der Küchenarbeitsplatte saß.

“Hey Pad. Du wir müssen reden. Ich bin dir ja echt dankbar, dass du uns hier wohnen lässt und so, aber Lily und ich wir brauchen ab und an etwas

Privatsphäre. Weißt du naja Lily macht das von eben voll fertig“, sagte James und nahm sich von den Nudeln.

„Glaubst du etwa ich bin geil drauf euch beim poppen zu zugucken? Ist bestimmt nicht meine Absicht.“, grummelte Sirius und stocherte in seinen Nudeln rum.

„Ich weiß“, murmelte James. „aber wir brauchen wirklich ein bisschen Zeit nur für uns. Jetzt da ich ständig länger arbeiten muss, fehlt sie mir noch mehr. In der Schulzeit hatten wir uns 24 Stunden am Tag und jetzt eben nicht mehr. Verstehst du?“

"Ja", sagte er leicht eingeschnappt. "Aber was soll ich denn tun? Soll ich mich in meinem Zimmer einsperren bis ihr fertig seid? Außerdem wollte ich euch nur zum Essen rufen. Ihr wusstet dass ich bestellt hatte. Ich konnte ja nicht riechen, dass ihr das gleich ausnutzt und euch vergnügt", sagte Sirius grinsend. "Aber in Hogwarts hattest du auch Zeit für mich. Liebst du mich nicht mehr?", fragte er und schob die Unterlippe schmollend vor.

„Manchmal nein“, antwortete James ihn trocken. „Und außerdem war das sicher nicht geplant gewesen das wir uns vergnügen. Ist halt passiert, was übrigens momentan auch sehr selten vorkommt. Du hast zurzeit mehr Sex als ich und ich bin derjenige mit einer Ehefrau. Du suchst dir ja fast jede

Nacht eine Neue. Echt mal Pad, das ist für uns auch nicht angenehm dass uns fast jeden Morgen eine andere Frau über die Füße läuft.“

Sirius verdrehte die Augen. „So schlimm ist es bei mir nun auch wieder nicht. Das ist nicht jeden Morgen.“

„Aber vier von sieben Pad.“ James seufzte. „Manchmal denke ich, es wäre wirklich besser wenn wir ausziehen.“

"Wie ihr wollt ausziehen? Nein Prongs, dass ist doof", sagte Sirius leise. "Ich will nicht dass ihr geht."

"Aber Pad sieh mal, wenn der Kleine auf der Welt ist, ist es vielleicht besser so. Die Wohnung ist zu klein um darin zu viert zu wohnen und Jerry will ich auch irgendwann zu uns holen", sagte James. "Naja wir werden ja nicht von jetzt auf gleich verschwinden. Erst mal muss Lily die Schwangerschaft heil überstehen. Ich will nicht, dass sie jetzt auch noch einen Umzug überstehen muss. Und dann erst wenn der Kleine ein bisschen älter ist", erklärte James. „Wir können ihn ja nicht ewig in unserem Zimmer mit schlafen lassen.“

Sirius grinste. „Klar, weil Mummy und Daddy auch malunanständig sein wollen und es nicht geht wenn klein James in einer Wiege neben dran alles mit bekommt.“

James lief leicht rot an. „Ja in so etwa, aber wenn Lily die Lust verspürt reichen wir klein James einfach mal an dich weiter, so dass wir ungestört sind.“

Er zwinkerte seinem besten Freund zu. „Ich bringe die Nudeln mal zu Lily bevor sie denkt ich habe mich aus dem Staub gemacht.“

„Jap mach das und sag ihr dass es mir leid tut.“

James nickte und nahm einen Teller Pasta. „Mach ich.“

Er wandte sich zum gehen.

"Hey Prongs, übrigens netter Arsch hast du. Wenn ich nicht hetero wäre“, gluckste Sirius amüsiert.

James zeigte ihm nur den Mittelfinger.

"Hier deine Nudeln", sagte James als er das Schlafzimmer betrat.

"Oh ich dachte schon du hättest mich vergessen", sagte Lily und nahm ihm den Teller ab.

"Ich soll dir von Pad sagen, dass es ihm leid tut, er hat nicht damit gerechnet, dass wir dass tun würden", sagte James und lächelte ihr leicht zu. "Und ich hab ihm gesagt, dass wir ausziehen werden", erklärte er ihr.

"Wir tun was?", fragte Lily geschockt.

"Na ausziehen. Nicht jetzt aber irgendwann wenn der Kleine auf der Welt ist und er etwas älter ist, dass wir den Umzug in Ruhe managen können",

sagte er leise.

„Ja ... das hatten wir doch sowieso vor, oder?“, fragte sie ihn unsicher während sie ihre Nudeln aß.

„Ja, sobald das Geld reicht, das ich verdiene. Aber wenn mein Dad mich weiterhin so schufteten lässt, haben wir das Geld schneller zusammen als wir damit gerechnet haben.“

Betrübt schaute Lily auf ihren Teller.

„Naja, da hat diese Quälerei wenigstens was Gutes. Es wäre schon schön wenn wir uns ein kleines Häuschen mit Garten leisten könnten. Unser Sohn soll platz zum spielen haben.“

„Sehe ich genauso.“

James strich seiner Frau durch die Haare. „Ich liebe dich, weißt du das? Und auf ganz konfuse Art und Weise bin ich glücklich darüber dass mein Dad und Andy geheiratet haben. Verstehst du was ich meine?“

„Ja“, antwortete Lily leise. „Ich habe mich ehrlich gesagt schon gefragt ob wir überhaupt sonst zusammen gekommen wären.“

„Ja wären wir“, antwortete James ihr ernst. „Wir sind füreinander bestimmt, es hätte gar nicht anders kommen können.“

Lily lachte leise. "Du bist sehr optimistisch."

"Ja aber ich mochte dich schon am ersten Schultag. Zwar nicht so wie heute, aber das wäre mit der Zeit gekommen. Dann hätte ich dich täglich nach

einem Date gefragt. Und du wärst Anfangs total genervt gewesen und dann hättest du dich in mich verliebt", grinste er. "Aber so wie es gekommen ist, ist es auch gut", nuschelte er.

"Noch Hunger?", fragte der Schwarzhaarige, als er Lilys Blick auf ihren Teller sah.

"Jaaa", sagte diese leise. "Das Baby hat den Teller bekommen. Aber ich noch nichts", sagte sie leise. James stand lachend auf und holte ihr eine weitere Portion Pasta aus der Küche.

„Nein Lily, du kannst die Wiege wirklich haben.“

Lily und James waren bei Sean und Iduna zu Besuch und Iduna bot sein einer halben Stunde der Tochter ihres Lebensgefährten die alte Babywiege von Graham an.

„Sicher?“, hackte Lily immer wieder nach.

Leicht genervt verdrehte Iduna ihre Augen und drückte James den kleinen Gray in die Arme. „Hier halt mal James. JA verdammt, was sollen wir noch damit? Dein Dad und ich bekommen keine weiteren Kinder. Soll ich sie etwa wegschmeißen?“

„Nein“, antwortete Lily leise.

„Also dann nimm sie endlich.“

„Aber ihr gebt uns schon so viel.“

Sean schaute zu James, der seinen Sohn auf den Arm hielt. Seiner Meinung nach stand James ein Baby genau so gut wie seiner Tochter.

„Komm mein Lieblings-Schwiegersohn. Wir lassen die zwei Damen mal alleine weiter diskutieren. Da wird man ja ganz dämlich im Kopf dabei.“

James lachte und folgte seinem Schwiegervater aus dem Kinderzimmer. Gray klatschte in die Hände.

"Dich nervt das auch, was Großer?", fraget James den Kleinen in seinen Armen. Dieser schaute aus großen Augen zu ihm auf.

"Danke Sean für die ganzen Sachen. Ich weiß nicht, wie wir den Kleinen ohne eure Hilfe finanzieren sollten", grinste James.

"Kein Problem. Ich bin froh, wenn ich das Zeug los bin. Gray ist aus den meisten Sachen sowieso raus gewachsen, aber Iduna will es nicht weg werfen.

Jetzt kannst du dich damit rumärgern", grinste er und zog Gray eine Jacke an.

"Gehen wir Männer eine rauchen?", fragte er den Kleinen. Dieser grinste und quiekte vergnügt. Sie gingen auf den kleinen Balkon. James lehnte die Zigarette jedoch dankend ab.

"Wie du rauchst nicht mehr?", fragte Sean verdutzt.

"Doch schon, aber Lily will, dass ich es weitgehend einschränke, wegen dem Kleinen und ich versuche es tapfer. Außerdem hab ich ja Gray auf dem Arm", erklärte James. Sean nickte.

"Wisst ihr jetzt eigentlich schon, wo ihr die Hochzeit nächstes Jahr feiert?", fragte Sean und schnippte etwas Asche in einen Aschenbecher.

"Nein nicht wirklich. Entweder die Teile sind belegt oder in dem einen Fall machen sie zu weil sie es nicht mehr finanzieren können. Bei zwei weiß

ich, dass sie es uns nicht geben wollen, weil Lily keine reinblütige Hexe ist. So ein Schwachsinn. Und bei dem dritten, das perfekt für uns wäre, reicht das Gold niemals. Ich kann keine 3400 Galeonen allein für die Räumlichkeit ausgeben. Dann müsste Lily in einem Geschirrtuch heiraten", sagte er

leise. "Und dass möchte ich nur ungern."

„Warum wollt ihr eigentlich unbedingt in so einem Zauberdingsbums heiraten? Könnt ihr das nicht auch in eine, wie nennt ihr es?, Muggelkirche tun?“

James schüttelte den Kopf. „Wie denn Sean? Wir heiraten mit einem Zauber. Wie willst du das den Muggel

erklären was da passiert?“

Graham griff nach James Brille, die er nach langer Zeit mal wieder auf hatte, und zog sie von seiner Nase. „Ai“, quäkte er.

„Nein, nicht Ai das ist James Brille. Lass sie los Kleiner“, bat Sean seinen Sohn und versuchte die Brille aus den kleinen Patschelhändchen zu lösen, aber Gray hatte ganz schön viel Kraft für sein Alter.

„Manchmal erstaunt mich der Junge“, begann Sean, der immer noch mit seinem Sohn um die Brille kämpfte.

„Lass doch. Ich sehe noch gut genug ohne Brille“, lachte James und beobachtete seinen kleinen Schwager.

„Nein er muss lernen, dass er nicht alles haben kann, was er will. Muss er nun mal lernen. Später mit den Frauen ist es das gleiche Spiel“, grinste

Sean.

„Ich hab die bekommen, die ich wollte, er muss nur hartnäckig sein“, sagte James lachend.

„Oder viele probieren“, sagte Sean, räusperte sich aber gleich darauf. James nahm den Kleinen die Brille ab.

„Dass ist meine“, grinste er ihn an. Dieser verzog den Mund und begann zu weinen.

„Hey Großer nicht weinen, du bist doch Daddys großer Junge. Man ich bin echt froh, dass es nicht noch ein Mädchen geworden ist“, sagte Sean.

„Endlich mal jemand mit dem ich Fußball spielen kann und zwar richtig. Bei Lily hatte ich immer Angst ihr weh zu tun.“

„Wenn du aber Pech hast, oder Glück, wird er ein kleiner Quidditch Spieler“, grinste James.

„Mhm denkst du? Woran kann man das eigentlich feststellen?“, fragte Sean.

„Naja, Kinder können ihre magischen Fähigkeiten nicht kontrollieren. Er würde Dinge schweben lassen oder so. Sachen bewegen ohne sie anzufassen. In diesem Alter beherrschen sie die unsagbaren Zauber. Den verlernen sie irgendwann mal und müssen ihn erst wieder in der Schule lernen und

dann heißt es aber noch lange nicht dass sie es dann wieder können“, lachte James. „Ich zum Beispiel habe immer meine Haare wachsen lassen, wenn meine Mum sie mir zu kurz geschnitten hatte. Undenkbar wäre es bei Gray nicht. Lily ist ja auch eine Hexe. Wäre es denn schlimm für dich, wenn Gray auch magische Fähigkeiten hätte?“, fragte James seinen Schwiegervater.

„Naja schon. Lily hat mit immer sehr gefehlt wenn sie in eurem komischen Internat war. Ich mag Hogwarts und eure Welt sehr gerne, aber warum macht ihr da keine normale Schule daraus?“ fragte Sean leise. „Aber abgesehen davon wäre es schön wenn er nach seiner Schwester käme. Und nach dir natürlich. Auch wenn ich weiß, dass es Lily nicht einfach hatte, aber es wäre schon schön. Aber ich bin auch nicht enttäuscht wenn er nur

Rockmusiker wird“, grinste er.

„Oh ein Rockmusiker auf Hogwarts würde auch gut kommen“, lachte James.

„Naja so lange er nicht wie Tuni wird. Sie hat seit der Scheidung von Andrea einmal angerufen und da hat sie gefragt welches Verlobungsgeschenk sie

von mir und Iduna bekommt“, erklärte Sean.

„Das ist also ähm dreist“, sagte James.

„Eine Frechheit ist das aber naja. Mein Gray wird anders“, sagte er.

„Sicher“, murmelte James nachdenklich. „Weißt du was ich nicht verstehe? Wie können zwei Schwestern so unterschiedlich sein? Das geht einfach nicht in mein Kopf rein.“

Er setzte sich auf den kleinen Tisch und hielt Gray fest in seine Arme. „Wenn Lily und ich mehr Kinder kriegen sollten, könnte ich es nicht ertragen wenn sich meine Kinder so hassten. War es nicht schwer für dich?“

Sean lehnte sich an die Wand und schaute in die Ferne. „Doch schon, aber wie gesagt, seit der Scheidung hatte ich eigentlich nur noch eine Tochter und das war Lily. Tuni wollte ja nichts mehr mit mir zu tun haben. Als hätte ich ihre Mutter verlassen. Dabei war sie es, die sich in dein Vater verliebt hatte.“

„Es tut mir Leid“, murmelte James.

„Was tut dir Leid?“

„Das mein Dad dir die Frau weg genommen hat. Eigentlich müsstest du mich hassen, oder? Immerhin bin ich der Sohn von diesem Mistkerl.“

"Ich bin nur sauer, wenn du mir mein kleines Mädchen wegnimmst. Auf diese Frau kann ich verzichten", murmelte Sean. "Mit Iduna hab ich eine

viel Bessere gefunden. Das einzig gute, was Andrea jemals getan hat war, Lily zu gebären. Das hat sie richtig gut auf die Reihe bekommen. Und mach dir keine Gedanken. Das zwischen Lily und Tuni ist ja nur die absolute Ausnahme. Wenn die Eltern da keine Eifersucht schüren kommen die Kinder in den meisten Fällen super klar."

"Hi ihr zwei. Wollt ihr hier einen ganzen Tabakwarenladen leer qualmen?", fragte Iduna und nahm Gray an sich.

"Nein wir haben geredet", verteidigte Sean sich und seinen Schwiegersohn.

"Ja ja ja, geredet", grinste Iduna. "Wollt ihr zum Essen bleiben? Es gibt einen Nudelaufwurf", bot Iduna James und Lily an.

Lily verzog das Gesicht. „Nein danke, nichts gegen deine Kochkünste Iduna ... du kochst wirklich toll, aber ich kann keine Nudeln mehr sehen. Das gibt's bei uns gerade fast täglich in allen Varianten.“

James lachte und nahm Lily in seine Arme. „Stimmt, wir werden heute ein richtig gutes Stück Fleisch essen.“

Iduna lächelte. „Okay, war ja nur ein Angebot. Also die Wiege nehmt ihr dann mit. Ihr könnt sie ja kleiner zaubern oder so.“

James nickte. „Machen wir. Gehen wir dann Liebling?“

„Ja, können wir machen.“

Sean zog seine Tochter in eine Umarmung. „Machs gut mein Schatz.“

„Du auch Dad“, lachte Lily und hielt sich den Bauch. „Ja der Kleine sagt auch tschüss.“

"Tschüss Kleiner", grinste Sean und legte seine Hand auf Lilys Bauch.

"Oh ich merk, wie er tritt", sagte Sean lächelnd. Graham beugte sich von dem Arm seiner Mutter zu Lilys Bauch.

"Ai", sagte er und legte seine kleine Hand neben die von Sean.

James ging in das Kinderzimmer, zauberte die Wiege und den Karton mit den Babyklamotten klein und steckte sie in die Jackentasche.

"Ich wäre soweit Lily", sagte er.

"Okay. Tschüss Dad, Tschüss Iduna. Tschüss Graham", sagte sie und küsste jeden kurz. Sie legte ihre Hände auf ihren Bauch. "Der Kleine

reagiert auf seinen Onkel. Er ist jetzt auf einmal völlig friedlich und tritt nicht mehr so. Er hat die ganze Zeit wie bei einem Marathonlauf gestrampelt

jetzt dreht er sich nur gerade", sagte Lily und apparierte mit James in ihre Wohnung.

"Kochst du heute?", fragte sie ihn.

"Ja leg dich ein bisschen hin, vielleicht merkt der Kleine irgendeine Anspannung bei dir", lächelte James und küsste Lily auf die Stirn.

„Okay, du bist der beste Ehemann, Liebhaber und Daddy der Welt“, schleimte Lily.

James lachte laut. „Okay, was für Extrawünsche hast du diesmal?“

„Kochst du für mich nackt?“, grinste Lily und wackelte mit den Augenbrauen.

„Bitte was?“, fragte James sie ungläubig.

„War ein Scherz Schatz. Ich will nur das mein Stück Fleisch schön scharf gewürzt ist.“

James verdrehte die Augen. „Wie du möchtest Liebling, für dich mach ich alles.“

„Also doch nackt kochen?“, lachte sie.

„Das mache ich wenn wir ein eigenes Haus haben.“

„Ich nehme dich beim Wort“, grinste Lily und legte sich auf die Couch. Sie nahm eine Position ein, so dass sie in die Küche zu James schauen konnte. Dieser kam immer wieder zu ihr und schaute ob auch alles klar war.

"Keine Angst Schatz ich schrei, wenn etwas ist", sagte sie und lächelte ihn an.

"Was möchtest du zu deinem Fleisch? Kartoffeln? Pommes? Knödel?", fragte er und stellte ihr eine Tasse Tee auf den kleinen Couchtisch.

"Fischstäbchen", sagte Lily verträumt.

"Fischstäbchen? Jetzt zum Fleisch?", fragte James ungläubig.

"Nein nicht jetzt zum Fleisch. Heut Abend würde ich gern Fischstäbchen essen", sagte sie leise.

"Okay und was möchtest du jetzt zum Fleisch?", fragte James sie lächelnd.

"Haben wir Kartoffelbrei?", fragte sie.

"Nein tut mir leid", sagte James.

"Gut darauf hätte ich jetzt keine Lust."

„Warum fragst du dann?“

„Nur so“, lächelte Lily.

„Also was willst du zum Fleisch?“, fragte James erneut.

„Pommes mit Curryketchup.“

„Okay.“

„Und Pudding“, rief sie ihm hinter her, als er zurück in die Küche lief.

„Zu den Pommes?“, fragte er ungläubig.

„Nein, zum Curryketchup.“

James streckte seinen Kopf aus der Küche. „Lily, bitte ... was willst du wirklich. Du machst mich verrückt.“

"Ich will ein Stück Fleisch mit Pommes, Pudding und Curryketchup", erklärte sie.

"Alles auf einen Teller oder getrennt?", fragte James verwirrt.

"Mhm mach die Pommes und das Fleisch auf einen Teller und den Pudding in eine Schüssel. Den Ketchup bring so mit dann kann ich ihn mir selbst dosieren", grinste sie. "Dosieren ist ein tolles Wort oder Schatz?", fragte sie.

"Ja schön Schatz, aber ich muss in die Küche sonst brennt dein Fleisch an", sagte er und verschwand.

"James", rief Lily nach wenigen Minuten. Dieser kam abgehetzt aus der Küche gelaufen.

"Ja?", fragte er besorgt.

"Dauert es noch lange? Es riecht soooo gut", sagte sie.

"Ist gleich fertig", sagte er und drehte sich um.

Als er mit Lilys Teller, der Schüssel und dem Ketchup zurück kam schaute diese ihn an.

„Oh Schatz, du bist der beste Koch der Welt“, säuselte sie.

„Jaja“, lachte James und stellte alles auf den kleinen Tisch ab. „Lass es dir schmecken.“ Zärtlich küsste er sie auf die Stirn und setzte sich neben sie.

„Isst du nichts?“, fragte sie ihn.

„Nee, mein Appetit ist vergangen als du gesagt hast dass du den Ketchup in den Pudding schütten willst.“

Lily machte ein betroffenes Gesicht. „Oh das tut mir leid Schatz.“

James seufzte und zuckte mit den Schultern. „Ich esse nachher die Reste. Das heißt wenn Sirius dann nicht schneller war.“

Während Lily aß, legte er seine Hand auf ihren Bauch. „Was macht unser Kleiner? Rennt er immer noch?“

„Nein, jetzt wird er ja gefüttert“, grinste Lily. „Voll der Vielfraß dein Sohn. Er wird bestimmt voll fett sein, wenn er auf die Welt kommt und ich muss ihn raus quetschen. Echt mal, was hast du mir da nur angetan. Liebst du mich denn gar nicht?“, fragte sie ihn gespielt ernst.

James lachte. "Er hat doch irgendwas von seinem Onkel, sicher dass es meiner ist?", fragte James lachend.

"Ja seeeehr sicher", sagte Lily und kaute auf ihren Pommes rum.

"Magst du mal probieren? Pommes mit Vanillepudding, hört sich ekelhaft an ist aber super lecker", sagte sie.

"Nein ... also ...nein Lily", sagte James kopfschüttelnd.

"Was brauchen wir eigentlich noch für den Kleinen?", fragte James und strich Lily einzelne Haarsträhnen aus dem Gesicht.

"Also wir brauchen auf jeden Fall noch ne Wagenladung Windeln und Flaschen, Schnuller und ich weiß es nicht", sagte Lily kauend.

"Vielleicht noch Babynahrung oder so komische Milch. Ich werde mich die Tage noch mal mit Iduna treffen und sie fragen", sagte Lily und steckte sich die letzte Pommes in den Mund. Sie reichte James den leeren Teller und widmete sich ihrem Vanillepudding mit dem Curryketchup.

„Und was wünscht sich meine Maus auf Weihnachten?“, fragte James sie, als er wieder zurückkam.

„Hm, sind ja noch zwei Monate bis dahin.“

„Ja und? Es sind auch noch vier Monate bis der Kleine kommt und trotzdem kaufen wir schon für ihn ein.“

„Stimmt, ach keine Ahnung. Ich will nur dass es ein besonderes Fest wird. All die Jahre zuvor haben wir uns gezofft und das letzte war ja, naja, bis auf die Tatsache das wir geheiratet haben, auch voll schief gegangen. Dieses Jahr ist unser einziges Fest wo wir noch alleine sind. Das sollten wir auf jeden Fall ausnutzen“, bat Lily ihn.

„Wow, stimmt und wir haben unser Hochzeitstag am zweiten Feiertag. Oh wow“, wiederholte er. „Wir sind dann seit einem Jahr verheiratet.“

"Ja die Zeit vergeht wie im Flug. Und in einem Jahr sind wir dann zu dritt. Sirius eingeschlossen zu viert", lächelte Lily.

"Wie lange noch", fragte Sirius und legte seinen Kopf auf seinen Armen ab.

"Zweiundfünfzig Minuten", nuschelte James und kritzelte mit einer Feder auf einem Pergament herum.

"Sicher, dass er uns nicht länger da behält?", fragte Sirius leise.

"Jaa wenn er uns da behält starren wir am Ende wirklich noch Löcher in die Luft. Es ist ja nichts zu tun. Echt es ist so übertrieben, dass sie uns keine

Aufgaben erledigen lassen wollen, nur weil wir im ersten Jahr sind. Wir können Federn halten, wo ist da das Problem irgendeinen Schreibkram zu erledigen? Besser als dieses sinnlose Rumsitze", grummelte er.

Als eine Gruppe an ihrer Tür vorbeipolterten standen beide auf und stellten sich an die Tür.

"...Verletzt... Nicht sicher ob er durchkommt.... Er-dessen-Name-nicht-genannt-werde-darf.... Falle.... Angriff", drangen Gesprächsfetzen quer über den Flur in ihr Büro. Andere Aurour-Auszubildende standen ebenfalls an den Türen oder auf dem Gang.

"Was ist passiert?", fragte ein großer, schlaksiger, blonder Kerl über die Köpfe der anderen hinweg.

"Brown wurde verletzt. Er liegt im Mungos. Die Routinekontrolle war eine Falle von Du-weißt-schon-wem", sagte eine der Frauen von der Gruppe die eben in die Zentrale zurückgekehrt waren.

"Und der hat euch platt gemacht?", fragte eine ängstlich wirkende junge Frau, bei der sich Sirius und James schon des Öfteren gefragt hatten, wie

sie die Auroren-Ausbildung nur ohne größere seelische Schäden überstehen wollte.

„Er sammelt Leute um sich“, murmelte Sirius und zog James wieder ins Zimmer. „Er sucht sich systematisch „Krieger“, die er für seine Zwecke benutzen will.“

James setzte sich auf seinen Platz und starrte auf seine Zauberstabhand. „Ich weiß nicht was er bezwecken will, aber wenn er meiner Familie zu nah kommt, mach ich ihn fertig.“

Seufzend strich sich Sirius über das Gesicht. „Ich würde auch gerne seine Pläne wissen. Da bedauere ich es fast dass ich keinen Kontakt mehr zu meiner leiblichen Familie habe. Bella oder Reg wären bestimmt eine gute Informationsquelle.“

James schmunzelte leicht. „Leibliche Familie? Und wer ist die andere Familie?“

„Ihr“, antwortete Sirius ihm ernst. „Du, Lily, Moony und Pete. Aber vor allem du und Lily und der kleine Hosenscheißer der kommt.“

Merry Christmas Teil 1

Link: YouTube-Video

Das Chap ist ChemFreak89 kurzerhand gewidmet worden. Danke fürs dabei bleiben!

4. Merry Christmas

„Zu buschig“, sagte die rothaarige sofort.

„Und der?“

„Viel zu klein ich bitte dich.“

„Und der?“

„Zu groß, wie willst du den denn da bitte rein bekommen?“, fragte sie mit hochgezogener Augenbraue.

„Naja das ist doch alles dehnbar oder?“, fragte er.

„Nein James, dass ist nicht alles dehnbar“, sagte Lily verzweifelt.

„Oh Merlin, ich hätte nie gedacht, dass es so schwierig und kompliziert ist“, sagte Sirius und stöhnte frustriert auf.

„Jaa ihr Muggel und Muggelgeborenen macht daraus ja echt eine Kunst“, grinste James frech.

„Dass ist auch eine Kunst. Immerhin soll er ja nicht kaputt gehen. Oder wollt ihr die Schweinerei weg machen?“, fragte sie ernst. Die beiden jungen Männer schüttelten den Kopf.

„Und der?“, fragte James sie gelangweilt.

„James, der nadelt ja jetzt schon“, sagte Lily sauer.

„Merlin Lily, das ist gottverdammte noch einmal nur ein Tannenbaum“, antwortete auch James wütend.

„Ja Potter geborene Evans, der wird eh voll gehängt, so dass man nichts mehr sieht“, stimmte Sirius seinem besten Freund zu.

Lily verschränkte ihre Arme, die sie mittlerweile auf ihren kugelrunden Bauch ablegen konnte, vor der Brust.

„In zwei Monaten bekomme ich unser Baby James, ich bin fett, unförmig und verlange nicht mehr, als dass ich ein schönes, unvergessliches Weihnachten mit dir erleben kann.“

Tränen bildeten sich schon in ihren Augen und James entging dieses verdächtige Glitzern nicht.

„Du hast bei deinen Aufzählungen vergessen deine abartigen Essgewohnheiten zu erwähnen“, grinste Sirius.

„Klappe Pad“, zischte James und zog seine Frau schnell in seine warmen Arme.

„Du bekommst den schönsten Tannenbaum der Welt Liebling.“ Sirius stöhnte erneut genervt auf.

„Echt Prongs, wenn du deine Kinder auch so erziehst, wird das nichts! Sie werden dir jeden Knut aus der Tasche ziehen“, sagte Sirius kopfschüttelnd.

„Na und, Hauptsache sie sind glücklich“, entgegnete James und schlang einen Arm um Lilys Hüfte.

„Also möchtest du den hier?“, fragte James.

„Nein der da drüben tuts auch“, entgegnete sie schniefend.

„Okay dann den und dann kaufen wir ganz tollen Schmuck, denn du allein aussuchen darfst. Ist das okay?“, fragte er leise. Die Rothaarige nickte eifrig.

„Ey wehe du hängst da Elfen und so ´en Zeugs dran“, mahnte Sirius sie.

„James hat gesagt, dass ich dran hängen darf was ich will“, entgegnete Lily grinsend und streckte Sirius die Zunge raus. „Aber keine Angst Pad, ich hab Geschmack.“

„Tz, immer wieder dieser Stress zur Weihnachtszeit. Ich verstehe nicht warum die alle völlig abdrehen“, nölte Sirius als sie sich durch die engen Gassen der Winkelgasse drängten.

„Hey, macht mal Platz da, hier kommt eine Schwangere“, kündigte Sirius an und schob die Leute beiseite, so dass Lily ohne Probleme und Gedränge durch konnte.

„Hihi, ich habe einen eigenen Weg-frei-Schaufler“, kicherte Lily.

„Und ein Rückendecker“, fügte James zu, der sie von hinten umarmt hatte.

Sie steuerten direkt einen kleinen Laden an, der wunderschönen Weihnachtsschmuck verkaufte.

„Oh James der hier ist soo süß“, sagte Lily die sich vor Freude fast überschlug.

„Naja sieht ein bisschen tückig aus“, sagte Sirius nachdenklich.

„Stimmt gar nicht, es glitzert nur ein ganz kleines bisschen“, antwortete Lily ihm als er ihr den Stern aus der Hand riss.

„Ein bisschen ist gut, dafür glitzer ich jetzt wie sonst was“, sagte Sirius ärgerlich.

„Du hättest ihn mir nicht abnehmen dürfen“, sagte Lily leise. Letztendlich entschied sie sich für rote Kugeln mit goldenen Schnörkeln darauf.

„Hihi, Prongs deine Frau ist doch ne Gryffindor“, grinste Sirius. Lily schaute zerknirscht zu James.

„Ich vermisse sie irgendwie, warum kann nicht alles so sein wie früher und sie einfach akzeptieren, dass du nun einmal alles für mich bist?“, fragte sie leise während ihr einzelne Tränen die Wangen nach unten liefen und von ihrem Kinn auf ihren grünen Schal tropften.

James legte seine Finger unter ihr Kinn und hob es an, so dass sie zu ihm aufsah.

„Hey, nicht weinen Liebling. Irgendwann werden sie es bereuen dass sie nicht da waren.“

„Deswegen hasse ich Weihnachten auch“, schluchzte Sirius. „Da wird man so sentimental und das macht mich so unattraktiv.“

Er zog seine beide Freunde in eine heftige Umarmung und Lily nahm es fast die Luft zum atmen.

„Ist okay Sirius, du kannst uns los lassen“, bat sie kurzatmig. „Du erstickst mich und mein Baby.“

Schnell ließ er Lily los. „Das würde Prongs mir nie verzeihen.“

„Ja das würde er nicht“, stimmte James ihm grimmig zu.

„Jungs können wir für heute gehen? Ich kann nicht mehr“, sagte Lily und legte sich eine Hand ins Kreuz.

„Irgendwie verwechselt der Kleine mein Rückrad mit einem Punshing-Ball“, erklärte sie.

„Ja klar kein Problem, lasst uns gehen“, sagte James, bezahlte die Kugeln und disapparierte mit Lily im Arm.

„Endlich zu Hause“, grinste Sirius und ließ sich auf das Sofa fallen. „Sirius nimm die Füße vom Tisch“, sagte Lily und zog sich ihren Mantel so wie Schal, Mütze und Handschuhe aus.

„Ich glaub ich leg mich kurz hin, stellt ihr den Baum auf und weckt mich in einer Stunde, falls ich eingeschlafen sein sollte? Dann können wir zu dritt den Baum schmücken und dazu Weihnachtslieder hören und Tee trinken und Geschenke einpacken“, zählte sie auf.

Sirius schaute mit bebender Unterlippe zu ihr. „James sie will uns foltern... TÖTEN“, sagte er ängstlich. James lachte und küsste Lily auf die Stirn. „Ja machen wir“, sagte er.

Zusammen mit Sirius stellte er den Weihnachtsbaum auf und saugte danach mit seinem Zauberstab die Nadeln vom Wohnzimmerboden.

„Ich stell Teewasser für deine Frau auf“, grinste Sirius und verschwand in der Küche. Als James wenige Minuten später mit Lily die Küche betrat saß Sirius auf einem Stuhl und war tief über eine Dose mit Plätzchen gebeugt.

„Sie haben mich um ihre Rettung angebettelt und ich hab doch so ein gutes Herz, ich musste sie aus dieser engen Dose befreien“, sagte Sirius entschuldigend noch bevor, Lily oder James den Mund aufmachen konnten.

Lily setzte sich seufzend an den Tisch. „Hast du mir wenigstens was übrig gelassen?“

Sirius schaute Lily schuldbewusst an.

„Das heißt wohl nein“, lächelte Lily schwach und stand wieder auf.

Sie lief zum Vorratsschrank und holte Mehl und Eier raus.

„Was machst du da?“, fragte James skeptisch.

„Ich backe mir Plätzchen“, antwortete Lily kurz angebunden und stellte sich auf die Zehnspitzen um an die Rührschüssel zu kommen, die ganz oben im Schrank stand. Obwohl sie sich noch dazu streckte, berührten ihre Fingerspitzen nicht mal den Regalboden. James stellte sich hinter sie und holte ihr die Schüssel raus.

„Muss das jetzt sein?“

„Ja“, antwortete Lily schnippisch. „Ich will auch Plätzchen essen.“

„Ich geh dir welche kaufen“, bot James ihr an.

„Nein, das ist nicht dasselbe. Sie müssen selbst gemacht schmecken ... wie bei Mum früher.“

James seufzte und strich sich durch die Haare. „Okay, dann lass mich dir wenigstens helfen.“

„ICH AUCH“, rief Sirius aufgeregt. „Der Teig schmeckt noch besser als die Plätzchen selbst“, erklärte er auf James fragenden Blick hin. James schüttelte den Kopf. Lily stapelte alle Zutaten auf dem Tisch und holte die Küchenwaage dazu.

„Kneten“, sagte sie zu Sirius als sie alles in eine Schüssel getan hatte. Sirius tat wie ihm befohlen und

knetete den Teig.

Als sie 20 Minuten später die fertigen Plätzchen aus dem Backofen holten schaute Sirius sie traurig an. „Ich bin so voll von dem Teig ich werde die nächsten 7 Minuten kein Plätzchen runter bekommen“, sagte er traurig.

„Du wirst es überleben. Während sie abkühlen können wir ja den Baum schmücken“, murmelte Lily und zog sich die Schürze aus. „Geht schon mal vor. Ich mach nur noch schnell den Siriusstall weg.“

Hüpfend und Jingle Bells singend verschwand Sirius aus der Küche. James schaute seine Frau kurz nachdenklich zu, wie sie auf muggelart den Tisch abräumte. Er legte seine Stirn in Falten und wandte sich ab.

„Pad, ich weiß nicht was ich tun soll. Sie ist so traurig und es zerbricht mir das Herz sie so zu sehen.“

Sirius hängte eine Kugel an den Baum und schaute sein „Meisterwerk“ abschätzend an.

„Vielleicht solltest du mal mit Andy reden. Sie ist ihre Mum und sie fehlt ihr eben, vor allem jetzt da sie selbst Mutter wird. Ist das nicht verständlich?“

„Doch natürlich, aber Andy wird mich nicht mal ins Haus lassen. ICH habe ihr die Tochter weggenommen“, antwortete James traurig.

„All I want for christmas ist yoooooooouuu“, fing Sirius an übertrieben gut gelaunt zu singen.

Schnell drehte sich James um und sah Lily aus der Küche kommen. Er knipste sein Lächeln an und zog sie in seine Arme.

„Ich liebe dich so sehr mein Engel!“, hauchte er und wischte ihr mit dem Finger über die Nase. „Du hattest da noch Mehl.“

„Danke mein Held“, lächelte Lily und küsste ihn kurz. „Sirius kannst du die Kugeln auf den Tisch stellen?“, fragte sie leise. Dieser schaute sie verwirrt an.

„Ich komm nicht so weit runter“, sagte sie und deutete auf den Boden.

„Ach so klar“, grinste Sirius und stellte die Kugeln auf den Tisch. Lily nahm sich eine und hängte sie an den Baum.

„James? Machst du die Spitze oben fest?“, fragte sie ihn und reichte ihm den Stern für die Baumspitze. James nahm ihr diesen ab und kletterte schnell auf eine kleine Leiter und befestigte die Spitze am Baum. Lily und Sirius verteilten die restlichen Kugeln am Baum und setzte sich dann auf das Sofa.

„Du Sirius gehst du mit mir morgen einkaufen? Ich brauch noch ein Geschenk für James. Und ich will nur ungern alleine gehen“, sagte Lily leise. Sie hatte im Tagespropheten gelesen, dass dieser dunkle Zauberer nicht mal mehr vor der Winkelgasse wirklich halt machte und dort sogar den einen oder anderen Zauberer entführt haben soll.

„Ich kann dich auch begleiten“, schmollte James.

„Nein Schatz, du darfst nicht mal in meine Nähe kommen, während ich ein Geschenk für dich suche“, protestierte Lily.

„Du schenkst mir doch schon was“, lächelte er verliebt und streichelte ihr über den Bauch.

Lily beobachtete ihn mit einem Lächeln und legte ihre Hand auf seine, die auf ihren Bauch ruhte.

„Der wird höchstens dein Valentinsgeschenk, wenn er zu früh kommen sollte.“

Lily schaute fragend zu Sirius. „Und? Begleitest du mich jetzt?“

„Ja klar. Brauch eh noch ein paar Geschenke.“

„Okay. Dann gehen wir zwei morgen Weihnachtsgeschenke kaufen“, lächelte sie Sirius an.

„Findest du es übertrieben, wenn ich dem Kleinen auch schon etwas kaufe?“, fragte Sirius und grinste breit. „Echt Potter, geborene Evans, ich bin deinetwegen voll im Babyfieber“, schimpfte er gespielt böse.

„Dann überlegst du dir das vielleicht noch einmal und bekommst später selbst Kinder“, lächelte Lily.

„Nein. Dann muss ich mich ja auf eine Frau festlegen“, sagte Sirius und schüttelte den Kopf. Lily lachte leise.

„So Jungs, was wollt ihr essen?“, fragte sie.

„So ein riesen Schnitzel“, sagte Sirius und deutete mit großen leuchtenden Augen auf den Fernseher.

„Sirius bitte etwas realistisches“, sagte sie.

„Okay dann Schokoladen Pudding. Aber ohne Oliven, Pilzen oder sonst irgendwas ekelhaftem“, sagte er und lächelte sie freundlich an.

„Sirius, jetzt warte endlich. Eine schwangere Frau ist nicht so schnell“, schimpfte Lily und eilte dem besten Freund ihres Mannes hinter her.

Völlig begeistert schaute sich Sirius die LCD-Fernseher an. „Können wir so einen Prongs kaufen?“

„Nein, dafür reicht unser Geld nicht“, seufzte Lily. Warum musste sie auch unbedingt in ein Muggelkaufhaus gehen? Sie hätte wissen müssen wie er auf all das blinkende, leuchtende Zeug reagierte.

„An was hattest du dann gedacht?“, fragte er sie enttäuscht.

Lily schaute sich um. „Keine Ahn...“ Geschockt starrte sie auf die Rolltreppe, auf der sie noch vor wenigen Minuten ein völlig vor Begeisterung ausflippenden Sirius runter gezerzt hatte.

„Lily? Oh mein Gott Kind, was tust du hier?“

Lily blieb wie festgefroren stehen. Sirius nahm ihre Hand in seine und drückte sie leicht.

„Oh dein neuer Freund?“, fragte Andrea und lächelte breit. Keuchend trat Lily einen Schritt zurück.

„NEIN. Das ist Sirius. Der beste Freund meines Mannes“, sagte Lily wütend und drückte Sirius Hand fester.

„Tut mir leid“, sagte Andrea leise. „Wie geht es dir? Lily ich vermisse dich. Wir vermissen euch.“

„Das hättet ihr euch vorher überlegen sollen. Bevor ihr versucht habt, unser Leben zu zerstören“, sagte Lily wütend.

„Lily, dass haben wir niemals tun wollen. Wir wollten euch nur schützen“, antwortete Andrea.

„Vor was wolltet ihr uns schützen? Vor eurer grausamen Reaktion? Vor unserem Glück?“, fragte sie und legte eine Hand auf ihren Bauch.

„Schtt Schatz, Mummy ist da“, sagte sie leise.

„Alles klar, Lily?“, fragte Sirius besorgt.

„Jaa ihm gefällt es nur nicht, wenn ich mich aufrege. Er meint er müsste mit machen“, sagte sie und lächelt schwach.

„Auf Wiedersehen Andrea“, sagte Sirius und drehte sich mit Lily um. „Was hältst du von Socken? Jeder Mann freut sich über Socken“, sagte Sirius um sie abzulenken. Andrea starrte den beiden traurig hinterher.

„Socken? Sag mal spinnst du? Dann könnte ich ihm gleich lange Unterhosen kaufen“, lachte Lily schon wieder vergnügt.

„Hm, laut seiner Erzählungen wäre das gar nicht mal so übel, da du immer deine kalten Füße zwischen seine Beine steckst“, grinste Sirius und zog sie auf die Rolltreppe. „Komm, lass uns noch einmal diese tolle Muggelerfindung benutzen. Das ist so fantastisch. Hätten wir so was auch nur in Hogwarts gehabt, wäre ich nie zu spät in den Unterricht gekommen.“

„Du hättest es trotzdem geschafft“, lachte Lily und steuerte auf die Schmuckabteilung zu.

„Männer sind nicht so Schmuckgeil“, grinste Sirius. „Was willst du also dort?“, fragte er.

„Gucken“, antwortete Lily knapp.

„Und nach was?“

„Nach einem Weihnachtsgeschenk“, antwortet Lily und verdrehte gekonnt die Augen.

„Ja aber er will bestimmt keine Ohrringe oder eine Perlenkette. Würde ihm auch nicht stehen“, sagte Sirius nachdenklich.

„Das weiß ich selbst“, entgegnete Lily.

„Aber vielleicht eine Uhr oder eine schöne Kette. Aber kein Armband, dass hat er letztes Jahr bekommen“, sagte sie leise. „Und was Kleines. Wir wollen ja nicht viel ausgeben, wegen der Hochzeit und wegen dem Kleinen“, sagte Lily nachdenklich.

„Mensch Potter, geborene Evans, dass ist gar nicht so einfach“, entgegnete Sirius. „Ich weiß. Kein Schmuck für Schatz. Er würde es eh verlieren. Wenn er einen Ehering hätte, wäre der bestimmt schon weg.“

Sirius lachte. „Nein, der wäre sein zweitgrößter Schatz. Den hätte er niemals verloren.“

„Und der erste ist wohl sein erster Schnatz, den er damals gefangen hatte“, grinste Lily und erinnerte sich daran wie stolz er damals darauf war.

„Nein Lily, der ist weitaus größer als so ein doofer Schnatz. Ich hätte selbst nie gedacht dass es ihm wirklich so viel bedeutet, aber die letzten Monate haben mich ein besseres gelehrt.“

Lily schaute ihn verwirrt an. „Von was spricht du? Mir ist so was Besonderes noch nie aufgefallen.“

„Du Lily, du bist sein besonderer Schatz. Und hat er dich bis jetzt jemals aus den Augen gelassen?“

Lily lief rot an. „Oh ... naja ... mich kann man auch schwer verlieren. Ich würde ihm hinter her brüllen.“

Sirius lachte bellend auf. „Nein er würde dich niemals verlieren. Dich und den Kleinen. Ihr seid die Welt für ihn“, sagte Sirius leise und lächelte sie an.

„Aber du bist auch so etwas wie seine Welt“, sagte Lily.

„Ja wir Marauder, du und little Prongs wir sind seine Welt. Deswegen macht es ihm auch nicht so viel aus mit euren Eltern. Er hat nun seine eigene Familie verstehst du? So sind wir Männer halt. Ziemlich undankbar“, grinste Sirius. „Du brauchst deine Mum für dich. Aber er bräuchte sie nicht.“

„Aber er wird mir gegenüber niemals undankbar. Oder?“, fragte Lily ängstlich.

„Nein er liebt dich, dass wird er nicht vergessen“, grinste Sirius.

„Aber vielleicht regelt sich ja bald alles. Deine Mum sah nicht gerade glücklich aus“, erklärte Sirius.

„Ja sie ist unglücklich weil sie unrecht hatte“, sagte Lily verärgert.

„Mag sein aber sie vermisst dich bestimmt auch. Immerhin hat ihre Kleine ohne ihr Zutun ihre eigene Liebesgeschichte geschrieben. Weißt du wie ich das meine?“, fragte Sirius.

„Ja“, antwortete Lily ihm und wurde knallrot. „Aber ich glaub du hast mich auf eine Idee gebracht, was ich ihm schenken könnte“, entgegnete die Rothaarige leise.

„Last Christmas I gave you my heart, but the very next day you gave it away“, kam es aus dem Radio geträllert. James wiegte sich mit Lily im Takt und sie tanzten durch das Wohnzimmer, während Sirius in der Küche vor dem Backofen saß und wie ein kleines Kind dem Braten entgegen fieberte.

„Ich würde ja dir dieses Lied auch gerne singen, aber es passt nicht wirklich“, überlegte James laut und legte seine Stirn gegen ihre. „Last Christmas I gave you my heart passt ja noch, aber was danach kommt nicht mehr. Du hast es behalten und ich schenke es dir jeden Tag neu.“

„Hört ihr schon wieder Wham? Hängt es euch nicht langsam aus den Ohren raus?“, fragte Sirius, als er aus der Küche kam.

„Nein, das ist toll“, verteidigte sich Lily und ihr Lieblingsweihnachtslied. „Außerdem was können wir dafür, dass die Radiosender jedes Jahr diesen Klassiker hoch pushen.“

Sirius verdrehte die Augen und schaute auf die Uhr. „Jetzt könnten aber Moony mit Mrs Moony und Pete langsam kommen.“

„Geschenke bekommst du trotzdem erst um Mitternacht Pad“, mahnte James seinen Freund grinsend und drehte eine lachende Lily vor sich.

Die Freunde hatten beschlossen in den Weihnachtstag rein zu feiern, so dass Lily und James nach dem Aufstehen zu Sean und Iduna konnten um dort mit Lilys Familie zu feiern.

„Och menno. Das dauert aber noch so lange. Noch 5 Stunden“, nörgelte Sirius.

„Komm Sirius, Vorfreude ist die schönste Freude“, lachte James.

„Finde ich gar nicht“, meckerte Sirius und ging beleidigt mit den Füßen stampfend an die Tür, wo es soeben geläutet hatte.

„Hey Moony, hey Mrs. Moony, hey Pete kommt rein und helf mir, Jamie ist gemein zu klein Siri“, sagte er und schob die Unterlippe schmollend vor.

„Was macht er denn?“, fragte Sophie und tätschelte Sirius Wange.

„Siri darf erst in 5 Stunden Geschenke auspacken“, erklärte Sirius traurig.

„Hey ihr“, begrüßte Lily die Gäste und küsste jeden links und rechts auf die Wange.

„Hallo Baby, wie geht es dir? Hi Lil, hi Jay“, begrüßte Sophie die Drei.

„Gebt mir eure Jacken“, sagte Lily sauer und streckte die Hände aus. Die Drei reichten ihr ihre Mäntel und Schals und Lily legte sie ihm Schlafzimmer aufs Bett, weil ihre Garderobe für so viele Kleidungsstücke keinen Platz mehr bot.

„Immer reduziert.... Macht keinen Spaß mehr.... Nicht lustig“, wettete sie während sie wieder in die Küche ging. Sie drehte den Braten ein letztes Mal.

„Sirius deckst du bitte den Tisch wir können in 20 Minuten essen“, sagte sie und holte das Besteck aus der Schublade.

„Ihr habt Jerry ja immer noch nicht hier. Ist er immer noch bei James Mum?“, fragte Sophie, die Lily in die Küche gefolgt war.

„Ja, Sirius muss sein Revier verteidigen. Frag lieber nicht“, lachte Lily augenverdrehend. „Außerdem ist die Wohnung einfach zu klein. Wenn James und ich ausziehen holen wir ihn ab. Willst du ein Glas Wein?“

Sophie nickte und lehnte sich an die Küchenzeile. Ihr Blick wanderte über Lilys Outfit. Sie hatte eine dicke Strumpfhose, einen schwarzen Rolli und darüber ein süßes rotes Hängerchen an.

„Du siehst echt gut aus Schatzi. Kein Wunder das James dich so anschmachtet.“

Lachend überreichte Lily Sophie ein Glas Rotwein. „Ich tu mein bestes. Ich finde man kann trotz

Schwangerschaft hübsch aussehen. Ich verstehe nicht wie manche sich da so gehen lassen können.“

Sophie strich durch Lilys rote Locken. „Ja meine Weihnachtselfe, da gebe ich dir recht.“

„Der Tisch ist gedeckt“, rief Sirius in die Küche.

„James, machst du den Wein auf den wir gestern gekauft haben?“, rief Lily ins Wohnzimmer.

„Ja mach ich.“

„Soll ich dir helfen?“, fragte Sophie.

„Nein, ihr seid unsere Gäste, da wird nicht geholfen.“

„Ach was Lily. Wenn wir uns einmal im Jahr sehen würden, würde ich das verstehen. Aber ich kenn mich in deiner Küche fast so gut aus wie in meiner eigenen“, grinste Sophie und holte ein paar Topfuntersetzter aus dem Schrank.

Als sie fertig gegessen hatten saßen sie im Wohnzimmer zusammen und unterhielten sich.

„Wie geht es eigentlich in deiner Heilerausbildung voran?“, wollte Lily von Remus wissen.

„Ach ganz gut. Die Leute im Mungos sind wirklich alle ganz nett und es macht einfach Spaß“, erzählte Remus und trank von seinem Wein.

„Noch einen Schluck Kinderwein?“, fragte Sirius Lily grinsend.

„Ja gerne Pad“, sagte Lily und lächelte ihn mit klimpernden Wimpern an. Sirius goss ihr von dem Kinderwein (anderen Menschen auch als Traubensaft bekannt) ein und stellte die Flasche zurück auf den Tisch.

„Habt ihr euch jetzt eigentlich auf einen Namen geeinigt?“, wollte Peter wissen.

James wechselte mit Lily einen kurzen Blick aus und nickte dann.

„Ja haben wir. Er wird Wladyslaw Laurids heißen“, antwortete James ernst.

Remus spuckte seinen Wein zurück ins Glas, während Peter seine Freunde mit offenem Mund anstarrte. Sophie sah eher aus, als würde sie gleich in Tränen ausbrechen. Sirius versteckte sein Grinsen hinter seiner Servierte.

„Was?“, fragte Lily betroffen. „Ich mag russische Namen. Klingt doch sehr melodisch. Wladyslaw Laurids Potter.“ Den Nachnamen hatte sie schon mehr lachend raus geprustet.

„Ihr verarscht uns doch, oder?“, fragte Sophie vorsichtig.

Lily lachte laut los. „Natürlich, glaubst du wirklich ich würde mein Kind so was antun?“

„Man weiß ja nie“, murmelte Peter.

James küsste seine Frau auf die Wange. „Nein, so was würden wir unserem Baby niemals antun. Wir haben noch keinen Namen. Ein paar stehen zur Auswahl, aber wir haben beschlossen das zu entscheiden, wenn wir den kleinen Wurm in den Armen haben.“

„Also wenn ich mal Kinder bekommen heißen sie Henry und Justine“, erklärte Sophie. Sirius prustete in seinen Wein.

„Dann hoff ich für dich, dass du weder zwei Jungs noch zwei Mädchen bekommst, Warren“, grinste er frech.

„Hahaha, Black du bist so lustig“, antwortet Sophie ihm trocken.

„Dass war mein Ernst“, sagte Sirius und zuckte mit den Schultern. „Noch jemand Wein?“, fragte er in die Runde. Remus der seinen Wein in den Ausguss gekippt hatte kam zurück.

„Ja ich bitte“, antwortete er und hielt ihm sein Glas hin. Peter kippte den Rest runter und hielt sein Glas neben Remus‘.

„Geschenke, Geschenke, Geschenke“, jubelte Sirius als die Uhr endlich Mitternacht schlug.

Lily wollte sich stöhnend von der Couch hieven, doch James drückte sie zurück. „Bleib sitzen Liebling. Ich hol die Geschenke. Du musst mir nur sagen wo du deine versteckt hast.“

„Unter dem Bett.“

Sirius schaute Lily erstaunt an. „Du kannst dir nicht mal selbst mehr die Schuhe zu binden. Wie hast du sie darunter gekriegt?“

Lily verdrehte die Augen. „Erstens besitze ich gar keine Schuhe die man zubinden muss und zweitens, ich habe sie auf den Boden geschmissen und mit dem Fuß darunter gekickt.“

Sophie kicherte leise als sie Sirius geschocktes Gesicht sah.

„Und wenn mein Geschenk jetzt kaputt ist?“, fragte er voller Sorge um sein Weihnachtsgeschenk.

„Ist eh nicht wertvoll“, grinste Lily und nahm James die Geschenke ab, die er aus dem Schlafzimmer

brachte. Lächelnd verteilte sie die Pakete unter ihren Freunde auf. Das Letzte und größte legte sie auf James Schoß.

“Das ist deins. Aber lese bitte erst die Karte dazu.“

James nickte und öffnete den beiliegende Umschlag.

Lieber James,

mein Geschenk hat weder Geld gekostet noch hat es einen materiellen Wert. Aber es kommt von Herzen und darin steckt meine ganze Liebe, die ich für dich empfinde. Ohne dich wäre das nicht entstanden. Du bist meine Muse, meine Inspiration. Vor allem bist du der Mann dem ich mein größtes Glück zu verdanken habe.

In ewiger Liebe

Lily

Fragend schaute James zu Lily. Er wusste nicht was sie damit meinte.

“Mach es einfach auf Schatz“, lächelte sie ihn an.

Mit einem Ruck riss er das Papier weg und zum Vorschein kam ein dickes Manuskript mit dem Titel „Could it be any harder?“.

“Das ist unsere Geschichte James.“

James starrte schockiert auf das Manuskript in seinem Schoß.

„Dass ist...“, setzte er an.

„Ich weiß, es ist nichts großartiges. Nichts besonders. Du hättest etwas viel besseres verdient“, sagte Lily leise.

„Dass ist das beste Geschenk, dass ich mir vorstellen kann, gleich neben unserem Baby“, sagte er leise und küsste sie kurz.

„Mein Geschenk ist da leider nicht so einfallsreich“, sagte er leise.

„Ich wette mit dir, dass es trotz allem wunderbar ist“, sagte Lily leise.

Er reichte Lily ein kleines Geschenk. Sie öffnete das goldene Papier mit den roten Sternchen darauf und schaute die kleine Schachtel an. Vorsichtig hob sie den Deckel an.

„Man Potter, geborene Evans, machs nicht so spannend“, maulte Sirius.

„Sirius lass sie doch“, mischte sich Sophie ein.

„Nein dass ist voll Nervenauftreibend“, protestierte Sirius.

Lily öffnete den Deckel ganz und zum Vorschein kam ein kleiner, goldener Schlüssel der ziemlich alt und wertvoll aussah.

“Einen Schlüssel?“, fragte sie irritiert und schaute auf zu James.

„Ja“, seufzte dieser. „Ich hab ja gesagt dass ich nicht so einfallsreich war. Eigentlich soll er ja nur symbolisch sein.“

Vorsichtig nahm Lily den filigranen Schlüssel aus dem Kästchen und betrachtete ihn sich etwas genauer. Er war wunderschön, doch sie konnte sich nicht vorstellen für was der sein sollte.

“Und was symbolisiert er?“

“Den Schlüssel zu meinem Herzen. Er gehört ganz allein nur dir“, nuschelte James verlegen.

“Oh Merlin wie romantisch“, seufzte Sophie und schlug Remus auf den Arm. „Nimm dir mal an deinem Freund ein Beispiel. Es gibt noch andere Sachen die man schenken kann außer Bücher.“

Lily schaute fassungslos auf den Schlüssel und dann wieder zu James. Tränen kullerten ihr aus den Augen über ihre Wangen.

“Ich werde darauf aufpassen, das verspreche ich“, hauchte Lily und machte ihn mit zitternden Fingern an ihre Kette. „Ich werde ihn immer bei mir tragen.“

James küsste sie und nahm sie dann in den Arm. „Danke. Der ist so schön“, sagte Lily leise und strich immer wieder sanft mit ihren Fingerspitzen darüber.

„Zu welchem Schloss gehört er?“, fragte sie leise.

„Ach meine Oma hatte so eine alte Schmuckschatulle sie ist aber kaputt und lässt sich nicht mehr öffnen“, sagte er leise und strich ihr durchs Haar.

„LILY ist das dein Ernst?“, fragte Sirius zerknirscht.

„Ja“, sagte Lily und blickte zu ihm. „Wieso? Gefällt es dir nicht?“, fragte sie leise.

„Doch schon nur, einen Kauknochen? Ein Gummibällchen und ein Flohhalsband? Muss dass wirklich sein?“, fragte er leise.

„Ja du kannst es dir mit Jerry teilen“, grinste sie leise zurück.

„Warum weiß Sophie eigentlich nichts davon?“, fragte Lily noch leiser.

„Weil es Rems Sache ist, wann und wie er ihr davon erzählt“, flüsterte Peter noch leiser zurück.

Merry Christmas Teil 2

Link: YouTube-Video

5. Merry Christmas II

„Liebling aufstehen!“

„Och nee, noch ein bisschen kuscheln“, nölte Lily verschlafen und schlang ihre Arme um ihren Mann.

„Wir wollten doch zu deinem Dad und zu Iduna“, flüsterte James in ihr Ohr, hielt sie dennoch fest in seinen Armen.

„Die können warten. Jetzt will ich mal die Zweisamkeit nutzen. Das haben wir viel zu selten.“ Sie küsste ihn zärtlich und zog ihn enger an sich.

„Nein Lily, wir sind eh schon spät dran“, sagte James leise. „Außerdem habe ich ein kleines bisschen Angst um den Kleinen. Was wenn ich mich zu sehr auf ihn lege oder so?“, fragte James und schaute sie schief an.

„Dann schrei ich schon früh genug“, sagte Lily lächelnd und küsste ihn sanft, während sie ihm durchs Haar strich. „Aber okay wie du meinst“, sagte sie und krabbelte aus dem Bett. Während James ins Bad huschte und schnell unter die Dusche sprang, ging Lily gedanklich die Geschenke für ihre Familie durch.

Als James ins Zimmer kam, stand Lily ratlos vor dem Schrank.

„Was ist Liebling?“, fragte er sie verwundert.

„Hab nix zum anziehen.“

James stellte sich neben sie und begutachtete den Inhalt.

„Ich will ja nix sagen, aber dieser Schrank ist brechendvoll mit DEINER Kleidung, während du mich mittlerweile in die Kommode verwiesen hast und selbst da habe ich nur drei Schubladen.“

Lily drehte sich zu ihm um und funkelte ihn böse an. „Potter, wer von uns beiden ist schwanger und wird stündlich immer dicker?“

James biss sich auf die Unterlippe und verkniff sich einen Kommentar.

„Zieh das grüne Kleid an. Darin hast du mir sehr gut gefallen.“

„Stimmt, dazu passen die braune Stiefel“, freute sich Lily und gab James einen Kuss auf die Wange.

„Danke Schatz.“

„Kein Problem“, antwortet James verwundert.

~~~~~\*~~~~~

„Oh Lily du siehst fabelhaft aus“, sagte Iduna und küsste ihre "Stieftochter" auf den Mund.

„Hey Daddy“, sagte Lily und küsste ihren Dad auf die Wange.

„Hallo Graham“, begrüßte sie ihren kleinen Bruder und nahm ihn auf den Arm.

„Na alles klar bei die, mein Süßer?“, fragte sie während der Kleine mit ihren Haaren spielte.

„Kommt doch rein“, sagte Iduna und küsste James auf die Wange, während Sean James auf den Rücken klopfte.

„Geht ins Wohnzimmer durch“, sagte Sean und holte etwas zum Trinken aus der Küche. Lily setzte sich mit Graham auf das Sofa.

„Und war Santa letzte Nacht bei dir?“, fragte sie den Kleinen, der sie mit großen Augen ansah.

„Jaa und er hat ganz viele unnötige Geschenke von Omi bekommen“, sagte Iduna und verdrehte die Augen. James kniete sich vor Lily, die Graham auf den Schoß hatte, und grinste den Kleinen an.

„Hey Gray Kumpel, Santa hat ausversehen was bei uns für dich abgegeben.“

Hinter seinen Rücken holte er ein blau verpacktes unförmiges Päckchen hervor.

Gray quickte vergnügt und streckte die Arme nach dem Packet aus, doch James schüttelte mitleidig den Kopf.

„Nein Kumpel, erst muss ich noch was daran verändern. Wer so cool ist wie du hat was Größeres verdient.“

Grinsend legte er das Paket auf den Boden und vergrößerte es. Er wandte sich zu Sean. „Na Daddy, willst

du es für deinen Sohn  
auspacken?“

„Nein lass ihn das ruhig machen. Man will es kaum glauben, aber er war heut morgen so in Auspackstimmung, dass wir keine Zeit hatten unsere Geschenke in Sicherheit zu bringen. Setz ihn dazu er bekommt das schon hin“, sagte er.

„Was habt ihr ihm für einen Schwachsinn gekauft?“, setzte er leise fragend hinzu.

Lily gab James den Kleinen, welcher ihn zu dem großen unförmigen Päckchen setzte. Dieser schloss sofort seine kleinen Fingerchen um das blaue Papier und versuchte es herunter zu reißen. Er nahm beide Hände zur Hilfe und riss ein Loch in das Geschenkpapier.

„Muuuuuh“, quickte er. James lachte.

„Warum lachst du?“, fragte Sean ihn.

„Es ist ein Zebra. Keine Kuh“, grinste er.

Als Graham das ganze Papier von dem Geschenk gerissen hatte und sich an eben diesem hochgezogen hatte, schlug er die kleinen Hände zusammen.

„Muh Muh“, lachte er und schrie schrill auf.

Iduna hob ihren Sohn hoch und setzte ihn auf das Stoffschaukelpferd.

„Muhmuh“, lachte Gray und hielt sich an der Mähne des Schaukelpferds fest.

Lily beobachtete ihren kleinen Bruder mit einem Lächeln und vor allem James, wie er vor dem Kleinen saß, ihn festhielt, so dass er ja nicht  
runter rutschte.

„Süß, nicht wahr?“, flüsterte Iduna dicht an Lilys Ohr.

„Ja“, hauchte Lily. „Er könnte fast James Sohn sein. Dunkle Haare, braune Augen. Aber ansonsten sieht er aus wie Dad.“

Iduna lächelte. „Nächstes Weihnachten habt ihr dann einen Kleinen den ihr beschenken könnt. Es gibt nichts Schöneres als leuchtende Kinderaugen.“

Graham quickte laut und Lily schaute auf. James hatte sich ein Geweihhaarreif mit Glöckchen angezogen und unterhielt seinen kleinen Schwager.

„Wie kommt ihr denn zu so einem Kram?“, fragte Sean amüsiert. „Ist das so ein Zaubererding, dass ich mal wieder nicht verstehe?“

„Oh wäre es für Zaubererkinder, würde es fliegen können“, grinste James. „Ich weiß nicht mal, ob diese Teile bei Muggelkinder funktionieren“, sagte er nachdenklich.

Iduna legte eine Hand auf Lilys Bauch.

„Ich darf doch kurz oder? Ich fand es immer so toll, wenn Gray gestrampelt hat“, sagte sie leise und grinste breit, als sie einen Tritt oder Schlag gegen ihre Hand spürte.

„Oh er wird bestimmt Fußballer oder Boxer“, grinste sie.

„Also wenn er kein Quidditchspieler wird, kann ich mit diesen Alternativen leben“, grinste James und hob Graham hoch um ihn in die Luft zu werfen.

„Hey Schwiegersohn, kommst du mit eine rauchen?“, fragte Sean James, der fragend zu seiner Frau blickte.

Lily nickte und streckte ihre Arme nach Graham aus. James übergab ihn ihr und setzte ihr den Haarreif auf, bevor er in seine Jacke schlüpfte und Sean auf den Balkon folgte.

„Die und ihre Männergespräche auf den Balkon“, lachte Iduna und schnipste gegen ein Glöckchen vom Haarreif.

Graham fing an zu lachen und steckte sich seine Faust in den Mund.

Lily wackelte etwas mit dem Kopf so dass die Glöckchen klingen.

„Weißt du auf was ich mich am meisten freue, wenn ich nicht mehr schwanger bin?“

„Dass du deine Füße wieder siehst?“, lachte Iduna.

„Nein, die sehe ich ja noch“, grinste Lily.

„Ja noch. Okay, auf was freust du dich am meisten?“

Lily bekam einen verklärten Blick. „Auf richtig heißen, wilden, leidenschaftlichen Sex.“

„Schlaft ihr nicht miteinander?“

„Seit drei Wochen nicht mehr. Und es fehlt mir wahnsinnig. Nix gegen den Blümchensex den wir da noch hatten, immerhin war es überhaupt welcher, aber ich glaube dadurch habe ich raus gefunden dass ich die Sorte

Frau bin, die es ab und zu gerne etwas härter hat.“

„Und warum tut ihr das jetzt nicht mit einander?“, fragte Iduna. „Natürlich nur wenn ich fragen darf“, fügte sie schnell hinzu.

„Na wir können doch nicht...“, sagte Lily leise.

„Warum? Also dem Baby ist das egal“, sagte Iduna grinsend.

„Ja aber James hat Angst ihm weh zu tun“, erklärte Lily.

„Dass tut er nicht. Der Kleine bekommt nichts davon mit. Wenn er sich danach bewegt ist es nur weil er auf den schnellen Puls und den hohen Blutdruck reagiert“, erklärte Iduna.

Lily blickte ihre Stiefmutter fragend an.

„Hey Schätzchen, ich war auch schon mal schwanger. Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Ich hab dir doch gesagt, dass du mich alles fragen kannst. Damit meinte ich nicht nur, welche Windeln die besten für den Kleinen wären“, lächelte die Schwarzhaarige sanft.

„Oh naja, es ist eben komisch mit der Freundin vom Vater über das eigene Sexleben zu reden“, gestand Lily leise.

„Keine Angst, ich erzähle deinem Vater nicht was du mit James alles treibst.“

Lily lief rot an. „Gut ... und du ... du meinst dass wir ohne Probleme so weiter machen können wie vor der Schwangerschaft?“

„Klar, und dieser Sex ist meist der Beste den eine Frau hat. Man spürt ...“

„... alles viel intensiver“, beendete Lily Idunas Satz. „Ja, das habe ich auch bei unserem Kuschelsex gespürt. Ich ... also ich komm für mein

Verhältnis sehr schnell“, nuschelte Lily und lief rot an.

„Morgen habt ihr euren Hochzeitstag, das könnt ihr ja im Bett feiern“, schlug Iduna grinsend vor.

„Sirius wird sterben“, seufzte Lily.

„Na dann lass ihn diesen einen Tod sterben. Genießt es so lange der Kleine noch nicht geboren ist. Danach ist eine lange Zeit er der Mittelpunkt eures Lebens und ihr werdet nicht allzu viel Zeit haben, euch um euch zu kümmern“, sagte sie und lächelte sanft.

„Ja du hast Recht. Ich muss nur James davon überzeugen, dass er ihm nicht wehtun kann. Davor hat er irgendwie die größte Angst. Ich glaube anders würde er es so lange ohne gar nicht aushalten“, sagte Lily während sich ihre Gesichtsfarbe langsam wieder normalisierte.

„Wirst du schon hinbekommen“, lächelte sie als Sean und James wieder reinkamen.

„Von draußen komm ich her, ich muss euch sagen, es schüttet sehr“, grinste Sean.

Iduna lachte und brachte den Männern jedem ein Bier.

„Wir bleiben bei unserem Tee. Nicht war Lily Liebes?“, fragte sie lächelnd.

„Ja Traditionen soll man nicht brechen“, lächelte Lily und zog James neben sich auf das Sofa. „Du bist ja ganz kalt Schatz“, stellte sie fest.

„Ja, stell dir vor Liebling, es ist auch richtig kalt draußen.“

„Tja, das ist der Nachteil ein Raucher zu sein“, neckte Lily ihn mit einem fiesen Grinsen.

„Na warte“, grinste er diabolisch und legte seine eisig kalte Hand in ihren Nacken und presste seine Lippen auf ihre.

Lily quickte leise auf, erwiderte aber den Kuss.

„Du glühst ja“, stellte er besorgt fest.

„Ja, ich hab mir auch ein paar heiße Sachen für morgen überlegt.“

James räusperte sich und trank von seinem Bier.

„Lass uns da später drüber reden“, sagte er leise in ihr Ohr.

„Das Essen ist in 15 Minuten fertig“, verkündete Iduna, die aus der Küche kam.

„Was gibt's den leckeres?“, fragte James neugierig.

„Fleisch und Kartoffeln“, grinste Sean.

„Mhm hört sich lecker an, darauf hab ich gerade voll Lust“, erwiderte James und stand auf.

Lily legte ihren Kopf auf Grahams. Dieser hielt sich mit einer Hand an ihrem Kleidchen fest während er an der anderen Hand rum nuckelte.

Nach dem Essen blieben sie noch am Tisch sitzen und Lilys Dad erzählte James ein paar lustige Anekdoten

aus Lilys Kindheit. Was ihr natürlich gar nicht gefiel, denn James amüsierte sich darüber köstlich.

„Ich finde das nur fair“, verteidigte James sich, als Lily mit ihren Augen Blitze auf ihn abschoss. „Wer wollte denn aus meinen peinlichen

Kinderbildern eine Collage machen und sie in den Flur hängen?“

„Ich, na und? Ich habe es nicht getan.“

James tätschelte Lilys Kopf. „Du solltest vielleicht Graham ins Bett legen.“

Verwirrt schaute sie an sich runter. Ihr Bruder war an ihre Brust geschmiegt und schlief mit dem Daumen im Mund.

„Ja Kleiner, da schlafe ich auch am liebsten“, grinste James.

„Nuckelst du dann auch an deinen Daumen?“, lachte Sean.

„Nein, zumindest nicht an meinen“, schmunzelte James.

Mit rotem Kopf stand Lily auf. „Ich bring ihn in sein Zimmer.“

„Danke Lily“, sagte Iduna und lächelte sie an.

Lily legte ihren Bruder in das Bettchen und deckte ihn zu. Der Kleine schaute aus verschlafenen Augen zu ihr auf.

„Du darfst jetzt weiter schlafen, Süßer“, sagte sie und lächelte ihn an. Er rieb sich über die Augen und umklammerte seinen Teddy.

„Singt Daddy dir immer etwas bevor du schlafen gehst?“, fragte sie ihn leise.

„Strawberries cherries and an angel's kiss in spring my summer wine is really made from all these things“, begann sie zu singen. Mehr

brauchte sie aber nicht, da ihr kleiner Bruder noch so müde war, dass ihm sofort die Augen zu fielen.

Lächelnd verließ sie das Kinderzimmer und folgte dem Lärm. Mittlerweile hatten sie sich wieder zurück ins Wohnzimmer gesetzt.

Der Fernseher lief und ihr Dad schaute gebannt mit James auf dem Bildschirm.

„Was läuft denn?“, fragte Lily als sie ins Zimmer trat.

„Ein Konzert der Pussy Cat Dolls“, antwortete Iduna und verdrehte die Augen.

Stöhnend ließ sich Lily neben James fallen. „Schon klar dass du die gerade heißer findest. Sie sind nicht so rund wie ich und vor allem gelenkiger.“ Sie lehnte ihren Kopf auf seine Schulter und betrachtete sich das Konzert. „Irgendwie sehen die aus wie Transen“, stellte sie schmunzelnd fest

und legte ihre Hand auf sein Knie. „Wie lange bleiben wir noch?“

„Bist du müde?“, fragte er leise.

„Jaa“, sagte Lily und konnte sich nur schwer ein Grinsen verkneifen.

„Okay dann lass uns gehen“, sagte er und stand auf.

„Danke Iduna für das leckere Essen“, sagte er und lächelte breit.

„Ach was James, dass habe ich gerne gemacht“, lächelte Iduna und umarmte ihn kurz.

„Tschüss Süße und ruf an, wenn was ist“, zwinkerte sie Lily zu.

„Tschau Daddy“, sagte Lily und küsste ihren Vater auf die Wange.

„Tschau Engelchen. Tschau James“, sagte er und klopfte James leicht auf die Schulter als er und Lily die Wohnung verließ.

~~~~~\*~~~~~

„Sirius? Siiiiiiiiiriiiiiiiiuuuuuuuuuuuuuuuu?“

Keine Reaktion.

„Wow, wir sind alleine“, stellte Lily freudenstrahlend fest als sie zurück nach Hause kamen.

„Ja, wo steckt er bloß?“, fragte James und nahm ein Stück Papier in die Hand, das auf dem Couchtisch lag. Er las es sich durch und grinste breit, als er es zerknüllte. Lily, die ihren Mantel aufgehängt hatte stellte sich neben ihn.

„Was ist?“

„Er ist mit einem Mädchen unterwegs. Die Neue, die vor eine Woche gegenüber eingezogen ist“, lächelte James schief.

Lily verdrehte die Augen und band ihre roten Haare mit einem Haargummi zusammen. „Hätte doch mit

Remus wetten sollen.“

James zog eine Augenbraue hoch und schaute sie fragend an.

„Ich habe gemeint dass er noch dieses Jahr die Kleine vernascht. Remus meinte er würde wenigstens bis nächstes Jahr warten. Verdammt,

wir wären um 50 Gallionen reicher, wenn ich darauf eingegangen wäre.“

„Oh Merlin, Frau warum?“, grinste James. „So so so so. Ihr wettet also darüber, welche Frauen Sirius wann flachlegt?“, fragte er und sein Grinsen wurde breiter.

„Ja ihr habt sie so begafft, als sie eingezogen ist“, sagte Lily und malte Kreise mit dem Finger auf James Brust.

„Wir? Ich habe niemals“, setzte James an.

„Oh doch hast du. Und ich nehme es dir übel. Zumindest da ich zurzeit nicht mit ihr auf nehmen kann. Das nächste Mal gaffst du eine an, wenn ich keine zweite Person in mir rumschleppe“, sagte sie zerknirscht. „Aber okay Appetit darfst du dir holen gegessen wird Zuhause“, grinste sie und zog ihn mit sich ins Schlafzimmer.

„Und ich habe Hunger“, sagte sie leise und küsste ihn.

„Sie ist doch gar nicht mein Typ“, nuschelte James gegen ihre Lippen.

„Das hat dich trotzdem nicht davor abgehalten sie zu begaffen.“

„Ich habe sie nicht“, setzte James erneut an, wurde aber wieder von seiner Frau unterbrochen, da sie ihm den Pullover über den Kopf zog.

„Lily ... ich weiß nicht ob das eine so gute Idee ist“, zweifelte James leise.

„Oh doch, das ist eine hervorragende Idee“, widersprach Lily. „Oder schläfst du nicht mehr mit mir, weil ich dir nicht mehr gefalle?“

Das Telefon klingelte, aber keiner von beiden reagierte. Sie schauten sich nur in die Augen. Abwartend was passieren würde.

„Hier spricht der automatische Anrufbeantworter von Sirius Black und Lily und James Potter. Wir sind nicht zu Hause. Bitte hinterlassen

sie eine Nachricht nach dem Ton“, hallte es durch die Schlafzimmertür.

James legte seine Hand in ihren Nacken und drückte sie an sich, als er sie hart küsste.

„Lily? James? Ich bin's ... Mum. Ich ... ich ...ich wollte euch frohe Weihnachten wünschen. Ja ... okay ... ihr scheint nicht da zu sein. Bitte meldet euch mal bei uns.“

Dann klickte es in der Leitung.

Lily starrte ihn entsetzt an. „Sie...sie....sie hat angerufen“, hauchte sie leise.

James nickte leicht.

„Warum tut sie das? Wieso ausgerechnet jetzt?“, fragte Lily leise.

„Das ganze Jahr hat sie sich nicht gemeldet. Weder an deinem noch an meinem Geburtstag und wenn wir sie zufällig getroffen haben, dann nur um uns wieder nieder zu machen. Und jetzt wo wir unser Leben ohne die beiden auf die Reihe bekommen, fällt ihr ein dass wir noch existieren? Hat sie nur einen Punsch zu viel getrunken? Ist das ihre Art die Herzlichkeit von Weihnachten zu zeigen?“, fragte Lily sauer und löste sich von James.

„Liebling beruhige dich. Wenn du dich aufregst tut es dir und dem Baby nicht gut“, versuchte James sie zu beruhigen.

„Bringt dich das denn nicht zur Weißglut?“, fragte Lily ihn fassungslos.

James senkte den Blick und lehnte sich an den Kleiderschrank. „Ich habe damit abgeschlossen. Sie gehören nicht mehr zu meiner Familie. Es tut mir Leid Liebling.“

Lily schnaufte und die Tränen die in ihre Augen geschossen kamen, wischte sie energisch weg. „Schön für dich, ... ich aber noch nicht. Ich ... ich werde Mutter James, und ... und da braucht man seine eigene.“

Schluchzend ließ sie sich aufs Bett sinken. „Was soll ich nur tun?“

„Wenn es dir besser geht geh zu ihr und rede mit ihr. Aber ich kann das nicht. Ich werd mit meinem Dad nie wieder ruhig zusammen sitzen können. Ich werde ihm einfach nie vergessen können, was er dir und mir, was er uns antun wollte. Ich werde es ihm niemals verzeihen können, dass er uns trennen wollte“, sagte er leise und setzte sich neben sie.

„Aber Lily du musst dass tun, was dich persönlich glücklich macht. Ich weiß nicht, wie du dich fühlst. Wenn du sagst, dass du sie brauchst dann klär das mit ihr. Ich werde auf jeden Fall hinter dir stehen. Aber bitte

zwing mich nicht dazu, den gleichen Weg zu gehen wie du“, sagte er leise und lehnte seinen Kopf gegen ihren.

„Ich liebe dich“, sagte sie leise und wischte sich die Tränen von den Wangen.

„Ich dich auch“, lächelte James schwach. „Und wirst du zu ihr gehen?“

„Keine Ahnung“, antwortete Lily und ließ sich zurück in die Kissen fallen. Sie streichelte sich den Bauch und starrte an die Decke. „Hast du eigentlich Sam gesagt dass er ein Enkel bekommt?“

James schnaufte wütend auf. „Ich habe ihm nichts gesagt. Ob er es weiß kann ich nicht sagen. Vielleicht belauscht er mich auch heimlich und er weiß es.“

Er ließ sich ebenfalls zurück fallen. „Warum fragst du?“

„Nur so“, seufzte Lily und drehte ihren Kopf zu ihm.

Sie studierte sein Gesicht ausgiebig, dass ihn nervös machte. Mit einem fragenden Blick wandte er seinen Kopf zu ihr.

„Was ist los?“

Lily lächelte. „Nichts ... ich frage mich nur was unser Kleiner von dir hat. Die Augen? Der Mund? Die Nase? Die Haare?“

„Ich hoffe er bekommt deine Haare“, sagte er leise und wickelte sich eine Strähne von Lilys Haaren um den Finger.

„Wie bitte? Du willst unseren Engel mit roten Haaren strafen?“, fragte Lily fassungslos.

„Nein deine roten Haare sind so schön“, erwiderte James leise.

„Rote Haare sind für Kinder eine Strafe vor allem für Jungs“, sagte sie. „Ich wünsche mir ja, dass er deine Haare und deine Augen bekommt“, sagte sie nachdenklich und fuhr die Kurve seiner Oberlippe nach.

„Und deine Lippen. Er sollte deine Lippen bekommen“, sagte Lily.

„Nein finde ich eine ganz schlechte Idee“, lachte James. „Am Ende findest du deinen Sohn hübscher als mich“, sagte er und schob seine Unterlippe schmollend vor. Lily lachte leise auf.

„Naja, wenn er mich zumindest so ansieht wie du mich eben, werde ich ihm nie was abschlagen können. Oh Merlin, und wenn er noch deine

Welpen Augen dazu hat, ohje, ich werde meinem eigenen Kind den Puderzucker regelrecht selbst in den Arsch pusten.“

James schaute sie verwirrt an. „Puderzucker? Ich ... also ... ich dachte ... ähm ... wir wickeln unser Kind mit Puderzucker?“

Lily lachte über James Gesicht und streichelte ihm über die Wange. „Ach Schatz, das ist nur ein Muggelsprichwort. Das sagt man wenn man einem alles gibt was er will.“

„Ahhh okay“, antwortete James lahm. „Gut zu wissen. Jetzt bin ich ein Muggelsprichwort reicher.“

Lily lachte laut auf. „James du bist so süß.“ Sie zog ihn zu sich und küsste ihn innig. Er legte seine Hände auf ihren Bauch und streichelte sie sanft.

„Und schon wieder wurde die Stimmung verdorben“, sagte er leicht bedauernd.

„Ach meine Stimmung ist noch lange nicht verdorben“, lächelte sie und biss ihm sanft in die Unterlippe.

„Ja aber ähm also ich also meine Stimmung ist weg“, stotterte James leise, als Lily ihm über den Bauch streichelte und zu seiner Hose wanderte.

„Ach ja? Das fühlt sich hier gerade ganz anders an“, sagte sie und grinste gegen seinen Hals.

„Oh echt? Also ähm das ja ähm...“, haspelte er verlegen.

„James warum möchtest du nicht mit mir schlafen?“, fragte Lily leise.

Stöhnend rollte er sich auf sein Rücken und verdeckte sein Gesicht mit seinen Händen.

„Ich ... ich habe angst Lily. Ich könnte dir wehtun. Du kennst mich doch. Ich kann ziemlich leidenschaftlich werden und wenn ich das bin, merke ich nicht wie weit ich gehen kann. Und was ist wenn ich es nicht stoppen kann?“

Lily setzte sich auf in den Schneidersitz und grinste vor sich hin.

„James du kannst mir gar nicht wehtun. Und dem Baby auch nicht. Er bekommt es gar nicht mit wenn sein Daddy seine Mum mal wieder gaaaaanz doll lieb hat.“

James spreizte die Finger und linste durch sie durch. „Sicher?“

„Jaha“, lachte Lily und streichelte über seinen Bauch. „Du fehlst mir James. Ich vermisse es dich ganz alleine für mich zu haben“, hauchte sie.

James nahm seine Hände von seinem Gesicht und packte Lily am Arm um sie runter zu sich zu ziehen. Er legte seine Lippen auf ihre und küsste

sie.,,Bist du dir gaaanz sicher, dass ich ihm nicht wehtun kann?“, fragte er leise.

„Ja ich hab mit Iduna geredet und sie meinte, dass der Kleine nichts mitbekommt und wenn dann nur auf meinen schnellen Puls oder hohen Blutdruck reagiert“, erklärte Lily.

„Ihr habt.... Du... ihr redet darüber? Über mich?“, fragte er leise.

„Ja wir haben morgen unseren Hochzeitstag und darüber haben wir geredet. Ich würde ihn gern im Bett verbringen“, nuschelte sie beschämt.

James seufzte leise auf und küsste sich an ihrem Hals entlang.

„Du bremsst mich, wenn ich zu...zu wild werde?“, fragte er.

„Nein“, hauchte sie ihm entgegen.

„Warum nicht? Bitte Lily!“

„Ich will es aber wild. Nichts gegen unseren Kuschelsex von den letzten Wochen, aber jetzt brauche ich mal wieder etwas mehr Action“, seufzte Lily genüsslich, da James gerade ihr Schlüsselbein erreicht hatte.

„Wild?“, nuschelte er gegen ihre Haut und öffnete den Reißverschluss von ihrem Kleid. „Wie wild?“

„Werden wir sehen James. Lass es auf uns zu kommen.“ Sie setzte sich wieder auf und zog sich das Kleid über den Kopf.

~~~~~\*~~~~~

Lily tapste leise durch die Wohnung. Sie schlich sich in die Küche und setzte Teewasser auf. Sie hatte sich überlegt für James ein schönes

Frühstück zu ihrem ersten Hochzeitstag zu machen. Sie backte Brötchen im Backofen auf und deckte den Tisch für drei Personen. Schließlich gehörte Sirius auch dazu. Sie huschte ins Bad und stellte sich schnell unter die Dusche. Als sie frisch geduscht aus dem Badezimmer kam ploppte es im Kamin und ein kleines Päckchen erschien. Sie hob es auf und las den Empfänger.

James Potter

Sie zuckte die Schultern und stellte es auf den Frühstückstisch. Als sie aufschaute, schrie sie erschrocken auf. Vor ihr stand eine hoch gewachsene Blondine mit einer üppigen Oberweite, die nur ihren Slip und ein Hemd von Sirius an hatte.

„Morgen“, säuselte sie vergnügt.

„Ähm ... morgen“, nuschelte Lily.

Sie ließ ihren Blick an der Fremden auf und ab wandern. Ihre Beine hörten ja gar nicht mehr auf. Kein Wunder dass Sirius sie abgeschleppt hatte.

„Lily, alles in Ordnung? Warum hast du geschrieen?“

Verschlafen kam James aus dem Schlafzimmer und rieb sich müde die Augen. Seine Augen mussten sich erst ans Licht gewöhnen.

„Morgen Süßer“, wurde er von der blonden Frau begrüßt, die er bis dahin nicht wahrgenommen hatte. Geschockt schaute er auf.

„Verdammt“, murrte er und drehte sich schnell um, um zurück ins Schlafzimmer zu laufen. Er musste immerhin nicht wirklich nur mit Boxershorts bekleidet mit einer fremden Frau an einem Tisch sitzen.

„Wow! Heiß!“, zischte sie. „Weißt du ob er eine Freundin hat?“

Lily legte ihren Kopf schräg und grinste bittersüß. „Nein hat er nicht.“

„Naja, dann wird es aber Zeit dass er mich kennen lernt.“

„Glaube ich nicht. Seine Frau hätte was dagegen“, lächelte Lily und zeigte auf sich.

„Frau? Wow Süße, da hast du dir aber einen netten Kerl geangelt“, grinste die Blondine und setzte sich an den Tisch.

„Gibt's hier Kaffee?“, fragte sie und strich sich durch die zerzausten Haare.

„Ja da ist Wasser“, sagte Lily und deutete auf den Wasserhahn. „Und dort oben ist das Kaffeepulver und hier steht die Kaffeemaschine“,

erklärte Lily und setzte sich mit ihrer Teetasse an den Tisch.

Sirius kam in die Küche geschlittert und grinste breit.

„Alles klar bei dir Engel?“, fragte er.

„Ja danke“, antwortete die Blondine und lächelte ihn breit an.

„Oh guten Morgen. Ich hab dich erst gar nicht gesehen. Ich meinte Lily, sie hatte geschrien“, lächelte Sirius entschuldigend und küsste Lily auf die Stirn, bevor er zu der spärlich bekleideten jungen Frau ging.

„Danke Sirius, mir geht's wunderbar. Aber es wäre nett gewesen wenn du mir ein Hinweis hinterlegt hättest dass du Besuch hast.“

Sirius schaute sie beschämt an. „Sorry Engelchen, ging alles ziemlich schnell heute Nacht.“

Lily schüttelte grinsend den Kopf.

Sirius Besuch schaute verwirrt zwischen den beiden und der Tür, in der James verschwunden war, hin und her. Sie räusperte sich.

„Und von wem ist jetzt das Kind? Bei eure Dreiecksbeziehung blick ich nicht durch.“

Lily fing an zu lachen. „Sie glauben dass wir eine Dreierbeziehung führen? Um Himmels Willen, nein ... ganz sicher nicht. Ich bin von meinem Mann schwanger und Sirius hier ist nur unser bester Freund.“

Sirius schnaufte beleidigt auf. „Pff, „nur“ bester Freund.“

James kam vollständig angezogen zurück aus dem Zimmer und setzte sich neben seiner Frau.

„Hey Süße, alles Gute zum Hochzeitstag.“

Er küsste sie zärtlich und strich ihr durch die Haare.

„Da ist ein Paket für dich gekommen“, hauchte sie gegen seine Lippen.

„Oh gut. Ich hab schon gedacht, Remus hätte es vergessen und es würde nicht mehr pünktlich kommen“, grinste er und stand auf um kurz mit dem Paket zu verschwinden. Als er wieder zurück in die Küche kam hielt er etwas hinter seinem Rücken versteckt.

„Das mein Schatz ist für dich. Ich wünsche dir einen wunderschönen ersten Hochzeitstag“, hauchte er und küsste sie sanft. Er überreichte ihr ein Päckchen dass in buntes Papier eingewickelt worden war.

Lily küsste ihn noch einmal kurz und öffnete dann das Päckchen.

„Oh James....das ist so süß“, hauchte sie als ihr ein Bildband in den Schoß fiel.

Auf dem Buchdeckel stand in verschwungenen rotgoldenden Buchstaben: Lily und James Potter

Darunter klebte ein Bild von einem Urlaub mit ihren Eltern irgendwo im Süden. Sie saßen mit verschränkten Armen nebeneinander und schauten grimmig drein.

„Oh Gott“, lachend zeigte Lily auf das Bild. „Du hast allen ernstes so ein Foto für die erste Seite ausgewählt. Wir schauen so böse.“

James lachte leise. „Naja, so hat es aber zwischen uns eben angefangen. Mit grimmigen Blicken und bösen Kommentaren.“

„Jaha“, seufzte Sirius auf. „Das waren noch Zeiten. Jetzt ist der grimmige Blick einen Schmachttenden gewichen und statt den bösen

Kommentare werden jetzt Liebeserklärungen gesäuselt.“

Lily ging gar nicht auf Sirius ein. Sie war zu vertieft in das Fotoalbum und ging im Kopf die Erinnerungen durch. James hatte sein Kinn auf ihre Schulter abgelegt und schaute mit rein.

„Kathy, würdest du uns dann entschuldigen?“, bat Sirius seine neuste Eroberung.

Lily schaute auf und lächelte. „Oh nein, sie kann ruhig noch bleiben. Ich ... ich muss eh noch was erledigen. Ich will zu meiner Mum.“

„Du willst was?“, fragte Sirius schockiert.

„Ich geh zu meiner Mum. Ich werde ihr frohe Weihnachten wünschen“, sagte Lily fest entschlossen.

„Und du? Gehst du mit in die Höhle des Löwen?“, fragte Sirius und schaute zu James.

„Nein ich bleib hier. Ich kann das noch nicht“, sagte James leise.

„Ihr seid ein lustiges Grüppchen“, lachte Kathy und zog ihre Füße auf den Stuhl.

„Und was machst du?“, fragte Sirius und schaute zu James.

„Ich werde meiner Mum einen Besuch abstatten und mir Jerry schnappen, dass er sich ein bisschen an mich gewöhnt“, erklärte James.

„Jerry ist dein anderes Kind?“, fragte Kathy neugierig.

„Nein?“, antwortete James ihr und schaute sie fragend an. „Wie kommst du darauf?“, fragte er.

„Na meistens ist es in so jungen Jahren ja dann nicht das erste Kind“, meinte die Blondine abschätzend.

„Oh wahrscheinlich denkst du, das es ein Unfall war? Nein unser Baby ist ein Wunschkind“, erklärte Lily ihr und lächelte sie gehässig an.

Sie wusste jetzt schon, dass sie Kathy nicht leiden konnte.

# Die erste Erscheinung

Wuhas? Kein Lied?

## 6. Die erste Erscheinung

Grummelnd verließ Lily die Wohnung und machte sich zu Fuß auf den Weg zu ihrer Mutter. Sie war innerlich so erhitzt, dass sie die kalte Dezemberluft als angenehm empfand. Die Strassen waren recht leer. Kein Wunder, wer wollte schon wirklich an einem so kalten Feiertag auf die Strasse? Wenn es wenigstens geschneit hätte, wären wohl die Kinder im Freien.

Oder auch nicht, dachte Lily, sie würden doch eher vor dem Computer sitzen und ihr neues Spielzeug austesten.

Zitternd steckte sie ihre kalten Hände in ihre Manteltasche. Wenn James mitgegangen wäre, hätte er sie jetzt bestimmt warm gehalten.

Da hast du dir einen netten Kerl geangelt, äffte Lily in Gedanken Kathy nach.

Dieses Weib regte sie auf. Baggerte die vor ihren Augen James an. Hoffentlich würde Sirius nicht bei der sitzen bleiben. Er hatte was Besseres verdient als eine ... eine ... eine langweilige, zu nichts sagende Tussi, die auch noch den besten Freund anflirtete. Tz, und dann auch noch zu denken, dass ihr Baby ein Unfall gewesen wäre. Hätte sie noch gefragt, ob sie wegen dem geheiratet hätten, wäre der Tee in ihrem Gesicht gelandet.

Sie war so in Rage, dass sie gar nicht bemerkte, wie sie in ihre alte Straße einbog. Ihr Herz klopfte hart gegen ihre Brust und der Kleine boxte oder tritt gegen ihren Bauch. Es stimmte also wirklich, er reagierte auf ihren Puls oder Blutdruck. Sie atmete einmal tief durch und öffnete dann das kleine Gartentor. Mit zitternden Knien drückte sie die Klingel auf der in goldenen Lettern Potter stand. Nervös wartete sie und lauschte auf Geräusche aus dem inneren des Hauses. Als sie Schritte hörte stieß sie ein Gebet gen Merlin, dass nicht Sam öffnen würde.

Bitte lass ihn auf der Arbeit sein, flehte sie gedanklich und schloss die Augen.

„Lily?“

Langsam öffnete sie ein Auge und erblickte ihre Mutter.

„Ja ... ich“, antwortete sie gedehnt.

Auf Andys Gesicht spiegelten sich hunderte Emotionen. „Komm rein Schatz.“

„Ist Sam da?“, fragte sie vorsichtig und als ihre Mutter mit einem kopfschütteln verneinte, trat sie ins Haus.

„Was führt dich her? Mit dir haben ich nicht gerechnet.“

Lily schloss die Tür hinter sich, nicht sicher ob sie das richtige tat. Ihr Blick fiel auf die Treppe, die zu ihrem und James alten Zimmern führte. Was tat sie nur hier? Heute war ihr Hochzeitstag und sie besuchte ihre Mutter, anstatt bei ihrem Mann zu sein.

„Du hast uns angerufen und uns darum gebeten uns zu melden. Hier bin ich und wünsch dir auch schöne Weihnachten. Was davon noch übrig ist“, murmelte sie den letzten Satz.

„Oh das ist lieb von dir Schatz. Möchtest du einen Tee? Also hast du Zeit einen mit mir zu trinken?“, fragte Andrea vorsichtig.

Lily nickte nachdenklich und folgte ihrer Mutter in die Küche. Diese setzte schnell Teewasser auf und holte zwei Tassen aus dem Schrank während Lily sich ihren Mantel und ihren Schal auszog.

„Wisst ihr den schon was es wird?“, fragte Andrea nach einer kurzen stillen Pause, als sie eine Tasse vor Lily hinstellte.

„Ja es wird ein Junge“, erklärte Lily leise. Andrea nickte und setzte sich an den Tisch.

„Habt ihr euch schon auf einen Namen geeinigt? Und wie weit bist du eigentlich? Also wann ist der Geburtstermin?“, fragte sie.

„Nein, wir haben noch keinen Name und wir rechnen mit Ende Februar, Anfang März.“

„Oh ein Fisch“, lächelte Andrea. „Verlief die Schwangerschaft bis jetzt gut?“

„Ja“, antwortete Lily knapp und packte ihr Hochzeitstagsgeschenk von James aus.

„Ich dachte vielleicht würde es dich interessieren wie James und ich unser erstes Jahr als Ehepaar verbracht haben. Das hat er mir heute geschenkt. Hat er alleine zusammengestellt“, lächelte Lily und strich über das Cover von dem Fotoalbum.

„Oh ... stimmt ja, ihr habt ja heute euren Hochzeitstag“, murmelte sie leise und zog das Buch zu sich um darin zu blättern. „Wo ist er eigentlich?“

„Bei seiner Mum mit Jerry spielen. Wir haben einen Hund von ihr geschenkt bekommen. Nur wohnt er noch so lange bei ihr, bis wir ein eigenes Haus haben. Die Wohnung ist für drei Personen und einen Hund zu klein“, erklärte Lily.

„Kennst du Laura?“

„Ja, sie ist sehr nett.“

Andrea schnaufte. „Ist wohl auch so eine Heilige wie Iduna, die euch bemuttert, was?“

„Ja die beiden sind Abgrundtief schlechte Menschen. Sie wollen immer nur dass es uns schlecht geht“, fauchte Lily. „Außerdem waren Dad und Iduna da als wir sie am meisten gebraucht haben. Die beiden wollten nie unser Glück zerstören.“

„Euer Glück zerstören? Lily ich bitte dich, du bist kein kleines Kind mehr, also hör auf dich so zu benehmen...“, sagte Andrea wurde jedoch von Lily unterbrochen.

„Ich höre auf mich wie eines zu benehmen, wenn du aufhörst mich wie eins zu behandeln.“

„Lily ihr seid beide noch zu jung um zu wissen, ob das jemals gut gehen kann. Was ist wenn ihr nächstes Jahr bemerkt, dass es doch nicht funktioniert?“, fragte Andrea herausfordernd.

„Dann merken wir es halt und werden einen Weg finden. Außerdem kann man es dann nie wissen. Wenn ich 30 bin ist es für dich vielleicht auch nicht der richtige Zeitpunkt. Ich verstehe nicht, was an dem Gedanken so schrecklich ist, dass James und ich uns lieben, dass du deine eigene Tochter verstößt. Tunis Mann ist ein fettes Schwein und ihn tolerierst du auch. Warum hasst du James so sehr an meiner Seite?“, fragte sie.

„Vernon ist auch nicht Tunis Bruder. Und ich hasse James nicht“, versuchte Andrea sich zu verteidigen.

„Jetzt fängst du wieder damit an“, stöhnte Lily gefrustet auf. „James ist nicht mein Bruder, genauso wenig bin ich seine Schwester. Ihr, du und Sam habt geheiratet, ja okay, aber das war's schon was uns vorher miteinander verbunden hat. Wir sind nicht mal adoptiert. Wir haben nicht mal dieselbe Blutgruppe. Ich hatte mich halt in ihn verliebt, auch wenn es immer den Anschein hatte, dass ich ihn hassen würde.“

„Ihr habt euch abgrundtief gehasst“, fauchte Andrea. „Wie würdest du da reagieren wenn du auf einmal deine Kinder beim küssen erwischst? Wenn ihr es uns wenigstens vorher gesagt hättet.“

Lily sprang von ihrem Stuhl auf und zog energisch das Fotoalbum zurück zu sich. „Es war ja nicht so, als hätten wir das nicht versucht. Wir wollten es euch sagen. Zweimal! Ihr habt uns immer vertröstet.“

Andrea sprang ebenfalls von ihrem Stuhl auf. „Dann hättet ihr darauf bestehen müssen, dass wir euch trotzdem zuhören.“

„Ohhhhh ja Mum, gib uns nur die Schuld. Weis alles von euch ab. Ist okay, ich bin nichts anderes gewohnt“, weinte Lily.

Sie wickelte sich ihren Schal um den Hals und schlüpfte in ihren Mantel. „Ich habe guten Willen gezeigt. So eine Zeitverschwendung. Ich hätte kostbare Zeit mit James verbringen können, aber nein, ich musste ja hier her kommen mit der Hoffnung das wir uns aussprechen. Ich hätte es wie James machen sollen: Euch vergessen!“, schrie sie und stopfte das Buch in ihre Tasche.

Ohne ihre Mutter eines weiteren Blickes zu würdigen verließ sie das Haus. Mit tränenden Augen stapfte sie den Weg zurück zu ihrer Wohnung. Wie hatte sie nur so dumm sein können und glauben können, dass alles so werden würde wie früher?

Als sie die Wohnung betrat schluchzte sie nur noch leise. Sie hängte ihren Mantel und ihren Schal an die Garderobe und ging in die Küche.

„Hi Engelchen wie... was ist los?“, fragte Sirius als er ihre rotgeränderten Augen sah.

„Ach ich bin dumm“, sagte sie leise und lehnte sich an seine Schulter.

„Wo ist James?“, fragte sie leise.

„Na bei seiner Mum“, antwortete er und strich ihr über den Rücken. „Jetzt sag, was ist passiert?“

„Ich wollte mich mit meiner Mum aussprechen, aber geendet hat es wieder in einen Streit“, schluchzte sie. „Ich glaube für sie sind James und ich das abnormalste der Welt. Voll krank.“ Geschwächt setzte sie sich an den Tisch. „Ich sollte es abschließen. Es wie James machen. Sie einfach aus meinem Leben streichen.“

Sirius lächelte und setzte sich zu ihr. „Aber das geht nicht, stimmt's? Ihr Frauen tickt da anders.“

Lily legte ihre Stirn in Falten und seufzte. „Ja, scheint so.“

„Soll ich James einen Patronus schicken, so dass er nach Hause kommt?“, fragte er besorgt.

„Oh nein, lass ihn ein wenig bei seiner Mutter. Er sieht sie so selten“, wiegelte Lily ab und schaute sich um. „Wo ist Kathy?“

„Nach Hause gegangen. James hat sie freundlich aber bestimmend rausgeschmissen, als sie versucht hatte ihn anzufirten. Echt mal, da schlepp ich ne Braut an und am nächsten Tag macht die sich an den Nächsten dran.“

Lachend tätschelte sie Sirius Wange. „Hm, das würde mir zu bedenken geben Siri“, säuselte sie.

Beleidigt streckte er ihr die Zunge raus.

„Okay, bis mein Schatz zurück kommt muss ich mich beschäftigen. Hilfst du mir das Wohnzimmer umzustellen?“

„Schon wieder?“, fragte Sirius panisch. „Du hast es doch erst vor einer Woche umgestellt.“

„Ja und?“, fragte Lily scheinheilig.

„Hast du nicht schon alle Varianten und Möglichkeiten durch?“

„Nein, jetzt komm und sei nicht so faul“, forderte sie den besten Freund ihres Mannes auf. „Ich kann auch Remus fragen, ob er mir hilft. Und Sophie. Aber wenn sie mir hilft kann es sein, dass das Wohnzimmer in rosa erstrahlt.“

Das wirkte und Sirius sprang vom Stuhl auf. „Okay, wie hättest du es gerne?“

„Nein Sirius, mehr drehen“, wies Lily ihn an als James in die Küche apparierte.

„Hi was macht ihr denn da..... oh schon wieder umräumen?“, fragte er und schaute sich im Wohnzimmer um.

„Ja ich fand es nicht mehr schön“, sagte Lily leise.

„Wie war's bei deiner Mum?“, fragte er leise und küsste sie kurz.

„Oh Andrea und ich, wir haben uns gestritten“, sagte sie leise und dirigierte Sirius in eine andere Richtung.

„Lily entscheide dich, es wird schwer“, sagte dieser der einen großen Blumentopf in Händen hielt.

„Stell ihn lieber vors Fenster, er braucht viel Sonne“, sagte Lily und deutete auf den Platz vor dem Fenster.

„Ich dachte du wolltest dort das Tischchen hinstellen“, grummelte Sirius.

„Stimmt“, überlegte Lily und strich sich durch die Haare. „Das Tischen stellen wir dann woanders hin.“

Stöhnend stellte Sirius den Blumentopf auf den Boden. „Ist Madam jetzt zufrieden?“

James drehte Lily zu sich. Zum ersten Mal hatte Lily ihre Mutter beim Vornamen genannt. Das war kein gutes Zeichen.

„Lily“, setzte er behutsam an, wurde aber gleich von ihr unterbrochen.

„Nein James, es ist in Ordnung. Sie wollte es nicht anders. Es wäre ihre Chance gewesen sich uns wieder anzunähern, aber nicht so. Uns die Schuld an die Situation zu geben war nicht in Ordnung. Für ... für ... für mich hat sich alles erledigt“, schniefte sie, regte aber tapfer ihr Kinn in die Höhe.

„Es tut mir leid“, sagte James und nahm seine Frau in die Arme.

„Es ist okay, James. Sie werden es nicht akzeptieren. Niemals. Für die beiden sind wir abartig krank“, sagte Lily und lächelte ihn sanft an.

~~~~~\*~~~~~

„Boah Prongs ich hab Hunger“, grinste Sirius und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

„In 20 Minuten haben wir Pause. Dann können wir in die Winkelgasse gehen und etwas essen“, sagte James mit einem Blick auf die Uhr.

„Jungs wir brauchen jeden verfügbaren Mann. In der Winkelgasse gab es einen Angriff“, polterte Moodys Stimme als dieser das Büro der beiden jungen Männer trat.

Sirius klatschte begeistert in die Hände. „Na endlich. Dachte schon wir werden hier versauern. Juhu, Action ich komme!“

Er sprang auf, warf sich seinen roten Umhang um und schaute auffordernd zu James.

„Komm Prongs, wir dürfen endlich mal ein bisschen kämpfen.“

James lächelte und stand auf. „Jaha Party!“, jubelte er sarkastisch, tat es Sirius aber nach und warf sich den

Umfang um.

„Auf geht's!“, jubelte Sirius und apparierte zusammen mit James in die Winkelgasse.

Der Anblick der ihnen geboten wurde, traf sie wie ein Schlag. Es brannten ein paar Geschäfte und überall rannten schreiende Hexen, Zauberer und Kinder durch die engen Gassen. Überall hörten sie Blitze einschlagen und am Himmel war das grüne Mahl von Voldemort.

„Er ist hier“, raunte James und umgriff fest seinen Zauberstab.

„Ja dieser verdammte Schweinehund“, murmelte Sirius und umgriff ebenfalls seinen Zauberstab. Sie wurden von einem Auroren unterteilt um Passanten hier raus zu bringen. James wollte gerade eine Frau am Arm packen und mit ihr disappearieren als er von ihr am Arm gepackt wurde und sie mit ihm disparierte. Er blickte sich verunsichert um. Er hatte keine Ahnung, wo er war. Die Frau neben ihm verschwand. Dafür tauchte Sirius neben ihm auf.

„Verdammt Alter wo sind wir?“, fragte dieser verwirrt.

„Ich hab keine Ahnung“, antwortete James und zog seinen Zauberstab.

„Irgendwie habe ich gerade kein gutes Gefühl“, sagte Sirius leise mit gerunzelter Stirn.

„Ach du auch nicht?“, fragte James leise. „Sieht aus wie ein Wald“, murmelte er verunsichert und blickte sich erneut um.

Sie stellten sich Rücken an Rücken und drehten sich im Kreis, wie sie es in der Ausbildung gelernt hatten, wenn sie in einen Hinterhalt geraten sollten.

Sie vernahmen ein lautes Lachen und ein Geraschel. Sie blieben stehen und stellten sich Schulter an Schulter, gaben so ihre Rückendeckung auf. War vielleicht töricht, aber sie würden so oder so nicht unbeschadet aus dieser Sache raus kommen.

Eine Hecke teilte sich wie aus Zauberhand und der dunkle Lord persönlich schritt aus der Dunkelheit.

„Mal sehen wer mir da gebracht wurde“, lachte dieser.

Mit einer lässigen Handbewegung ließ er die Kapuzen von James und Sirius Kopf nach hinten reißen, so dass er sehen konnte wer vor ihm stand.

„Oh ein Black auf der Gegenseite“, lachte er voller Hohn. „Und noch viel besser, Potter Junior, der einzige Sohn vom Aurorenchef. Heute ist mein Glückstag.“

„Voldemort“, knirschte James.

„Richtig Potter Junior“, grinste der Dunkle Lord gehässig. „Es freut mich euch endlich kennen zu lernen.“

„Das Vergnügen liegt nur auf deiner Seite“, sagte Sirius kalt.

Voldemort lachte laut auf.

„Nun dann sollten wir das ändern oder?“, fragte er und hob seinen Zauberstab. „Crucio“, brüllte er und bevor James oder Sirius reagieren konnten traf sie der Folterfluch. Sie sanken unter stummen Zuckungen auf den Boden.

„Eigentlich wollte ich euch ja freundlich willkommen heißen. Aber wenn ihr es auf die harte Tour wollt. Bitte schön“, sagte Voldemort zynisch.

„Was willst du?“, presste Sirius hervor.

„Ich will euch. Euch auf meiner Seite.“

„Warum?“, stöhnte James.

„Ihr seid Reinblüter und gute Kämpfer. Ich habe überall meine Spitzel die mir berichten wer gut genug ist und wer nicht. Ihr seid die Besten in eurem Jahrgang. Eine Verschwendung finde ich. Ihr könntet Großes leisten.“

„Alter Schwachkopf“, knurrte Sirius. „Ich bin ein Blutsverräter, was willst du mit mir?“

Voldemort faltete seine Hände zusammen und grinste. „Ich würde dir verzeihen wenn du dich mir anschließt.“

Sirius spuckte auf den Boden. „Fahr zur Hölle!“

James richtete sich keuchend auf und blickte in die roten Schlangenaugen. „Abartig was aus einem werden kann, wenn man zuviel mit der schwarzen Magie spielt. Ich befürchte dass du kein Blutsverräter willst der mit einer Schlamdblüterin verheiratet ist.“

„Deine Frau ist begabt. Ihr werdet fantastische Erben zeugen. Wenn ihr drei euch mir anschließt verspreche ich euch das Paradies auf Erden“, sagte er und breitete die Arme in einer einladenden Geste aus.

„Darauf kann ich verzichten“, sagte Sirius.

„Ich auch“, antwortete James und beide schossen, ohne sich vorher darüber einig gewesen zu sein, Flüche

auf Voldemort.

„Ihr Narren ihr werdet mit eure noblen, guten Seite unter gehen“, fluchte Voldemort und schoss weitere Cruicatos Flüche auf die beiden. Die beiden kämpften sich frei und apparierten zurück in die Winkelgasse.

„Ihr werdet von mir hören“, kreischte Voldemort ihnen hinterher.

„Verdammte Scheiße“, brüllte Sirius als sie in der Winklegasse in einer kleinen Seitenstrasse erschienen. Es war beängstigend still geworden und der Geruch vom Verbrannten stieg den beiden jungen Männern in die Nasen.

„Wir ... wir sollten zurück in die Zentrale“, keuchte James.

Er hatte das dringende Bedürfnis seine Frau zu sehen.

„Ich appariere in die Zentrale und gebe denen Bescheid dass wir noch leben und du gehst am besten gleich nach Hause. Lily wird schon wissen was passiert ist.“

Fragend schaute James Sirius an. „Woher soll sie das wissen?“

„Moony und Soph“, war alles was Sirius dazu sagte.

Klar, sie arbeiteten im Krankenhaus und es waren bestimmt etliche eingeliefert worden, schoss es James durch den Kopf und er nickte. „Du hast Recht. Sie ... sie macht sich sicherlich Sorgen.“

Dankbar dass sein bester Freund mitdachte, apparierte er nach Hause. Lily saß aufgelöst und weinend auf dem Sofa.

„Oh Merlin Lily was ist passiert?“, fragte er und kniete sich vor sie. Die Rothaarige fiel ihm um den Hals.

„Oh James. Sam war hier, er hat gesagt, dass ihr verschwunden ward. Ich ... oh Merlin ... ich dachte ich hätte dich verloren“, schluchzte sie.

„Ganz ruhig mein Liebling. Ich bin da. Bis auf ein paar Wunden geht es mir und Sirius gut. Er ist in die Zentrale um Bescheid zu geben, dass mit uns alles klar ist. Es ist alles gut“, sagte er und strich Lily beruhigend über den Kopf.

„James ich... ich möchte dass du aufhörst. Ich will, dass du die Ausbildung abbrichst. Ich will Sam nie wieder hier haben“, weinte sie.

Sie wusste, dass James niemals aufhören würde und eigentlich wollte sie es auch nicht. Aber sie hatte einfach Angst davor, dass sie Besuch von Sam bekam und der ihr sagte, dass James tot sei. Dieser Gedanke brachte sie erneut zum weinen.

James schlang seine Arme noch fester um Lily. „Ich kann nicht“, murmelte er in ihr Haar. „Und das weißt du.“

Lily nickte schluchzend. „Was war passiert?“

„Ein Hinterhalt“, antwortete James knapp. Sollte er ihr alles sagen?

Lily schaute ihn eindringlich an, wohl wissend dass das nicht alles war. James seufzte schwer und setzte sich neben sie.

„Wir haben ihn gesehen“, flüsterte er.

„Wen?“

„Voldemort. Er ... er ist unheimlich und mit unheimlich meine ich wirklich abartig gruselig.“

Lily hielt die Luft an. „Wie seid ihr entkommen?“

„Mit viel Glück befürchte ich. Und vielleicht will er uns lebend. Er wollte uns anwerben. Und Sirius“, James lachte sarkastisch, „hat ihm tatsächlich vor die Füße gespuckt. Ich dachte jetzt spinnt er völlig.“

Lily schüttelte ungläubig den Kopf und knöpfte mit Tränen in den Augen sein Umhang auf, der auf den Boden fiel. „Zeig mir deine Wunden. Müssen wir zu Remus?“

„Nein“, sagte er und zog sie an sich. „Es waren nur ein paar Cruciatus Flüche. Und ein paar kleine Schnittwunden“, hauchte er gegen ihr Haar. „Wir müssen uns etwas überlegen, er wird nicht nachgeben. Er wird es weiter versuchen. Ich habe Angst, dass er dir und dem Kleinen was antut“, gestand er ganz leise.

„Dann bringst ihr, du und Sirius, mir ein paar Zauber bei. Dann wird das schon“, sagte Lily gegen seine Brust.

Es ploppte leise und Sirius erschien im Wohnzimmer.

„Alles klar. Wir sollen den restlichen Tag zu Hause bleiben. Morgen müssen wir zu so einem Psycho-Futzi. Alles klar bei dir Lily?“, fragte er.

Lily nickte und schlang ihre Arme wieder um James, bis sie die Verletzungen von Sirius sah.

Sie löste sich von James und strich über Sirius Wange, die eine Schnittwunde aufwies.

„Sind die bei euch in der Zentrale blind oder was? Können sie euch nicht verarzten?“

Wütend und grummelnd stapfte sie ins Bad und holte eine Schüssel mit warmen Wasser, Tücher, Salben und Verbandsmaterial.

Vorsichtig säuberte sie Sirius Wunde im Gesicht und tupfte Salbe darauf.

„Hast du noch was abbekommen?“, fragte sie ihn.

Sirius krempelte seinen Ärmel hoch und zeigte Lily eine Wunde auf seinem Unterarm. Auch diese verarzte sie ihm und machte einen weißen Verband drum herum.

„Ich appariere mal zu Moony ins Mungos. Ich will wissen wen es alles erwischt hat“, nuschelte Sirius und verschwand. Instinktiv spürte er, dass Lily und James mal eine Weile allein sein sollten.

Lily wandte sich an James und schaute ihn auffordernd an. Stöhnend knöpfte er sich das Hemd auf. Widerspruch war bei seiner Frau zwecklos.

„Nur ein paar Kratzer. James dass sind mehr als nur ein paar Kratzer“, schimpfte Lily und säuberte seine Wunde mit frischem warmen Wasser. Im rechten unteren Bauchbereich hatte er eine ca 7 cm lange und recht tiefe Schnittwunde. Lily tupfte Salbe darauf und klebte ein Stück Verbandstuch darüber.

„Wenn Moony Feierabend hat, darf er hier antanzen und schauen, ob alles in Ordnung ist, nicht dass es sich noch entzündet“, sagte Lily nachdenklich. „Wo noch?“, fragte sie leise.

„Sonst habe ich nichts“, sagte er und knöpfte sich das Hemd wieder zu.

Lily seufzte auf und räumte alles wieder weg. Sie setzte sich neben James auf die Couch und kuschelte sich an ihn.

„Alles okay Kleiner. Daddy geht es gut“, sagte sie leise und streichelte beruhigend über ihren Bauch.

„Alles okay?“, fragte James besorgt.

„Jaa, der Kleine will sich gerade einen Weg nach draußen boxen“, sagte Lily und grinste schief.

„Oh nein Kleiner, du bleibst noch da drin. Es ist noch viel zu früh für dich“, sprach James mit seinem Sohn und legte seine Hand beruhigend auf Lilys Bauch.

„Er beruhigt sich“, stellte er fest.

„Ja, ich mich auch“, gab Lily zu und lehnte ihren Kopf an seine Schulter. „Sei bitte nie wieder so unvorsichtig.“

„Wir waren vorsichtig Lily. Wir waren es wirklich.“

„Ach, dass Sirius diesem Kerl vor die Füße spuckt findest du vorsichtig?“

James stöhnte auf. „Das war Sirius und nicht ich. Er hat aber diese Geste verdient. Dieser Kerl wird uns nicht zu sich holen. Mich nicht, Sirius nicht und dich erst recht nicht. Dafür Sorge ich.“

~~~~~\*~~~~~

Lily wachte auf, als James sich erhob.

„Wo gehst du hin?“, fragte sie verschlafen.

„Arbeit“, murmelte James knapp und griff nach seinen Jeans.

„Warum“, fragte Lily und richtete sich auf.

„Sirius und ich müssen heute mit diesem Psycho-Futzi reden“, erklärte James und zog sich den Pullover über.

„Bin froh, dass ich apparieren kann. Es schüttet wie aus Schüsseln“, sagte er und über sein Gesicht huschte ein stolzes Grinsen. Da er so süß aussah, vermied Lily es ihn aufzuklären, dass es eigentlich Eimer oder Kübel hieß.

„Wann kommst du wieder?“, fragte sie leise und setzte sich auf.

„Ich denke, dass ich nach diesem Gespräch Heim kann. Ich werd einen kurzen Abstecher zu Moony machen, dass meine süße Frau beruhigt ist, dass es wirklich nur ein kleiner Kratzer ist. Und dann bin ich den restlichen Tag nur für eben diese wundervolle Frau da“, sagte er, setzte sich neben Lily aufs Bett und küsste sie kurz.

„Okay“, hauchte Lily. „Ich warte auf dich“. Mit einem Augenverdrehen fügte sie noch hinzu. „Was soll ich auch sonst so machen, außer dumm rum sitzen und warten?“

James lächelte sanft. „Naja, wenn du willst kannst du die Wiege neu anstreichen. Du wolltest doch kein blau, oder?“

„Ja stimmt“, gab sie lahm zu. „Aber ich würde das viel lieber mit dir machen.“

„Wenn du willst können wir auch später zusammen Babysachen kaufen.“  
Lilys Augen fingen an zu strahlen. „Oh ja, das wäre super. Aber wir bleiben in Muggel-London, oder?“  
James nickte und stand auf und küsste sie auf die Stirn. „Wir gehen da hin wo du willst. Also bleib schön artig und mach nichts Unüberlegtes.“  
„So was wie, das Wohnzimmer erneut umstellen?“  
Lachend schüttelte James seinen Kopf. „Ja so ungefähr, also bis später mein Engelchen.“  
Mit einem kurzen Kuss disapparierte er aus der Wohnung.  
Lily blickte auf die Stelle an der James verschwunden war und rollte sich aus dem Bett. Schlafen konnte sie jetzt ohne hin nicht mehr. Sie stand auf zog sich an und watschelte anschließen in die Küche. Aus dem Schrank holte sie sich eine Schüssel, kippte Müsli und Milch rein und begann zu essen.  
„Eigentlich habe ich viel mehr Lust auf Apfelstrudel mit Kohlrabi“, murmelte sie und stellte die noch halbvolle Schüsselmüsli neben hin.

~~~~~\*~~~~~

„Schön dass ihr gekommen seid“, lächelte sie und schloss die Tür hinter ihren Gästen.
„Immer doch. James hat erzählt, was es leckeres zu essen gibt, da wurde ich neugierig“, grinste Peter.
„Du kennst Raclette nicht?“, fragte Lily zweifelnd.
„Nein das ist doch so ein Muggleding, Schatz“, lächelte Sophie und stellte den Wein auf den Tisch. Lily nickte und schlug Sirius auf die Finger.
„Pad der Grill ist heiß, du tust dir nur weh“, mahnte sie ihn.
„Danke Mummy“, meckerte Sirius, nahm aber seine Finger von dem Raclette-Grill.
„Also kleine Einführungsrunde. Ihr schmeißt das in die Pfännchen was ihr wollt. Nein keine Schokolade, Sirius. Und dann könnt ihr es mit Käse überbacken. Achtet darauf, dass nicht so viel in den Pfännchen ist. Ja und da oben drauf braten wir die kleinen Frikadellen und Würstchen an“, erklärte Lily und legte zwei Frikadelchen mit ihrer Gabel auf den Grill.
„Boah Lily das macht voll Spaß“, rief Sirius begeistert.
„Ja habe ich mir gedacht dass dir das gefällt“, lachte Lily.
Nach einer Stunde, die sie mit essen und quatschen verbracht hatten, setzte sich die Runde ins Wohnzimmer, dass immer noch weihnachtlich geschmückt war.
„Was für ein Jahr“, stöhnte Sirius.
James, der ein übrig gebliebener Mistelzweig über sich und Lily hielt, lachte kurz auf und küsste seine Frau. „Das Jahr war ziemlich aufregend“, murmelte er gegen ihre Lippen.
„Ja, das war es und es war aber auch das beste in meinem ganzen Leben“, hauchte Lily, die gegen James Lippen lächelte.
Sirius nahm James den Mistelzweig ab. „Geb her Alter, sonst hörst du gar nicht mehr mit dem knutschen auf.“
Remus gluckste und küsste Sophie, die wie versteinert sitzen blieb.
„Uuuuuhhhh Moony“, grinste Peter. „Ein Kuss in der Öffentlichkeit. Ich bin schockiert.“
Remus verdrehte die Augen. „Jaha, ich bin ein Marauder.“
Sirius prustet in seinen Wein. „Jaa voll der harte Junge unser Moony“, grinste er. Remus streckte ihm die Zunge raus.
„Und dabei auch noch so reif“, kommentierte Sophie kühl.
„Danke Soph-Schatz“, sagte Remus leise. Sirius blickte zwischen Remus und Sophie hin und her wie bei einem guten Tennismatch.
„Noch wer Wein?“, fragte James in die Runde und hielt die Flasche in die Höhe.
„Ja ich bitte darum“, sagte Peter und hielt ihm sein Glas hin.

„Gehen wir raus?“, fragte Sophie und stand auf als die Uhr 10 Minuten vor Mitternacht zeigte.
„Jetzt schon?“, fragte Lily.
James stand auf und half seiner Frau hoch.
„Wird zeit dass er endlich kommt. Langsam wird es umständlich“, stöhnte Lily.
James lachte leise. „Nein, lass ihn noch ein bisschen drin. Draußen ist es noch so kalt.“

„Eben“, murmelte die rothaarige und schlüpfte in ihren Mantel, während Sirius aufgeregt von einem Bein auf das andere hüpfte und ein paar Raketen in der Hand hielt.

„Du kannst schon vorgehen Sirius“, lächelte sie ihn an. „Bei mir dauert es noch ein bisschen.“

„Okay“, strahlte der Angesprochene und drückte seiner Freundin einen Kuss auf die Wange.

Seufzend setzte sie sich die Mütze auf den Kopf und wickelte sich den Schal um den Hals.

James stand geduldig im Flur und hielt ihr die Handschuhe hin.

„Fertig?“, fragte er, als Lily die Handschuhe nahm.

Sie nickte und ließ sich von ihrem Mann in seine Arme ziehen.

„Ich liebe dich!“, hauchte er ihr zu.

Lilys Augen strahlten ihn an. „Ich dich auch.“

Gemeinsam verließen sie die Wohnung. Die Kälte traf sie wie ein Schlag.

„Ich verstehe echt nicht, warum man unbedingt raus muss“, fragte Lily leise.

James stellte sich vor sie und schlang seine Arme um ihren, trotz Schwangerschaft zierlichen Körper.

„Ich halte dich warm“, flüsterte er und lieferte sich mit ihr ein Blickduell.

Punkt Mitternacht beugte er sich zu ihr runter und küsste sie leidenschaftlich. Lilys Knie gaben leicht nach.

„Ahhh Potter du machst mich immer noch ganz weich. Schäm dich was und dann hör auf damit“, sagte sie leise.

„Nöö“, grinste James. „Frohes neues Jahr mein Engelchen“, lächelte er.

„Dir auch, Schatz“, sagte sie und küsste ihn leicht.

„Frohes Neues Jahr ihr beiden Turteltauben“, grinste Sirius und schlang die Arme um James und Lily.

„Dir auch, Pad“, hechelte Lily. „Los lassen. Bauch. Aua“, quetschte sie hervor.

„Oh sorry Lils. Besser?“, fragte er und ließ sie augenblicklich los. Diese nickte und rieb sich kurz über den Bauch.

„Der Kleine will doch mitmachen, Pad. Und es ist schwierig für ihn zu akzeptieren, dass er noch ein wenig warten muss“, lächelte Lily.

„Ohhh ich freu mich sooo auf meinen Neffen“, grinste Sirius.

„Habt ihr euch eigentlich zwischenzeitlich für einen Namen geeinigt?“, fragte Peter, der neben Sirius auftauchte und Lily und James umarmte.

„Nein leider noch nicht. Wir werden uns nicht einig“, sagte Lily bedauernd.

„Welche Namen stehen denn zur Auswahl?“, fragte Remus.

„Gustav und Arnold“, grinste Lily und James nickte mit ernster Miene.

„Ach kommt schon, ihr wisst schon wie der Kleine Potter heißen soll, oder?“, fragte Sophie. „Ihr wollt es uns nur noch nicht sagen.“

„Kann sein, kann aber auch nicht sein“, grinste James und nahm sein Glas mit Sekt entgegen, das Remus ihn entgegen hielt. Lily begnügte sich mit Orangensaft.

„Ich bin froh wenn ich wieder mal Alkohol trinken darf. Ich werde in der ersten Zeit bestimmt schnell betrunken sein.“

„Cool, dann kann ich dich immer gefügig machen“, lächelte James schelmisch und wackelte mit den Augenbrauen.

„Ach, dafür brauchst du kein Alkohol. Dein Lächeln genügt schon“, antwortete Lily trocken und schaute etwas betrübt in ihr Sektglas das mit Saft gefüllt war. „Können wir wieder rein?“, fragte sie leise.

Die vier Rumtreiber, Sophie und Lily gingen zurück in die kleine Wohnung und feierten einen tollen Start ins neue Jahr. Am Ende der Nacht lag ein betrunkenener, schlafender Peter unter dem Wohnzimmertisch.

Leben

Link: YouTube-Video

Leben

„Verdammt, warum ist es Mitte Januar immer kälter als im Dezember“, maulte Lily, als sie mit James die Wohnung verließ.

James lachte leise und band Lily den Schal fester um den Hals. „Ich weiß nicht Liebling. Die Natur hat ihre eigenen Gesetze. Also wo willst du als erstes hin?“

„Zum Babygeschäft“, strahlte Lily.

Wenn sie in einem Babygeschäft war, wuchs die Vorfreude auf ihren gemeinsamen Sohn immer aufs unermessliche.

„Haben wir nicht schon alles?“, fragte James unsicher.

„Nein, wir brauchen einen Kinderwagen wenn wir uns unter Muggel bewegen. Ich werde ja mit dem Kleinen nicht nur in der Wohnung rum sitzen“, belehrte sie ihn.

„Okay“, antwortete James kleinlaut und legte einen Arm um seine Frau, die sich an seinen warmen Körper schmiegte.

„Ich liebe dich“, hauchte er und drückte seine Lippen auf ihre Stirn.

„Ich dich auch“, grinste sie und legte ihren Kopf an seine Schulter.

Als das kleine Glöckchen an der Geschäftstür klingelte, hielt Lily es vor Freude kaum aus. Überall diese süßen kleinen Dinge in denen ihr Baby

wahrscheinlich wunderschön aus sah.

„Was hältst du von dem?“, fragte sie und deutete auf einen hellblauen Kinderwagen.

„Ich weiß nicht, Lily. Er sieht etwas altmodisch aus“, sagte er. „Ich hätte gern etwas Sportlicheres.

Immerhin sind wir ja noch jung und brauchen nur wegen eines Kindes nicht wie 40 rumzulaufen“, lächelte er.

„Okay und was ist mit dem?“, fragte Lily und ging auf einen dunkelblauen Wagen zu.

James legte den Kopf schräg und verschränkte die Arme vor der Brust. „Hm, die Farbe ist okay, aber ich hätte lieber so einen.“ Er deutete

mit dem Kinn zu einem dunkelblauen Kombi-Kinderwagen.

Lily lief auf ihn zu und musterte ihn. „Hm, ja ... den kann man später zu einem Buggy umfunktionieren.“

Sie drehte sich zu James und nickte ihm strahlend zu. „Okay, nehmen wir den. Und dann brauchen wir noch ...“

Lily lief an einem Regal entlang und packte ein paar Sachen zum Kinderwagen dazu. „Einen Regenschutz, eine Wickeltasche für unterwegs, eine

Rassel, Schnuller ...“

James hastete seiner Frau hinterher und hielt ihre Hand fest. „Lily, ich glaube das reicht für heute.“

Erschrocken schaute sie zu ihm auf. „Oh ... ja du hast recht. Es tut mir Leid, aber wenn ich hier drin bin könnte ich in einen Kaufrausch verfallen“, nuschelte sie entschuldigend.

James lachte leise. „Ja, das habe ich bemerkt.“

Sie gingen zur Kasse und bezahlten den Wagen und die Utensilien.

„Habt ihr mir was mitgebracht?“, fragte Sirius, der, als er den Schlüssel in dem Türschloss gehört hatte, an die Tür gehastet war.

„Nein wir haben für unseren Kleinen eingekauft“, erwiderte Lily und stellte die Tüte ab.

James stellte den Kinderwagen in den Flur und bestaunte ihn.

„Der sieht echt schick aus“, grinste er.

„Vergiss es Prongs, ich kutschier dich damit nicht durch die Gegend“, sagte Sirius und hob abwehrend die

Hände. Lachend gingen sie in die Küche, wo Lily das Abendessen vorbereitete.

„Wir haben morgen Frühschicht“, erklärte James als er an dem kleinen Tisch Platz genommen hatte.

„Okay dann werde ich morgen Abend kochen“, sagte Lily nachdenklich und legte ein paar Würstchen in eine Pfanne. „Wollt ihr was Bestimmtes essen?“

„Ach Lily frag so etwas nicht. Du weißt was Sirius antwortet“, lachte James.

„Ich will alles“, kam prompt die Antwort von Sirius.

Lily kicherte und wendete die Würstchen und mit der anderen Hand hielt sie sich den Bauch. „Heute ist er ganz schön unruhig“, murmelte sie mit wehleidigem Gesicht.

„Alles in Ordnung?“, fragte James besorgt und war sofort von seinem Stuhl aufgesprungen um zu seiner Frau zu eilen. Er legte seine Hände auf

ihren Bauch und sofort gab ihr Sohn Ruhe.

Lily schmunzelte leicht. „Ich versteh einfach nicht warum er so stark auf dich reagiert. Du musst nur deine Hand auf den Bauch legen und er ist zufrieden.“

James zuckte mit den Schultern und lächelte sie schief an. „Ich weiß nicht warum, aber das ist doch gut, oder?“

„Du weißt was das bedeutet, oder? Du musst heute ständig mein Bäuchlein streicheln.“

„Wann ist das Essen fertig?“, quengelte Sirius ungeduldig am Tisch.

„Was wird nur aus dir, wenn wir ausgezogen sind?“, fragte Lily leise.

„Ich werde jämmerlich zu Grunde gehen“, sagte Sirius und schaute sie aus ernsten Augen an.

„Das befürchte ich auch fast“, lächelte sie und stellte den Ketchup auf den Tisch.

~~~~~\*~~~~~

„Hob Prongs, wir müssen los. Dein Dad killt uns, naja zumindest dich, wenn wir zu spät kommen“, sagte Sirius, der lässig an dem Türrahmen gelehnt stand. James zog sich die Jacke über und küsste Lily kurz.

„Bis heute Abend mein Engel“, sagte er und war auch schon disappariert, bevor Lily reagieren konnte. Sie stand auf und erledigte den Haushalt in dem sie spülte und Staub saugte. Danach setzte sie sich auf die Couch und las ein wenig in ihrem Lieblingsbuch. Aber selbst ihr Lieblingsbuch lenkte sie nicht von dem unguuten Gefühl, dass sei seit dem aufstehen hatte, ab. Es war komisch, denn so etwas hatte sie noch nie gehabt. Kaum war sie am morgen erwacht, spürte sie instinktiv, dass irgend etwas passieren würde und als James sie zum Abschied geküsst hatte, war sie sich sogar ziemlich sicher, dass es nichts Gutes war, was da auf sie zukam. Am liebsten hätte sie James fest gehalten und ihn darum gebeten bei ihr zu bleiben.

Seufzend stand sie auf und lief an das Fenster im Wohnzimmer, um hinaus zu schauen. Es war grau, mehr als grau. Ein Gewitter zog über London und der Regen war wie nasse Fäden die vom Himmel fielen.

Weltuntergangsstimmung, dachte Lily und rieb sich über ihren harten Bauch. Vor zwei Tagen hatten sich bei ihr die Senkwehen bemerkbar gemacht, die ankündigten dass es wohl in vier bis sechs Wochen so weit war. Sie hoffte sehr dass ihr Sohn noch die sechs Wochen in ihrem Bauch aushielt, denn dann wäre er recht pünktlich mit Ende Februar. Würde er lieber schon in vier Wochen kommen, dann wäre er ein schönes Valentinstagsgeschenk. Und wenn er beschließen würde schon in zwei Wochen zu kommen, dann wäre er Lilys persönliches Geburtstagsgeschenk. Sie wusste nicht was ihr lieber war. Am liebsten hätte sie ihn jetzt schon bei sich, weil es jeden Tag beschwerlicher wurde, aber dann wäre der Kleine definitiv zu früh. Sechs Wochen vor Geburtstermin, wäre er ein Frühchen.

Dieses unguute Gefühl hatte ihr Herz fest im Griff. Es fühlte sich an, als würde es mit einer kühlen Eisenhand zerquetscht werden. Das wilde Pochen klopfte regelrecht in ihren Ohren, als sie sich wieder zurück zur Couch bewegte und sich dort hinlegte. Warum ließ das Gefühl nicht nach? Lily fühlte

sich so hilflos. Sie presste die Augen fest zusammen und versuchte die aufkommenden Tränen zu unterdrücken, die dennoch den Weg aus ihren Augenlidern fanden und heiß brennend über die Wangen liefen.

~~~~~\*~~~~~

James hatte sich seinen Arbeitstag am 16. Januar anders vorgestellt. Nicht nur, dass es regnete, als hätte der liebe Gott beschlossen England zu überfluten, nein, die ganze Stimmung in der Zentrale war angespannt. Es lag etwas in der Luft und war förmlich greifbar. Nur was es war, konnte er

nicht zu ordnen.

Es wurde viel geflüstert. Es war ein aufgeregtes Flüstern. „Glaubst du ob er seine Drohung wahr macht?“ „Ihm ist alles zuzutrauen!“ „Wenn es passiert, wird es böse enden.“ „Die armen Muggel.“ „Wir müssen das verhindern!“

James tauschte mit Sirius verwunderte Blicke aus. Hielt es denn niemand für nötig ihnen zu sagen was los war?

Sirius hielt eine junge Aurorin am Arm fest, die an ihnen vorbei eilen wollte. „Was ist hier los Amber?“

Die junge schwarzhaarige Frau zitterte leicht. „Er dessen Name nicht ausgesprochen werden darf ...“

„Ach Voldi, der schon wieder“, unterbrach Sirius sie. „Was hat der Verrückte jetzt schon wieder gemacht?“

Amber schaute Sirius entsetzt an. „Er ... er will ein Muggelkaufhaus angreifen.“

James schaute ruckartig zu seiner Kollegin. „Welches? Hat er gesagt welches?“

Ihm wurde ganz anders zumute, da er wusste dass Lily sich mit ihrem Vater und mit Iduna im Harrods treffen wollte.

„Wenn dann macht es dieser Mistkerl richtig. Er hat mit dem Fortnum & Mason am Piccadilly gedroht“, antwortete Amber und befreite sich aus Sirius Griff um weiter zu gehen.

Unwillkürlich atmete James erleichtert auf. Wenn es das Harrods gewesen wäre, hätte er keine ruhige Minute gehabt und wäre sofort nach Hause appariert um seine Frau daran zu hindern, sich mit ihren Eltern zu treffen.

„Los Leute. Wir sollen uns bereit machen“, rief ein blonder großer Mann mittleren Alters, als er aus dem Büro von James Dad trat.

„Es geht los“, rief er und klatschte in die Hände.

Die komplette Auroren Abteilung apparierte zu Fortnum & Mason.

In einer Reihe vor ihnen standen 5 Todesser und grinnten sie unter ihren Masken schadenfroh an.

„Man die haben aber ne ganz schöne Courage“, zischte Sirius aus seinem Mundwinkel in Richtung James.

Mit fünf Plopps verschwanden die Maskierten und die Auroren und Auroren-Azubis warfen sich verständnislose Blicke zu.

Sie apparierten zurück in die Zentrale und unterhielten sich leise.

„Das war mal eine echt seltsame Aktion“, sagte Sirius und zog die Augenbrauen grüblerisch zusammen.

„Ja das kannst du laut sagen“, sagte James und schüttelte den Kopf.

„WAS MACHT IHR IDIOTEN HIER?“, brüllte James Dad und kam mit vor Wut rotem Gesicht aus seinem Büro gestürmt.

„Bei Harrods geht es drunter und drüber“, rief er, während James nur einen ängstlichen Blick zu Sirius warf.

„Wir müssen los“, sagte Sirius und umfasste hart James Arm um mit ihm Seite an Seite zu apparieren.

Kaum waren sie im Harrods appariert, suchte James mit seinen Augen nach Lily. Sein Vater hatte Recht. Es ging wirklich drunter und drüber.

Die Schreie der Menschen nahm James wie durch eine Schallmauer wahr. Er stand auf einer Rolltreppe, den Zauberstab fest in der Hand und mit panischem Blick suchte er nach roten Haaren. Zwischen den Flüchen die er auf die schwarz maskierten Männer abfeuerte, schrie er immer wieder Lilys Namen. Sein Herz pochte wie wild in seiner Brust. Er drängte sich durch die Menge der Menschen die versuchten aus dem Kaufhaus zu flüchten.

„Liiiiiiilyyyyyyyyyy!“, schrie er verzweifelt gegen den Lärm.

Irgendwo brannte es. Der Rauch biss in seinen Augen. Er wollte sich nicht ausmalen was seiner Frau alles passiert sein könnte. Er wusste nicht wie er ohne sie weiter leben sollte.

Ein Todesser hatte seinen Zauberstab auf ihn gerichtet, doch es war für ihn ein leichtes dem Fluch auszuweichen und stattdessen ihn zu verfluchen.

„James?“, rief es plötzlich hinter ihm und er drehte sich um.

Ein paar Schritte hinter ihm stand Sean, starr vor Schreck. Doch von Lily war keine Spur.

James hörte Sirius Befehle brüllen. Wahrscheinlich hatte er das Kommando übernommen. Wie viele von ihnen verletzt oder noch schlimmer, gefallen waren, wollte er gar nicht wissen. Erst mal musste er Sean hier raus bringen.

„Wo ist Lily?“, fragte er hektisch.

„Sie ist nicht hier. Ich habe auf sie gewartet aber sie kam nicht“, sagte Sean schnell.

James fiel ein Stein vom Herzen der das Ausmaß eines Planeten hatte.

„Wo sind Iduna und Gray?“, fragte James nun ruhiger, da er wusste, dass seine Frau in Sicherheit war.

„Sie sind zu Hause. Iduna ging es nicht gut und ich wollte Lily abholen und dann mit ihr nach Hause gehen“, sagte Sean und blickte sich ängstlich um.

„Okay ich bring dich hier raus“, sagte James und schickte ein paar Flüche zu einer Gruppe schwarzgekleideter Gestalten. Er schubste und zerrte Sean durch die verqualmten Gänge des Kaufhauses.

„James, wer sind die? Was wollen sie hier?“, fragte Sean seinen Schwiegersohn recht gefasst.

„Das sind Todesser Sean und was sie damit bezwecken weiß ich nicht“, antwortete James, der versuchte seinen Schwiegervater mit seinem Körper

abzuschirmen. Das war für ihn das geringste Problem, da James über einen Kopf größer als Sean war. Aber so gab er genug Angriffsfläche für seine Gegner preis, das auch ein paar nutzen wollten, doch Sirius war schneller und hielt James den Rücken frei.

„Jetzt beeil dich Prongs und schaff ihn hier raus“, brüllte Sirius ihm entgegen, während er einen Fluch, der für seinen Freund bestimmt war, abwehrte.

James nickte ihm dankend zu und wollte gerade mit Sean disappearieren, als ein Cruciatusfluch ihn mitten in den Rücken traf. Keuchend sank er in die Knie und biss sich auf die Zähne. Niemals würde er vor seinen Feinden Schwäche oder Schmerzen zeigen.

Als er aufsah, erblickte er einen Todesser, der seinen Zauberstab auf ihn gerichtet hatte. Unter der schwarzen Kapuze erkannte James vertraute

schwarze Augen und schwarze Haare.

„Sectumsempra“, brüllte der schwarz gekleidete Mann in James Richtung, doch bevor James irgendeinen Schmerz spüren konnte, spritzte Blut in

sein Gesicht und ein schwerer Körper fiel auf ihn.

„Sean“, flüsterte er fassungslos, bevor ihn ein erneuter Cruciatusfluch traf und alles schwarz um ihn wurde.

~~~~~\*~~~~~

„Lily?“, rief eine Stimme leise in die Stille hinein. Die rothaarige junge Frau erwachte aus ihrem unruhigen Schlaf und schaute sich um.

„Lily wo bist du?“, rief es wieder.

„Hier. Im Wohnzimmer. Was ist los Remus?“, fragte sie als sie den Freund ihres Mannes erkannte.

„Reg dich nicht auf Lily. Versprich es mir“, sagte er leise.

„Was ist passiert?“, fragte sie ängstlich. „Ist James verletzt?“, fragte sie leise.

„Ja. Ich weiß aber nicht wie es ihm geht“, sagte er ruhig und setzte sich neben Lily deren Schultern vor stummen Weinen bebten.

„Bring mich bitte zu ihm“, hauchte sie und hielt sich den Bauch.

„Ich weiß nicht, ob dass so eine gute Idee ist. Ich bin nur her gekommen um zu schauen ob Sirius hier ist“, sagte er leise.

„Remus es tut so weh“, hauchte Lily mit vor Schmerzverzerrtem Gesicht.

„Keine Angst Lily. Ihm geht es bestimmt gut. Und deinem Dad auch“, sagte Remus schnell und biss sich dann auf die Lippe.

„MEINEM DAD? Remus was ist passiert?“

„Es gab einen Angriff auf Harrods. Du bist eingeschlafen, was dein Glück war. Dein Dad und James wurden eingeliefert“, erklärte er leise.

„Mach dir keine Sorgen. Ihnen wird es bald wieder gut gehen. Wir im Mungos haben echt was drauf“, sagte er als Lily vor Schmerzen aufstöhnte.

„Remus er kommt“, hauchte sie.

„Ja er wird wieder kommen. Wahrscheinlich hat Sirius ihm einen Streich gespielt und sie haben sich gegenseitig irgendwie verletzt, was mit einem Schwung mit dem Zauberstab wieder in Ordnung gebracht wurde“, lächelte er sanft zu. Er hoffte, dass er sie nicht anlügen musste. Wieso war er auch zu Lily gegangen, anstatt abzuwarten?

„NEIN!“, schrie Lily auf. „Nicht James ... das Baby“, schluchzte sie.

Remus schaute entsetzt an seiner Freundin runter. Auf dem Boden war eine kleine Wasserlache. Langsam sickerte bei ihm ihr Gesagtes ins Gehirn. „Deine Fruchtblase ist geplatzt“, stellte er nüchtern fest. „JAAAAAA VERDAMMT“, schrie Lily verzweifelt.

„Oh scheiße“, murmelte Remus. „Kannst du apparieren?“

„Nein“, schluchzte Lily, die sich vor Schmerzen krümmte.

Remus fing an schneller zu atmen. Er hatte noch nie ein Baby holen müssen, aber ihm blieb jetzt wohl keine andere Wahl. Lily war nicht in der Verfassung zu apparieren. Nicht alleine und auch nicht mit ihm zusammen.

„Bleib ruhig liegen. Geh nicht weg!“, befahl er ihr aufgeregt.

„Du bist so lustig, wo soll ich denn auch hin?“, presste Lily zwischen ihren Zähnen durch, während sie die Wehe weghechelte.

Remus eilte ins Bad und holte eine Schüssel Wasser und Handtücher. Lily Geschrei ließ ihn tollpatschig werden und er stolperte beinahe auf dem Weg zurück zu ihr.

Beschämt half er ihr aus der Hose. Nie hätte er gedacht dass er die Frau von seinem besten Freund so sehen würde. Lily war es jedoch egal.

Sie weinte vor Schmerzen.

„Hol ihn raus Remus“, brüllte sie fast.

„Du musst pressen Lily!“

„Oh Merlin, was denkst du was ich hier mache? Baseball spielen?“, fragte sie und verzog das hübsche Gesicht unter Schmerzen.

„Man Lily, dass ist mein erstes Mal ich hab mehr Angst als du, wenn das schief geht tötet James mich“, sagte Remus der sich sicher war, dass er jeden Moment unter Tränen zusammen brechen würde.

„Wie weit warst du noch mal?“, fragte er um sich und sie abzulenken.

„Er kommt 6 Wochen zu früh“, hechelte sie unter Schmerzen.

„Autsch“, sagte Remus und schaute beschämt zu Boden.

„Hat der Arzt was gesagt, dass er sich schon gedreht hat oder so?“, fragte er aufgeregt.

„Der Kleine müsste richtig....aaaaaaarrrrrggggghhhhh..... liegen“, stöhnte Lily gequält.

„Remus ich habe Angst, ich schaff es nicht, wenn dem Kleinen auch noch was passiert“, sagte Lily die erschrocken auf den Wohnzimmerboden starrte. Sie hatte zwar gelesen, dass man viel blutete und Sean hatte es mit einem kleinen Schlachthof verglichen. Aber von so viel Blut war niemals die Rede gewesen.

„Haben mir die anderen nur keine Angst machen wollen, oder ist das viele Blut zu wirklich zu viel“, hauchte sie als sie merkte, wie ihre Kräfte schwanden.

„Ich weiß es nicht“, sagte Remus und drückte Lilys Hand. Er war zwar noch nie bei einer Geburt dabei gewesen, aber er war sich sicher, dass der große Blutverlust von Lily nicht normal war. Der Stoff seiner weißen Hose klebte kalt und feucht an seinen Knien, als er in die Hocke ging, um seine Knie zu entlasten.

„Ich sehe schon sein Köpfchen Lily. Du musst nur noch einmal pressen Lily. Nur noch einmal.“

Lily stöhnte. Ihr war schummrig. Der Blutverlust zerrte an ihren Kräften.

„Ich kann nicht mehr“, hauchte sie schwach.

„Bitte Lily, nur noch einmal. Gleich hast du es geschafft. Denk an den Kleinen, denk an James.“

Lily sammelte ihre letzten Kräfte und presste zum letzten Mal. Sie schrie ihre Schmerzen raus und Sekunden später erklang ein heller Schrei.

„Da ist er ja“, seufzte Remus und hielt Lily ihren Sohn entgegen.

Sie lächelte schwach. Ihr Gesicht war schneeweiß. „Mein Baby“, hauchte sie, bevor ihr die Augen zufielen.

Hektisch durchtrennte Remus die Nabelschnur und nahm seine Freundin samt Baby auf seine Arme. Er musste mit ihr ins Mungos apparieren. Der

Blutverlust artete ins Gefährliche aus.

\*\*\*\*\*

James erwachte mit stechenden Kopfschmerzen.

„Endlich Alter. Ich dachte schon du würdest gar nicht mehr so doof schauen“, sagte Sirius erleichtert, der ziemlich blass war. Seine Lippen hatten sich bläulich verfärbt und waren zu einem dünnen Strich zusammen gezogen.

„Was ist passiert. Wo bin ich?“, fragte er.

„St. Mungos? Harrods?“, fragte Sirius ängstlich, was wenn sein bester Freund das Gedächtnis verloren hätte?

„Wie geht es Sean?“, fragte James und schlug sich die Hände vor die Augen um sie von dem grellen Licht der Neonröhren abzuschirmen.

„Ähm ja also“, druckte Sirius rum. Abrupt richtet James sich auf.

„Keine Ausreden, Pad. Ich will alles wissen“, sagte er und schaute ängstlich zu Sirius.

„Was ist passiert?“, fragte er.

„Er hat sich zwischen dich und einen Sectumsempra geworfen“, nuschelte Sirius leise. „Er hat eine Menge Blut verloren. Die Heiler wissen noch nicht ob er durchkommt. Tut mir leid.“

James schwang seine Beine aus dem Bett und das Blut schoss ihm zu schnell in die Beine. Er wurde noch blasser und kippte leicht nach vorne. Sirius streckte seinen Arm aus und fing ihn ab, indem er ihn an die Schulter packte.

„Was hast du vor?“, fragte er seinen Freund misstrauisch.

„Ich ... ich muss zu ihm. Oh Merlin, wie soll ich das Lily beibringen? Sie bringt mich um, wenn sie erfährt, dass ich ihren Vater nicht schützen konnte.“

James versuchte sich von Sirius zu befreien und stand mit wackligen Knien auf.

„Prongs mach langsam“, bat Sirius ihn.

Gerade als James das Zimmer verlassen wollte, versperrte Remus ihm den Weg. Er war über und über mit Blut verschmiert.

„Oh Merlin James, dir geht es gut“, stellte er erleichtert fest. „Ich hätte wirklich warten sollen, bevor ich ihr die Nachricht überbringe“, murmelte er schuldbewusst.

James starrte seinen Freund entsetzt an. „Warum bist du voller Blut?“

„Ich ... ich war bei Lily und ...“

„Was ist mit Lily“, rief James panisch und unterbrach Remus so.

„Sie hatte eine Sturzgeburt. Du ... du bist Vater James. Deinem Sohn geht es gut, er ist auf der Frühchenstation.“

Kurz flackerte in James Augen Freude auf, doch als er das viele Blut sah, stockte ihm der Atem.

„Lily ... was ist mit Lily?“

„Sie hat zu viel Blut verloren. Die Plazenta hat sich zu früh gelöst. Ich habe sie so schnell wie möglich her gebracht. Sie versuchen die Blutung zu stillen. Sie bekommt Infusionen.“

James stieß Remus beiseite und stürmte in den Gang.

„Wo ist sie? Ich muss zu ihr!“

Remus eilte ihm nach und hielt ihm am Arm fest. „Nein, du kannst jetzt noch nicht zu ihr.“

Energisch schüttelte James Remus Hand von seinem Arm ab. „Ich MUSS zu ihr Moony.“

„James, sie wird behandelt. Keine Sorge, sie kommt durch. Willst ... willst du nicht deinen Sohn sehen?“, fragte Remus ihn vorsichtig.

James atmete zitternd ein und aus, nickte aber dann. „Ja ... ja, bring mich zu meinem Baby.“

Sirius der dem Standvermögen von James noch nicht ganz traute folgte seinen beiden Freunden unsicher.

„Nein ich muss erst nach Sean sehen. Und dann mit einem Arzt wegen Lily reden und ich muss Iduna Bescheid sagen“, sagte James und blieb mitten im Gang stehen.

„Aber ich will doch mein Baby sehen“, sagte er und blickte Remus aus großen traurigen Augen an.

„Geh zu deinem Sohn. Ich geh zu Iduna und bleibe bei ihr. Du kommst sobald es was Neues gibt“, sagte Sirius und schaute Remus fragend an.

„Danke Pad“, sagte James nur und lief auf die Tür zu, die ihm Remus deutete. Sirius verschwand mit einem leisen Plopp.

„Das ist er“, flüsterte Remus, als sie vor dem gläsernen Kasten standen.

„Er ist so klein“, hauchte James ehrfürchtig. „Wird er durchkommen, also besteht irgendeine Gefahr für ihn?“

„Nein. Er atmet selbstständig und es ist alles da was er zum Leben braucht. Nur ist er halt ziemlich klein und leicht. Die Heiler wollen nur sicher gehen, dass das alles so bleibt. Also mit dem atmen“, erklärte Remus.

„Hey Kleiner. Ich bins dein Daddy“, sagte James mit krächzender Stimme und klopfte gegen die Scheibe.

„Willst du ihn nicht lieber halten?“, fragte Remus verwirrt.

„Er darf da raus?“, fragte James und ein blitzen trat in seine Augen.  
 „Ja klar“, versicherte Remus und holte den kleinen Potter aus dem warmen Kasten.  
 „Oh der ist viel zu groß für ihn“, sagte James mit rauer Stimme und strich über den blauen Strampler seines Sohnes.  
 „Ja die sind halt nur in normal Größen vorrätig“, grinste Remus und reichte James den Kleinen.  
 „Oh du bist so klein und zerbrechlich“, hauchte James, als er seinen Sohn im Arm hielt.  
 Tränen traten in seine Augen und er schniefte leicht.  
 Remus stellte sich neben ihn und schaute über seine Schulter.  
 „Er hat deinen Mund“, stellte Remus fest.  
 „Und meine Haare“, gluckste James, als er mit zwei Fingern über die abstehende, schwarze Haare seines Sohnes strich. „Darüber wird sich  
 Lily freuen. Sie hatte es sich gewünscht dass er meine Haare bekommt.  
 „Er ist wunderschön, nicht wahr?“, hörten sie eine weibliche Stimme hinter sich.  
 James drehte sich mit seinem Kind im Arm zur Tür um und dort stand Sophie.  
 „Ich habe gehört, dass klein Potter unbedingt auf die Welt kommen wollte. Remus ... du warst einfach unglaublich.“  
 Sie lief zu ihren Freund, umarmte und küsste ihn zärtlich. „Ich bin stolz auf dich.“  
 „Danke Moony“, flüsterte James. „Ich werde dir das nie vergessen.“  
 „Naja, ich weiß nicht ob ich schuld daran bin, dass der Kleine schon da ist. Hätte ich Lily nicht unnötig erschreckt, wäre es vielleicht nie so weit gekommen.“  
 James, der seinen Blick einfach nicht von seinem Sohn nehmen konnte, schüttelte leicht den Kopf. „Das ist egal, du ... du warst da und hast  
 ihr geholfen ... das zählt.“ Er seufzte und lächelte schief. „Du hast Recht Warren. Ich will ja nicht eingebildet klingen, aber ich habe ganz gute Arbeit  
 abgeliefert ... er ist wunderschön.“  
 Sophie lachte leise. „Ja ja, dieses Arrogante lass ich dir mal durchgehen, aber nur weil du Recht damit hast. Willst du Lily sehen? Sie liegt in einem Zimmer ganz in der Nähe. Sie ist stabil.“  
 James schaute ruckartig auf. „Ja“, platzte es aus ihm heraus.  
 „Dann komm!“, forderte sie ihn auf.  
 James wollte mit schwerem Herzen sein Sohn zurück legen, als Remus ihn davon abhielt.  
 „Du kannst ihn mitnehmen. Lily wird ihn auch sehen wollen. Sie war gleich ihn Ohnmacht gefallen und konnte ihr Baby nicht begutachten.“  
 James nickte und folgte Sophie.

„James?“, fragte Lily mit krächzender Stimme, als sich die Tür von ihrem Zimmer öffnete.  
 „Ja mein Engel ich bin hier. Alles ist gut“, hauchte James und starrte kurz an einen Punkt an der Wand um seine Tränen zurück zu halten. „Schau mal wen ich dir mit gebracht habe. Er wollte dich unbedingt kennen lernen“, hauchte er und legte den kleinen Jungen in Lilys Arme.  
 „Oh James er ist so hübsch“, hauchte sie.  
 „Ja, dass hat er sich gut bei seiner Mummy abgeschaut“, lächelte James zärtlich und setzte sich auf die Bettkante von Lilys Bett.  
 „Ich liebe dich. Danke für dieses Geschenk“, flüsterte er dicht an ihrem Ohr.

Remus und Sophie ließen die beiden alleine und gingen auf den Flur, wo sich Remus mit zitternden Beinen an die Wand lehnte.  
 „Was ein Tag“, stieß er hervor und grinste müde zu Sophie.  
 Sie strich ihm durch die Haare. „Im Ernst, du warst toll.“  
 „Danke“, murmelte Remus und starrte auf den Boden. „Ich ...ich sollte mir was Frisches anziehen.“ Er stieß sich von der Wand ab und  
 verschwand. Sophie schaute ihm nachdenklich hinterher, bevor sie sich wieder an die Arbeit machte.

„Geht es dir gut?“, fragte Lily ihren Mann besorgt und musterte ihn mit müden Augen.

„Du hast eine schlimme Geburt hinter dir und du fragst ernsthaft wie es mir geht?“, fragte James ungläubig.

„Ja“, antwortete Lily trocken.

James lächelte sie schief an. „Ich ... ich bin glücklich dass du alles überstanden hast und unser Sohn wohl auf ist.“

„Bist du verletzt? Vom Kampf?“

Langsam schüttelte er den Kopf. „Nein“, hauchte er. Wie sollte er auch verletzt sein? Sean hatte sich ja zwischen ihn und den Fluch geworfen. Was hatte ihn da nur geritten?

„Cruciatustflüche, mehr nicht“, antwortete er vorsichtig. „Zwei müssten es gewesen sein. Zumindest kann ich mich nur an zwei erinnern. Ich ... ich hatte solche angst um dich. Ich dachte du wärest auch dort. Ich bin beinahe verrückt vor Sorge geworden.“

Lilys Blick war auf ihren Sohn gerichtet. Zärtlich streichelte sie über sein Gesicht. Er öffnete die Augen einen Spalt und schaute zu ihr hoch.

„Hallo Baby, ich bin deine Mummy. Ich bin die, die dich mit diesem abartigen Zeug gefüttert hat.“

James beobachtete eine Weile still seine kleine Familie. „Willst du, dass ich Andy Bescheid gebe?“

„Er hat deinen Mund und deine Haare“, stellte Lily erfreut fest, ohne auf seine Frage einzugehen.

Als es leise an die Tür klopfte schauten Lily und James gleichzeitig von ihrem Sohn auf die Tür.

„Herein“, sagte Lily mit leiser Stimme. Langsam ging die Tür auf und eine Frau mit den gleichen roten Haaren wie Lily betrat das kleine Krankenzimmer.

„Oh Lily-Spatz“, sagte sie leise und ging auf das Bett zu. „Sam hat mir erzählt was mit James passiert ist und ich bin sofort her gekommen.“

Unten in dem Durcheinander bin ich auf Sams alten Schulfreund gestoßen und er hat gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen bräuchte dass es dir und dem Kleinen gut geht. Oh Spatz es tut mir so leid, was alles passiert ist“, schluchzte sie und stand unschlüssig vor dem Bett. Am liebsten hätte sie ihre Tochter in die Arme gezogen.

„Und ich muss auch dich um Verzeihung bitten, James. Es tut mir leid. Ich hatte Angst um euch, um unsere Familie und habe in meiner Blindheit einfach nicht gesehen, dass ich damit eure Familie fast zerstört hätte. Es gibt keine Entschuldigung für dass was wir euch angetan haben, aber ich hoffe, dass ihr irgendwann... dass eure Wunden irgendwann soweit heilen um uns eine zweite Chance zu geben“, schluchzte sie.

Lily schaute ihre Mutter mit offenem Mund an, während sich James merklich versteifte. Er saß kerzengerade neben Lily und schaute seine

Stiefmutter grimmig an. Sein Stolz verbat es ihm klein beizugeben.

Lily schloss den Mund und schaute hilflos zu James. Seine kühle, abwehrende Haltung überraschte sie nicht.

„James?“, fragte sie ihn vorsichtig und holte so seine Aufmerksamkeit. „Kannst du bitte ...“, sie streckte ihm ihren Sohn entgegen.

James schluckte schwer und nahm seinen Sohn entgegen. Er stand vom Bett auf und stellte sich etwas abseits ans Fenster. Er wusste dass

Lily diesem Moment brauchte.

„Mum“, schluchzte sie und breitete die Arme zu einer Umarmung aus.

Glücklich schluchzend stürmte Andy auf ihre Tochter zu und schloss sie in ihre Arme.

„Es tut mir so leid, so unendlich leid“, weinte sie ungehalten.

Lily strich über ihren Rücken und küsste sie auf die Wange. „Es wird alles wieder gut Mum.“

Langsam löste sich Andrea von Lily und schaute unsicher zu James, der weiterhin schwieg. Er hatte die Lippen fest aufeinander gepresst und starrte auf sein Kind.

„Mum, willst du mal deinen Enkel halten?“

James schaute ruckartig auf. Es widerstrebte ihn, dass er ihr sein Baby geben sollte.

„Wenn ich darf“, hauchte Andrea.

„James“, bat Lily ihn mit ruhiger Stimme.

James seufzte und ging ein paar Schritte auf seine Stiefmutter zu und überreichte ihr vorsichtig seinen größter Schatz neben Lily.

„Hier! Andy, darf ich vorstellen ... das ist .... Simon.“

# Hear you me

Link: YouTube-Video

Hear you me

Hektisch packte James ein paar Sachen für Lily in eine Tasche zusammen. Am späten Abend hatte sie ihn nach Hause geschickt. Nur widerwillig hatte er sie verlassen, aber er sah ein, dass sie Ruhe brauchte. Schließlich brachte man nicht jeden Tag ein Kind auf die Welt.

Lily war an diesem Tag einfach zu schwach gewesen, um zu ihrem Vater zu gehen. Sie wusste allerdings dass er in ein künstliches Koma versetzt wurde.

Die Nacht schlief James unruhig. Es war nach langer Zeit die erste Nacht, die er ohne Lily verbringen musste. Um sieben Uhr in der Früh gab er auf und stand schließlich auf.

Er duschte ausgiebig, aß schnell was und fing schließlich an zu packen.

Sirius hatte noch am Abend zuvor, nachdem er Iduna in die Obhut ihrer Mutter gebracht hatte, den Wohnzimmerboden vom Blut befreit, so dass James es nicht sehen musste, als er nach Hause kam.

„Was machst du für einen Lärm so früh morgens?“, gähnte Sirius, der an der Badezimmertür gelehnt war.

„Ich bringe Lily und Simon Kleider ins Krankenhaus. Oh Merlin, ich habe nicht mal meiner Mum gesagt, dass der Kleine schon da ist. Bei Iduna war ich auch noch nicht. Mir steigt gerade alles über den Kopf“, stammelte James und setzte sich auf den Badewannenrand.

Er schaute auf seine zitternden Hände. „Ich ... ich kann es immer noch nicht glauben. Bin ich gestern wirklich Vater geworden?“

„Jap. 44 cm und wiegt stolze 2020 Gramm. Deine Haare, und dein Mund. Nur bei den Augen bin ich mir nicht so sicher, die sind blau. Echt Prongs, bist du dir sicher, dass Lily dich nicht betrogen hat?“, fragte Sirius grinsend.

„Du bist doof“, sagte James und warf ein Handtuch nach ihm.

„Nein deine Frau ist doof. Ich hab den halben Abend am Boden rumgeschrubbt. Hätte die das Kind nicht wo anders bekommen können?“, fragte er und verzog das Gesicht.

James warf einen Blick auf seine Uhr.

„Es ist halb 10 ich werde erst mal Iduna und meine Mum besuchen, dann kann Lily eine Runde mit Simon alleine sein“, sagte er nachdenklich.

„Kommst du mit zu meiner Mum?“, fragte er und warf Sirius einen Blick zu.

„Ja gib mir 10 Minuten dann mach ich mich fertig.“

James nickte und verließ das Bad, so dass sich Sirius fertig machen konnte.

~~~~~\*~~~~~

James und Sirius trafen Iduna nicht zuhause an. Wahrscheinlich war sie schon im Mungos. Also beschlossen sie zu erst zu Laura zu apparieren.

James klopfte an der Tür von dem kleinen Haus, in dem Laura wohnte. Das Hundegebell ließ James lächeln.

„Jerry, mach mal platz, sonst kann ich die Tür nicht öffnen“, hörten die beiden James Mutter hinter der Tür. Sirius schmunzelte. „Der Hund scheint viel mit mir gemeinsam zu haben.“

„Ja, manchmal schon. Vor allem wenn es ums Fressen geht“, lachte James.

Die Tür wurde geöffnet und der dunkle Haarschopf von Laura erschien im Türrahmen.

„James?“, fragte sie überrascht. „Was führt dich her? Ist was passiert?“

„Ähm ... ja ... herzlichen Glückwunsch Oma“, grinste er verschmitzt.

Laura hielt sich die Hand vor den Mund. „Ist der Kleine schon da?“

„Ja, gestern Mittag. Kam alles sehr überraschend. Ist eine lange Geschichte Mum“, erklärte James und beugte sich runter zu Jerry, um ihn zu streicheln.

„Aber ... aber das war doch viel zu früh?“

Sie machte Platz und ließ auch Sirius rein. „Hallo Sirius.“

„Hi Mrs Potter“, begrüßte er James Mum grinsend.

„Ist mit dem Kleinen alles in Ordnung?“, fragte Laura besorgt.

„Jap, 44 cm und wiegt stolze 2020 Gramm. Seine Haare, und sein Mund“, verkündigte Sirius so stolz, als sei er Vater geworden.

James richtete sich wieder auf und nickte. „Ja, mit Simon ist alles in Ordnung. Er hat sogar von Anfang an selbst geatmet. Er ist ein Kämpfer.“

Laura atmete erleichtert aus und umarmte ihren Sohn. „Oh das ist so wundervoll. Und ihr habt ihn wirklich Simon genannt?“

James erwiderte die Umarmung. „Ja, haben wir. Eigentlich wussten wir schon seit einer ganzen Weile, wie wir ihn nennen wollen, aber das sollte unser Geheimnis bleiben.“

Laura lachte und tätschelte James Wange. „Das habt ihr wirklich gut geheim gehalten. Wann kann ich zu Lily und zu meinem Enkel?“

„Wenn du willst heute Nachmittag. Aber jetzt werde ich erst mal zu ihr apparieren. Vielleicht habe ich eine Weile mit ihr alleine.“

Dabei warf er Sirius einen Blick zu, der nickte. „Schon verstanden. Ich werde euch in Ruhe lassen, bis ihr sagt, dass ich zum Nerven kommen kann.“

„Gut“, lachte James. „Also Mum, wir sehen uns heute Nachmittag und ich werde schauen, so dass du nicht auf Sam und Andy triffst.“

„Danke, das ist sehr rücksichtsvoll.“

Sie küsste ihren Sohn zum Abschied und James apparierte ins Mungos, während Sirius in die Zentrale apparierte, um dort zu verkünden, das Potter Jr. Vater geworden war.

~~~~~\*~~~~~

Lily saß im Schneidersitz auf dem Krankenbett. Vor ihr lag Simon, der friedlich schlief. Er war, nachdem er gefüttert wurde, so ruhig und brav.

Ihre roten Haare hingen ihr glatt über die Schulter, während sie über ihn gebeugt war und ihn sanft über sein Bäuchlein streichelte.

Leise ging die Tür einen Spalt auf und James trat ins Zimmer. Er stellte lautlos die Tasche ab und schlich zu ihnen rüber zum Bett.

„Hey“, begrüßte er Lily im Flüsterton. „Hab ich was Aufregendes in Simons Leben verpasst während ich weg war?“

Lily schaute auf und strahlte ihren Mann an. Ihr Gesicht hatte wieder Farbe und ihre Augen glitzerten.

„Oh, die Schwester und ich haben probiert ihn zu stillen, als er so jämmerlich vor Hunger geschrien hatte und ich muss sagen, da ist er wie sein Vater. Kaum war er an meiner Brust, hat er Ruhe gegeben. Er hat einen großen Appetit.“

James lachte und beugte sich zu ihr runter um sie zu küssen. „Ja, er hat schnell gemerkt wo der schönste Ort auf der Welt ist.“

Lily lächelte in den Kuss hinein. „Hallo erst mal.“ Sie nahm sein Gesicht in ihre Hände und küsste ihn etwas stürmischer.

„Oh Simon würde sich bestimmt über ein Geschwisterchen freuen“, grinste James.

„Blödmann“, grinste Lily in den Kuss hinein. Simon boxte in die Luft.

„Oh sieh mal der Kleine träumt etwas ganz aufregendes“, kicherte Lily.

„Wahrscheinlich verteidigt er gerade sein Essen vor Sirius“, lachte James leise.

„Wehe Pad isst ihm etwas weg. Er ist so klein, er braucht jetzt ganz viel Zeit um groß und stark zu werden“, sagte Lily und streichelte ihrem Sohn über die Wange und die Nase.

„James er ist so hübsch. Ich wusste ja, dass ein Kind von dir nicht hässlich sein kann, aber so hübsch?“, fragte sie leise.

„Das ist die andere Hälfte von dir. Er hat eine wunderschöne Mummy und einen wunderschönen Daddy“, grinste James.

„Eigenlob stinkt“, sagte Lily und verdrehte die Augen.

„Mag sein, aber dass haben wir wunderbar hinbekommen“, lächelte James.

„Ja, das haben wir wirklich. Er wird wohl die Mädchenherzen in Hogwarts brechen, wenn er nach dir kommt“, grinste Lily.

James legte seine Stirn in Falten. „Meinst du?“

„Ja, schau doch mal seinen Mund an. Der ist jetzt schon zum Knutschen.“

„Er hat den selben Mund wie ich“, meinte James verwirrt.

„Eben“, antwortete Lily trocken. „Das ist ja der springende Punkt. Ich sags dir, wenn er noch deine Augen bekommt, ist es vorbei mit dem hart bleiben. Er wird mich genauso um den Finger wickeln wie du, wenn du was willst.“

James lachte leise. „Abwarten, jetzt sind sie erst mal blau.“

„Aber nicht lange“, seufzte Lily und legte ihre Stirn gegen James seine. „Ich und meine Männer. Du musst mir unbedingt als nächstes ein Mädchen machen, sonst bin ich in der Unterzahl.“

James lachte leise.

„Erst meine Quidditch Mannschaft dann deine Mädels“, sagte er und grinste schief.

„James“, sagte Lily und verdrehte die Augen. „Mädchen können auch Quidditch spielen. Zumindest wenn sie nicht nach mir kommen. Aber ich denke mein Anti-Besen-Gen wird durch dich völlig zerstört“, lächelte Lily.

„Stimmt okay dann vielleicht als nächstes ein Mädchen. Ich bin nur so froh, dass der erste ein Junge ist. Dann kann er auf die Mädchen aufpassen, wenn sie in Hogwarts sind. Weil wenn sie genauso hübsch werden wie du, dann werden die Kerle sich bestimmt nicht zusammenreißen können. Ich weiß, von was ich rede“, grinste er.

„Och James, Simon soll ein tolles Leben haben und nicht Bodyguard spielen“, mahnte Lily ihn.

„Ja ja ja, dass werden wir noch sehen. Vielleicht bekommst du ja auch gar kein Mädchen, Aber ich werde mein bestes tun“, grinste er.

Das kleine Bündel vor ihnen seufzte im Schlaf und zog wieder die Blicke seiner Eltern auf sich.

„Echt mal Potter, du bist echt gut darin Schönheit zu verteilen“, schmunzelte Lily.

James ließ seinen Zeigefinger sanft über die kleine Stupsnase von Simon fahren.

„Ich hoffe ja, dass ich auch gut beim Vorbereiten bin.“

„Ohhhh jaaaa“, seufzte Lily. „Und ich freue mich wie verrückt darauf.“

James lachte und drückte Lily einen Kuss auf die Stirn. „Meine Mum kommt später vorbei. Kommt Andy auch? Müssen wir uns auf Zickenterror einstellen?“

„Ich weiß nicht“, murmelte Lily und packte James am Kragen, um ihn zu sich heran zu ziehen, so dass sie ihn erneut energisch küssen konnte.

„Oh Merlin, wie sehr ich dich liebe“, hauchte sie atemlos gegen seine Lippen.

„Und ich dich erst“, grinste James.

„Aber zurück zum Thema. Wir brauchen eine neue Wohnung. Ich glaub Mum wird von Jerry sehr genervt. Und wir brauchen einfach mehr platz. Wenn der Kleine Spielzeug und sowas hat, müssen wir dass ja irgendwo unterbekommen. Außerdem will ich nur sehr ungern vor ihm üben“, grinste James. Lily verdrehte die Augen. Simon holte tief Luft und schlug die Augen auf.

„Hey mein Kleiner“, sagte Lily leise, als sein Blick von ihr zu seinem Vater wanderte.

Der Kleine seufzte und fing dann an zu quängeln.

„Ach Engelchen, was ist denn los?“, fragte Lily und hob ihren Sohn hoch.

„Oh Mummy riecht schon, was los ist“, lächelte sie und stand auf.

„Nein bleib sitzen, Liebling. Daddy kümmert sich darum“, sagte James und nahm seinen Sohn in die Arme.

„Soll Daddy dich frisch und hübsch für Mummy machen?“, fragte er und legte ihn auf einen Wickeltisch in der Ecke. Lily konnte den Blick nicht von James nehmen. Es sah einfach so süß aus. Simon sah in James großen Händen noch kleiner und zerbrechlicher aus, als er es eh schon war.

Langsam stand sie auf und lief zu ihnen rüber. Hinter James blieb sie stehen und umschlang ihn mit ihren Armen um seine Mitte. Sie schmiegte seufzend ihren Kopf an seinen Rücken.

„Ich bin so froh, dass dir gestern nichts passiert ist. Als Remus plötzlich da war und mir gesagt hatte, dass du eingeliefert wurdest, dachte ich für einen kurzen Moment dass meine Welt zusammen bricht.“

James seufzte und schloss kurz die Augen. Er biss sich auf die Lippen. Wie sollte er ihr sagen, dass ihr Vater der Grund war, warum er wohl recht unverletzt aus diesem Kampf raus gekommen war.

„Ich hatte wohl mehr Glück als Verstand“, murmelte er und zog seinen Sohn schnell wieder den Strampler an.

„Versprich mir, dass du mehr auf dich aufpasst Schatz. Du hast jetzt eine Familie. Wenn dir was zustößt, hinterlässt du nicht nur mich, sondern auch ein Kind“, bat Lily ihn leise.

James seufzte leise auf.

„Ich befürchte, dass wenn dein Dad nicht gewesen wäre, würde es jetzt anders um mich stehen“, sagte er und drehte sich um. Er legte Simon in sein Bettchen und wand sich dann wieder zu Lily.

„Der Sectumsempra war für mich bestimmt. Ich habe deinen Dad da raus bringen wollen und ihm gesagt, er soll hinter mir bleiben ich habe ein paar Cruiatusflüche abgewehrt und dann hab ich nur noch gemerkt, wie er über mir zusammen gebrochen ist. Er hat den Sectumsempra für mich abgefangen. Eigentlich sollte ich da im künstlichen Koma liegen und nicht er. Wenn ihm was passiert zerstör ich gleich zwei Familien. Unsere. Und seine, also Iduna und Graham“, sagte er traurig.

Lily atmete schwer aus. Sie legte ihre zitternde Hand auf seine rechte Wange.

„Gib dir nicht die Schuld dafür. Du wusstest nicht dass er das tun würde und er wusste nicht was er sich damit antat. Er wollte dich auch nur schützen, weil er weiß dass ich unglücklich wäre, wenn dir was zustößt.“

„Toll“, schnaubte James. „Jetzt liegt er im Koma. Ich sollte da liegen. Da oder im Grab, je nach dem, ob ich rechtzeitig gefunden worden wäre oder nicht.“

„James Potter“, knurrte Lily. „Hör auf so zu reden. Du wirst es nicht schaffen, dass ich sauer auf dich sein werde. Du kannst nichts dafür ... du hast dein Bestes getan ...“

„Was nicht gut genug war“, unterbrach James sie durch zusammen gebissene Zähne.

„Wenn du nicht sofort damit aufhört, knall ich dir eine“, drohte Lily ihm wütend.

„Lily mein Beruf ist es, unschuldige Menschen zu schützen. Und eben einer dieser unschuldigen Menschen musste mich schützen“, sagte James und drehte sich von ihr weg.

„Wenn er es nicht schafft.... Ich könnte es mir niemals verzeihen. Und Iduna würde es mir auch nicht verzeihen. Wie sollte ich mich Graham gegenüber jemals normal verhalten können, wenn ich ihm seinen Vater genommen habe?“, fragte er leise.

„Du vergisst nur eins, James Potter. Mein Dad ist immer noch ein Evans. Und wir Evans kämpfen“, zischte Lily und schlang die Arme um James.

„Du kannst nichts dafür. Er liebt dich. Er wusste, dass ich es ohne dich nicht schaffen würde“, hauchte sie.

„Aber Iduna? Iduna und Gray sollen es ohne ihn schaffen?“, fragte James nun wütend.

„Nein sie werden es mit ihm schaffen. Hör auf vom Schlimmsten auszugehen“, fauchte Lily.

James zitterte, als er sich wieder zu ihr umdrehte. „Du bist nicht sauer auf mich“, stellte er trocken fest.

Lily schüttelte den Kopf.

„Du bist auch nicht enttäuscht weil ich es nicht geschafft habe.“

Sie schüttelte wieder den Kopf. „James, ich glaube fest daran, dass es vorbestimmt ist wie und wann man stirbt. Deine Zeit ist noch lange nicht gekommen, deswegen bist du weitgehend unverletzt da raus gekommen. Was mein Dad betrifft, seine Zeit ist auch noch nicht gekommen, sonst wäre er den Verletzungen schon längst erlegen. Remus war gestern Abend noch einmal bei mir und hat mich auf den neusten Stand gebracht. Ja, ... es sieht wirklich schlimm aus, aber ... aber mein Dad würde das nie einfach tun.“

„Was tun?“, fragte James mit leiser, unsicherer Stimme.

„Einfach sterben“, hauchte Lily.

Sie nahm sein Gesicht in ihre kleinen Hände und streichelte ihm mit ihrem Daumen über die Wangen. „Sei glücklich James. Deinem Sohn geht es gut. Er ist gesund und zeigt einen unheimlichen Lebenswillen.“

„Und was ist mit dir?“, fragte er vorsichtig.

„Mir geht es auch gut und ich bin glücklich und traurig zu gleich, ob du es glaubst oder nicht.“

Sie legte ihre Arme um seinen Hals und stellte sich auf die Zehnspitzen um ihn zu küssen.

Ein leises Räuspern, ließ sie auseinander fahren. Gleichzeitig drehte sie sich zur Tür.

Dort stand Iduna mit Graham auf dem Arm. Sie war blass, aber ansonsten wirkte sie sehr gefasst.

„Hallo ihr zwei“, begrüßte sie die zwei. „Ich wollte mir mal euren Sohn ansehen und Graham war auch schon ganz neugierig. Er hat schon die ganze Zeit nach Ly und Jay verlangt.“

Sie lächelte tapfer.

„Komm rein Iduna“, bat Lily sie und machte einen Schritt beiseite, so dass der Blick auf das Babybettchen frei war.

Die schwarzhaarige Frau trat ins Zimmer und bewegte sich ruhig auf das Bettchen zu. Graham auf dem Arm streckte seine Arme nach James aus und zappelte so lange herum, bis Iduna ihn an James weiter gereicht hatte. Doch der Kleine musste enttäuscht feststellen, dass sein Jay diesmal keine Brille auf hatte, die er klauen konnte. Er machte ein trauriges Gesicht, das Lily schmunzeln ließ.

„Simon“, flüsterte Iduna und beugte sich über das Bettchen. „Er sieht aus wie du“, sagte sie zu James gewandt.

„Ich glaube das bekomme ich von jedem gesagt, der Simon sieht“, seufzte James.

„Nein, verleugnen kannst du ihn nicht“, lächelte Iduna.

„Hatte ich auch nie vor“, grinste James und hielt Graham über das Bettchen. „Schau mal Gray, das ist Simon, dein erster Neffe. Mit dem kannst du spielen, wenn er ein bisschen größer ist“, stellte James Graham seinen Sohn vor.

Graham gluckste und klatschte begeistert in die Hände.

„Ich bin froh, dass er noch zu klein ist, um verstehen zu können, was passiert ist“, murmelte Iduna.

„Es tut mir so leid, dass ich ihn nicht beschützen konnte“, hauchte James schuldbewusst.

„Iduna, klatsch ihm eine. Er fängt schon wieder damit an“, grummelte Lily böse.

„Hör damit auf James!“, befahl Iduna ihm. „Es war nicht deine Schuld. Sirius hat mir erzählt, wie es passiert ist. Er wollte dich nur schützen. So ist Sean eben. Er muss immer den Helden spielen.“

James schnaubte abfällig und setzte sich aufs Bett. Er setzte Graham auf den Boden ab, der anfangs das Zimmer zu erkunden, indem er in jede Ecke krabbelte.

„Lily, ich wollte dich fragen, ob du jetzt soweit wärst, um ihn zu sehen“, fragte Iduna die Tochter ihres Lebensgefährten.

Lily nickte leicht mit dem Kopf. „James, passt du auf die Jungs auf?“

„Ja, ich bleibe hier. Geht nur und lasst euch Zeit.“

Dankend küsste sie James auf die Stirn und verließ mit Iduna das Zimmer.

James hob Graham hoch und setzte sich zusammen mit ihm auf Lilys Bett, von wo er seinem Sohn beim Schlafen zu schaute.

Als es klopfte, schaute er auf.

„Herein“, sagte er und setzte Graham auf sein linkes Bein.

„Hi James. Wo ist Lily?“, fragte Andrea, als sie das Krankenzimmer betrat.

„Oh, wer ist der junge Mann?“, fragte sie und nahm Grahams Hand in ihre. Der Kleine lachte sie sabbernd an.

„Das ist Lilys Bruder“, sagte er.

„Oh, Okay“, sagte Andrea leise und zog die Hand zurück. „Wo ist Lily?“, fragte sie erneut und drehte sich zu Simon.

„Mit Iduna bei Sean“, erklärte James wieder kurz.

Andrea seufzte und setzte sich vorsichtig neben James aufs Bett. „Soll es jetzt immer so zwischen uns sein? Wirst du mal mehr als nur vier Worte mit mir wechseln?“

James schaute stur auf Simon und zuckte mit den Schultern.

„Du hasst mich!“, stellte Andrea leise fest und schluchzte leicht.

„Ja“, platzte es aus James. „Nein ... ach ... ich weiß es nicht.“

„Immerhin waren das jetzt sieben Wörter“, stellte Andrea trocken fest. „James, du warst für mich wie mein eigener Sohn und ich liebe dich auch wie so einen.“

„Klar doch“, schnaufte James und wich ihrer Hand aus, da sie ihm durch die Haare streichen wollte.

Andrea funkelte ihn zornig an. „Jetzt hör mir mal zu, James. Ich liebe dich und Lily. Was geschehen ist, kann ich leider nicht rückgängig machen, aber ich will euch nicht im Wege stehen. Ihr seid glücklich zusammen und ich will euch ganz bestimmt nichts kaputt machen. Das war nie meine Absicht. Ich dachte eben, es wäre besser für euch, wenn ihr nicht zusammen seid, aber ihr habt mir das Gegenteil bewiesen und auf einer Seite bin ich sogar froh darum, dass ich unrecht hatte.“

„Klar. Du bist froh, dass wir so abartig krank sind“, sagte James mit einem sarkastischen Ton in der Stimme.

„James, mach dich nicht lächerlich. Ich bin froh, dass meine Tochter und mein Sohn, das Glück gefunden haben. Ich habe mir einfach nicht vorstellen können, dass es in dem jeweils anderen lag. Ich hatte Angst, dass

unsere Familie daran scheitert. Du und Lily ihr habt euch immer so angeschrien und da waren noch keine verletzten Gefühle im Spiel. Wie hätte es sein sollen, wenn ihr euch getrennt hättet? Dann hätten wir wirklich neu renovieren müssen“, sagte sie und stellte sich vor ihn, so dass er ihrem Blick nicht mehr ausweichen konnte.

James verzog das Gesicht zu einer Grimasse, aber er sah dabei immer noch gut aus.

„Waren wir so schlimm?“

Andrea lachte auf. „Oh ja, mich wundert es wirklich dass die Türen noch alle da sind wo sie hingehören. Ich hatte immer Angst dass einer von euch ein Loch in die Wand sprängt.“

James biss sich schuldbewusst auf die Unterlippe. „Autsch ... sorry.“

Seufzend kniete sich Andrea vor ihn hin. „Weißt du, es war einfach merkwürdig euch nicht mehr streiten zu sehen. Ich hätte es wirklich viel früher bemerken müssen. Die versteckten Blicke die ihr euch zugeworfen habt. Euer ganzes Verhalten hat sich verändert. Ihr habt nichts mehr gegessen, ihr hieltet es nicht mehr zusammen in einem Raum aus, wenn einer von uns anwesend war. Die zufälligen zaghaften Berührungen von euch. Ich war blind, nein, ich hatte es ja gesehen, aber ich wollte es nicht sehen. Ihr ward keine Kinder mehr. Viel zu schnell seid ihr erwachsen geworden und bevor ich mich versah, ward ihr verliebt ineinander.“

„Du...du hast es gewusst?“, fragte James leise.

„Ja. Als wir euch nach Kings Cross gefahren haben, habt ihr Händchen gehalten. Ich habe mir so gewünscht, dass ich es mir nur einbilde. Aber als du sie angesehen hast, wusste ich, dass ich vergeblich hoffte. Ich kannte den Blick von deinem Vater und wusste, dass ich nichts dagegen tun konnte. Ich habe auf dem Heimweg mit Sam darüber gesprochen, ob wir nicht einem von euch beiden einen Auslandsaufenthalt ermöglichen sollten. Er war zwar verwirrt aber einverstanden. Wir haben es nur so lange vor uns her geschobene. Und dann kamen die Weihnachtsferien. Und zwischen euch hatte sich so viel verändert. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich nicht weiß, ob ich schon jemals zuvor so eine starke Liebe gesehen habe. Da kommen Sam und ich und auch Sean und Iduna nicht ran. Und dann haben wir den Fehler begangen und versucht euch zu schützen. Man muss sich mal vorstellen wie absurd das klingt, wir wollten euch vor eurem eigenen Glück schützen“, sagte sie leise und schüttelte den Kopf.

„Ja, völlig absurd“, stimmte James ihr zu.

„Ich wollte mich mit euch vertragen, deswegen kamen wir zur Abschlussfeier, aber da wurden wir mit der nächsten Neuigkeit überrumpelt. Lily war schwanger. Ich fiel aus allen Wolken. Das traf mich völlig unvorbereitet“, gestand Andrea.

„Mich auch“, flüsterte James. „Sie hatte es mir gerade mal ein paar Minuten vorher gesagt.“

„Hattet ihr das geplant? Also wolltet ihr eigentlich Simon?“

„Ähm, wir wollten ein Baby, ja, aber eigentlich ein wenig später. Also er kam früher, als wir damit gerechnet haben.“

Er musste schmunzeln. „Er hatte es eilig, genau wie bei der Geburt. Ich finde es nur schade dass ich nicht dabei war.“

„Vielleicht beim Nächsten“, überlegte seine Stiefmutter.

James schaute ruckartig zu ihr auf und lächelte zaghaft. „Ja, bestimmt.“

Mit einem leisen stöhnen richtete sich Andy wieder auf. „Wow, bin auch nicht mehr die Jüngste. Die Knie knacken ganz schön wenn ich länger in der Hocke war.“

Sie schaute ihn etwas unbeholfen an. „Darf ich dich umarmen?“

„Klar, Mum zwei“, sagte er und lächelte leicht.

Andrea schluchzte leise, als sie ihren Stiefsohn in die Arme zog.

„Es tut mir wirklich alles so sehr leid. Ich wollte euch das nicht antun. Ich habe euch so schrecklich vermisst“, sagte sie und wischte sich dann über die Augen.

„Ich weiß ich habe mich wie der größte Trottel benommen. Aber ich will es wieder gut machen. Ich möchte eine gute Oma für Simon sein“, sagte sie leise.

„Und sei auch nicht allzu sauer auf deinen Dad. Er hätte das alles anders geregelt, aber er wusste, dass du kein Geld von ihm annehmen würdest, deswegen hat er dich so viel mehr arbeiten lassen. Er wusste, dass du dich auf Sirius verlassen konntest, und dass er dir helfen würde. Er hat sogar überlegt sich mit Laura auszusprechen und ihr Geld zu geben, das sie dir dann zusteckt. Aber du kennst deinen Vater. Es ist nicht seine Art auf andere zu zugehen“, flüsterte sie

„Aber dieses Mal wird er über seinen Schatten überspringen müssen. Ich werde nicht auf ihn zu gehen“,

sagte James hart.

„Er war völlig fertig, als er dich im Harrods gefunden hatte.“

„Er hatte mich gefunden?“, fragte James ungläubig. Die ganze Zeit war er davon ausgegangen, dass Sirius ihn ins Krankenhaus gebracht hatte.

„Ja, er war voll panisch, weil er dachte du wärst so schwer verletzt und nicht Sean. Er ist regelrecht ausgeflippt und hat die Auroren angeschrien, weil sie sich nicht genug um euch, die nicht fertig ausgebildet waren, gekümmert hatten“, erklärte Andrea.

„Aber die können doch nichts dafür“, verteidigte James seine Kollegen. „In einem Kampf versucht man in erster Linie sich selbst zu schützen.“

„Aber du bist sein Sohn, James. Das ist anders. Er hat geglaubt, dass er dich verliert“, verteidigte Andrea wiederum ihren Mann. „Außerdem hat er sich bei den Auroren entschuldigt.“

„Oh wow, er kann sich auch entschuldigen. Nur bei mir schafft er das nicht“, murrte James sarkastisch.

Andrea stöhnte genervt. „Warum seid ihr Potter-Männer nur so stur?“

„Sind die Gene“, grinste James.

\*\*\*\*

Lily nahm die große schlaffe Hand in ihre kleine und drückte sie sanft.

„Ach Daddy, was machst du nur für Sachen?“, flüsterte sie leise.

„Soll ich dich kurz mit ihm alleine lassen?“, fragte Iduna, die mit jedem Schritt, den sie näher an das Krankenzimmer von Lilys Vater gekommen war, blasser wurde.

„Nein Iduna, ich müsste dich fragen, ob ich dich kurz alleine lassen sollte“, sagte Lily und zog Iduna in eine sanfte Umarmung.

„Es tut mir so leid, was passiert ist, aber mach dir keine Sorgen, er wird es schaffen. Er hat bisher alles geschafft“, nuschelte sie leise.

„Ich weiß. Er hat mir mal versprochen mich und Gray niemals alleine zu lassen. Und ich werde ihn jetzt einfach mal beim Wort nehmen. Gehört Bärchen? Ich werde sauer, wenn du dein Versprechen nicht hältst“, schniefte Iduna.

Lily schmunzelte. Bärchen? Interessant!

„Du nennst meinen Dad Bärchen?“, fragte Lily ungläubig.

„Ja, warum nicht?“, schniefte Iduna. „Wie nennst du denn deinen James?“

„Schatz“, antwortete Lily trocken. „Oh Merlin, ich bin so einfallslos.“

„Naja. Bärchen würde auch nicht zu ihm passen“, überlegte Iduna und lächelte leicht. Ihr tat es gut etwas abgelenkt zu sein.

„Nein, James hat nichts von einem Bär. Aber warum nennst du meinen Dad Bärchen?“ Lily war mehr als belustigt darüber.

„Weil er eine so beharrte Brust hat.“

Lily räusperte sich und kräuselte die Nase. „Okay, das erklärt es vielleicht. Aber ich mag keine beharrten Männer und wenn James das wäre, müsste er sich die Haare wegmachen. Wenn ich ihn küsse, will ich keine Haare im Mund haben.“

Iduna lachte leise und setzte sich neben Sean und strich ihm durch die Haare. „Ist aber auch sehr kuschelig.“

„Bitte verschone mich mit Einzelheiten euers Sexlebens“, bat Lily sie und küsste ihren Dad auf die Stirn.

„Wenn du wieder wach bist, musst du James in den Arsch treten, Dad. Er macht sich schlimme Vorwürfe. Hörst du? Du hast da was gerade zubiegen. Du hast gar keine Ahnung wie schlimm er ist, wenn er jammert. Ach ja und dann darfst du deinen Enkel begrüßen. Denn der hatte es auch ziemlich eilig und er kann es kaum erwarten seinen Opa kennen zu lernen“, plapperte Lily einfach drauf los.

„Und dann dauert es nicht mehr lange und die vier können Fussball spielen“, lächelte Iduna.

„Pff vier von wegen, als könnte man Sirius davon abbringen sich in irgendetwas nicht einzumischen“, sagte Lily sarkastisch. Iduna lachte leise.

„Entschuldigen Sie ich muss Sie bitten den Raum zu verlassen. Ich muss die Verbände wechseln“, sagte eine leise Stimme hinter ihnen und bedeutete ihnen den Raum zu verlassen. Seufzend stand Lily auf und verließ mit Iduna das Krankenzimmer ihres Dads.

„Ach Lily ich wette mit dir wenn Sean wach wird, wird er vor Stolz fast platzen. Immerhin war er dann endlich noch tiefer in eurer Welt drin, als er jemals gedacht hatte“, lächelte Iduna sanft.

Lily schnaufte. „Toll, aber um was für einen Preis? Das hätte er auch einfacher haben können.“

Sie legte ihren Arm um Iduna. „Komm, lass uns mal schauen ob James noch lebt oder ob er schon verzweifelt ist, so ganz alleine mit zwei kleinen Kindern.“

Iduna lachte leise und nickte. „Okay, wir sollten ihn erlösen.“

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zurück. Als sie in die Nähe des Zimmers kamen, hörten sie Stimmen. James seine und eine weibliche.

Iduna warf Lily einen fragenden Blick zu.

Lily zuckte mit den Schultern und nahm Idunas Hand in ihre und zog sie mit sich. Die Tür stand offen und Lily blieb wie angewurzelt stehen. Andrea saß bei James und sie schienen sich ruhig zu unterhalten. Iduna versteifte sich kaum merklich neben Lily. Immerhin traf sie auf die Ex-Frau von Sean.

„Hallo Lily“, ertönte es hinter ihr und sie drehte sich ruckartig um. Laura stand hinter ihr im Gang.

Innerlich stöhnte sie auf. Andy, Iduna und Laura in einem Raum? Konnte es denn schlimmer kommen?

„Oh Freude sieht anders aus“, sagte Laura und küsste Lily auf beide Wangen.

„Tut mir leid, ich befürchte nur gerade das schlimmste“, murmelte Lily und stieß die Tür zu ihrem Zimmer auf.

„Schau mal Schatz wenn ich mit gebracht habe“, sagte sie und zwang sich zu lächeln. Sie küsste ihren Mann kurz und setzte sich neben ihn aufs Bett.

„Wenn sie anfangen zu zicken schlägst du mich bewusstlos, versprich es mir“, flüsterte sie ihm ins Ohr.

„Okay aber nur wenn du mit mir das gleiche tust“, lachte James leise.

„Ich werde mich bemühen“, sagte sie leise.

„Laura. Iduna“, sagte Andrea und nickte beiden Frauen zu.

„Andrea“, kam es wie aus einem Mund von Iduna und Laura.

„Oh ihr kennt euch noch nicht“, sagte Lily.

„Iduna das ist Laura. Sie ist James Mum“, stellte Lily ihre Schwiegermutter vor.

„Laura das ist Iduna die neue Frau von meinem Dad“, sagte Lily und lächelte als die beiden Frauen sich freundlich an lächelten und sich die Hände reichten.

„Wo ist denn mein kleiner Schatz?“, fragte Iduna und blickte auf James Schoß von wo aus Graham sie anstrahlte.

„Na mein kleiner Schatz, war es toll bei Jay?“, fragte sie und nahm den kleinen Jungen in ihre Arme.

„Jay-Jay. Lyy“, quitschte der Kleine vergnügt.

„Ja da ist dein Schwesterchen Lily“, lachte Iduna. „Nee du bleibst jetzt mal bei Mummy. Deine große Schwester braucht ein bisschen Ruhe. Und keinen kleinen Kletteraffen, der auf ihr rumturnt“, sagte Iduna.

Andrea, die einen Punkt auf dem Boden fixiert hatte, stand schließlich auf.

„Ich glaube ich gehe lieber. Einer ist zu viel“, murmelte sie gedankenverloren. Bevor sie das Zimmer verließ, beugte sie sich noch einmal über Simons Bettchen und strich ihm durch die schwarzen, zarten Haare.

„Tschüß mein Kleiner. Wir sehen uns bald wieder. Dein Daddy hat es ja erlaubt.“

Sie lächelte noch schnell Lily und James zu und verließ dann das Zimmer.

Kaum war sie draußen, lockerte sich Laura und ging auf das Bettchen zu, so dass sie auch endlich ihren Enkel begutachten konnte.

Vorsichtig hob sie ihn raus. „Oh Merlin“, hauchte sie. „Er sieht aus wie James, als er auf die Welt kam. Sirius hat nicht übertrieben.“

„Holadrio“, rief es an der Tür und Sirius stand voll gepackt mit Geschenken im Arm da. „Hab ich eben mein Namen gehört?“

# Enough for now

Link: YouTube-Video

„So mein kleiner Schatz. Dass ist dein zuhause“, sagte Lily leise zu dem kleinen Simon.

„Achtung Lily, mach mal platz“, sagte Sirius, der mit zwei großen Taschen hinter ihr stand und durch die Tür wollte.

„Das ist das Wohnzimmer. Und das die Küche. Unser kleines süßes Bad. Und unser kleines Reich“, erklärte Lily, als sie mit ihm durch jedes Zimmer lief. Sie legte ihn auf die Couch im Wohnzimmer und setzte sich daneben.

„Ach Kleiner du bist so hübsch“, sagte sie leise.

„Danke ich weiß, und mein Hintern ist doch echt zum Anbeißen oder? Ich hab in einer deiner Zeitschriften so Übungen gefunden für einen knackigen Apfelpo, die mache ich jetzt seit 2 Wochen“, sagte Sirius und stellte sich so hin, dass man einen einwandfreien Blick auf seinen Hintern hatte.

Lily stöhnte genervt auf. „Wer redet denn hier von deinem Arsch?“

„Ja genau“, gab James seinen Senf dazu. „Außerdem hat sie meinen Sohn gemeint und nicht dich.“

„Tz, weißt du eigentlich wie weh das tut, wenn ihr meinen Hintern nicht beachtet?“, maulte Sirius mit weinerlicher Stimme.

„Du wirst es überleben Pad“, lachte Lily.

Simon schloss seine Fingerchen um Lilys Zeigefinger und schaute sie aus großen Augen, die schon etwas dunkler geworden waren, an.

„Ich bin so froh dass wir endlich aus dem Krankenhaus konnten. Gell mein Schatz, dort ist es so deprimierend“, unterhielt sie sich mit ihrem Sohn.

James setzte sich neben sie und schob eine Haarsträhne von ihr hinter ihr Ohr.

„Und ich bin so froh, dass ich dich endlich wieder bei mir im Bett habe. Es war so schrecklich leer und kalt ohne dich“, flüsterte James in ihr Ohr, dass ihr ein angenehmen Schauer über den Rücken laufen ließ.

„Darüber freut sich Mummy auch“, sagte Lily leise und streichelte über Simons Bauch.

„Mummy füttert dich jetzt und dann geht es ab ins Bettchen“, sagte Lily und hob ihren Sohn hoch. Sie stillte ihn und lächelte leicht, als sie sah, dass Sirius ohne ein Wort, in sein Zimmer ging.

„Denkst du ich habe ihn jetzt verschreckt?“, fragte sie besorgt.

„Er ist wahrscheinlich nur eifersüchtig so wie ich“, hauchte James dicht an ihrem Hals.

„James jetzt nicht okay? Das dauert noch eine kleine Weile“, lächelte Lily liebevoll.

„Ja ich weiß“, sagte James und seufzte auf. „Aber wir können trotzdem ein bisschen kuscheln, oder?“

„Ja klar können wir das. Ich bestehe sogar darauf.“

Sie erhob sich und küsste ihren Mann. „Machst du mir was zum Essen, während ich den Keinen Schlafen lege?“

„Klar, was willst du? Vanillepudding mit Curryketchup? Oder lieber mit Oliven?“, fragte James sie belustigt.

„Bäh, spinnst du?“ Lily verzog angewidert das Gesicht. „Das schmeckt doch gar nicht.“

„Ja, finde ich auch ... aber du fandest es toll“, lachte James.

„Jetzt nicht mehr. Mach mir einfach ein paar Spaghetti und Tomatensoße“, bat sie ihn, als sie das Zimmer verließ.

„Wir haben einen Engel auf die Welt gebracht, ganz eindeutig“, flüsterte Lily, während sie über die Wiege gebeugt stand und sich Simon ansah.

James, der auf dem Bett lag, lachte leise. „Da kann ich dir nicht widersprechen.“

„Kein Mucks von ihm. Er schläft so friedlich. Ich wette, wenn wir endlich wieder miteinander schlafen können, verwandelt er sich in einen Teufel und schreit die ganze Zeit“, seufzte Lily und wandte sich von ihrem Baby ab, um zu James aufs Bett zu krabbeln.

„Dann werden wir ihn halt mal kurzerhand an Sirius ausleihen“, schlug er mit einem teuflischen Grinsen

vor.

„Oh ja, weil Dad ja den Babysitter für Simon spielen würde, wenn er wüsste dass wir nur unsere wild gewordene Hormone nachgehen wollen“, kicherte Lily und schmiegte sich in James Arme, die er ausgebreitet hatte, als sie zu ihm gekrochen kam.

„Wir müssen es ihm ja nicht sagen“, schlug James vor und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Das wäre sowieso überflüssig, da er uns hören würde“, gähnte Lily und drückte sich noch enger an ihn. Sie schob ihre Hände unter sein Shirt und streichelte darunter seine warme Haut.

James Lippen wanderte zaghaft über ihr Gesicht, bis sie ihren Mund gefunden hatte und dort verweilten.

„Ich liebe dich“, hauchte er zwischen zwei süßen Küssen. „Aber ich glaube es wäre besser wenn du das lässt. Es fällt mir eh schon schwer genug, mich zusammen zu reißen.“

Lily schob schmollend ihre Unterlippe vor. „Schlaf du mal fast eine Woche alleine im Krankenhaus. Das war die Hölle.“

„Das selbe war es hier ohne dich auch“, gestand James leise. „Ohne dich einzuschlafen ist schier unmöglich.“

Lily nickte müde und presste ihre Lippen auf seine. „Ich will nie wieder so lange von dir getrennt sein.“

„Versprochen“, hauchte James und streichelte ihr über die Wange. „Ich muss morgen wieder zur Arbeit. Mein Ich-bin-Vater-geworden-Urlaub ist vorbei. Und nur weil ich der Sohn vom Chef bin, will ich es nicht länger ausreizen.“

„Okay, du hast Recht. Du solltest nicht den Unmut der anderen auf dich ziehen“, flüsterte Lily, während sie mit dem Daumen seine Oberlippe nach fuhr.

„Was wirst du morgen machen, so ganz ohne mich?“, fragte James, als er ihre Hand in seine nahm und ihre Fingerspitzen küsste.

„Ich werde Dad besuchen, hoffen dass er endlich aufwachen darf und vorher werde ich vielleicht einen Abstecher bei meiner Mum machen. Es muss noch soviel geredet und geklärt werden.“

James nickte und schlang seufzend seine Arme fester um sie. „Mute dir aber nicht zu viel zu. Du bist erst vor einer Woche Mutter geworden.“

„Keine Sorge, ich bin hart im nehmen“, gähnte Lily und ihre Augen fielen zu. James Körper war einfach so schön warm und sein Geruch benebelte ihre Sinne.

„Ich liebe dich!“, hauchte sie schon fast im Schlaf.

James lächelte zufrieden. Bevor ihm selbst die Augen zufielen, warf er noch einen schnellen Blick auf die Wiege. Er konzentrierte sich auf die Atemzüge seines Sohnes und als er die regelmäßig wahrnahm, schloss er selbst die Augen.

„Aufstehen mein Liebling“, hauchte James über ihren Lippen und küsste sie.

„Mag nicht“, nuschelte Lily in ihr Kissen.

„Doch da wartet ein ganz hübscher junger Mann auf dich“, grinste er und hielt Simon so im Arm, dass er sie ansehen konnte.

„Hey mein Schatz. Bist du schon wach?“, fragte Lily und grinste zu ihrem Sohn.

„Danke James aber du hättest ihn nicht fertig machen müssen. Das hätte ich doch gemacht“, sagte sie und nahm Simon in die Arme.

„Ach er hat mich so süß angeschaut als ich aufgestanden bin und dann haben wir einfach mal ein sehr interessantes Männergespräch geführt“, lachte James.

„Ich muss los, Süße. Bist heut Abend“, sagte er und küsste Lily sanft auf die Stirn.

„Du bleibst hier brav liegen und Mama macht sich schnell fertig“, sagte Lily und legte ihn in seine Wiege. Danach huschte sie ins Bad und zog sich an.

„So gehen wir jetzt Oma besuchen?“, fragte sie während sie Simon in seinen Kinderwagen legte. „Du erzählst mir bestimmt nicht was für ein interessantes Männergespräch du und dein Dad geführt habt, oder mein Sonnenschein?“

Simon schaute nur mit großen Augen zu seiner Mutter hoch und lächelte leicht.

Lily seufzte entzückt. „Nicht nur dass du Daddys Mund hast, nein, du hast auch sein schiefes Lächeln. Du weißt hoffentlich dass du mir damit mein Leben schwer machst. Wie soll ich dir da jemals was abschlagen können?“, redete sie mit ihrem Sohn, während sie die Strassen entlang lief.

Ab und an wurde sie von neugierigen Frauen angehalten, die in den Kinderwagen schauen wollten und jedes Mal vernahm Lily einen verliebten Seufzer von den fremden Frauen. Simon verzauberte wirklich alle.

Nach gefühlten fünf Stunden kam Lily endlich an ihrem alten Elternhaus an.

„Hallo mein Schatz“, begrüßte Andrea ihre Tochter, als diese mit Simon im Arm in die Küche kam.

„Hi Mum“, sagte sie und reichte ihrer Mutter ihren Enkel um sich die Jacke ausziehen zu können.

„Sag der Omi ruhig, wie lange wir gebraucht haben, nur weil der junge Mann flirten musste“, lächelte Lily ihren Sohn an.

„So so, machst du mit deiner Woche schon alle Frauen verrückt? Wirst du ein genau so großer Frauenschwarm wie dein Daddy?“, fragte sie und kitzelte Simon leicht am Bauch. Dieser war seelenruhig eingeschlafen.

„Möchtest du einen Tee, Lily?“, fragte Andrea und stellte ohne eine Antwort abzuwarten Teewasser auf.

„Wie geht’s dir sonst so? So eine Geburt ist ja nicht gerade etwas was man einfach mal so nebenbei erledigt.“

Lily setzte sich an den Tisch und schaute zu wie ihre Mutter mit Simon auf dem Arm in der Küche hantierte.

„Soweit ganz gut. Die ersten Tage nach der Geburt waren schon sehr anstrengend, aber so langsam gewöhnt man sich daran, dass der Bauch wieder leer ist. Und das wieder rum freut mich richtig. Fünf Kilo müssen weg und ich habe mein altes Gewicht wieder.“

„Das ist nicht viel. Du hast wohl fast nur aus Wasser bestanden. Nach deiner Geburt mussten zehn Kilo weg. Aber wenn du stillst, nimmst du eh sehr schnell ab.“

Andy stellte ihr eine Teetasse hin und setzte sich mit Simon zu ihr an den Tisch.

„Und wie geht es James?“

„Gut, er ist wieder arbeiten.“

„Warum jetzt schon?“

„Weil er nicht will, das die anderen denken er wäre eine Extrawurst, nur weil er der Sohn vom Chef ist.“

„Hm“, überlegte Andrea. „Vielleicht hat er Recht wieder arbeiten zu gehen. So kann er seinem Vater nicht mehr aus dem Weg gehen. Sie müssen unbedingt miteinander reden.“

Lily schaute in ihre Teetasse und spielte nervös mit ihren Fingern. „Mum, ich muss dir was gestehen. James und ich ... naja, wir haben euch damals belogen. Wir haben nicht mit dem Unbrechbaren geheiratet. Bitte sei nicht sauer.“

„Mach dir keine Sorgen, Lily. Manchmal erfordern außergewöhnliche Umstände außergewöhnliche Angaben“, lächelte Andrea schwach. „Außerdem muss ich ehrlich zu geben, dass ich das bis heute nicht wirklich verstanden habe. Und Samuel wollte es mir nicht wirklich erklären. Ihr könntet euch dann nicht scheiden lassen? Habe ich das richtig mit bekommen?“, fragte sie.

„Ja man kann sich dann nicht scheiden lassen. Ich könnte also nie wieder einen anderen Mann heiraten. Bis vor ein paar Jahren war das die einzige Möglichkeit, in der Zaubererwelt zu heiraten, bis sie gemerkt haben, dass sich keiner mehr mit Magie trauen lässt, dann haben sie den brechbaren Schwur eingeführt. Wir wollen im Sommer richtig heiraten. Mit all unseren Freunden und Verwandten und da wollen wir dann den unbrechbaren Schwur“, sagte Lily leise und schaute in ihre Tasse.

„Oh Lily, bist du dir sicher dass es der richtige Weg ist?“, fragte Andrea zweifelnd.

„Wenn es nach mir gegangen wäre, hätten wir damals schon den Unbrechbaren genommen, aber James hatte darauf bestanden, weil er wollte, dass ich die Möglichkeit habe mich um entscheiden zu können ... weil ... naja, es ging damals alles sehr schnell. Er wollte mich nicht dazu zwingen mein ganzes Leben lang an ihn gebunden zu sein. Aber genau das will ich sein.“

Andrea seufzte. „Du willst das sehr, oder?“

Lily nickte und umklammerte ihre Teetasse. „Ich weiß nicht ob du das verstehen kannst, aber jeden morgen wenn ich aufwache und James sehe, verliebe ich mich aufs Neue in ihn. Dieses Gefühl wächst und wächst und wächst. Es hört gar nicht mehr auf. Jede Faser meines Körpers ist ihm verfallen. Es ist wundervoll, aber es macht mich auch verrückt.“

„Und wisst ihr schon, wo ihr feiern wollt?“, lenkte Andrea ein. „Oh und die Tochter von einer Arbeitskollegin von mir hat einen süßen kleinen Partyservice. Und wir können ja dann zusammen mit Sophie das Kleid kaufen gehen. Und du darfst nicht vergessen deinen Onkel Matthias einzuladen, ich glaube er wäre sehr böse, wenn er nicht kommen dürfte“, lächelte Andrea.

„Stopp Mum. Nicht so schnell. Erst mal müssen wir einen Termin ausmachen. Und dann kann ich mir über Kleid und Gästeliste genügend Gedanken machen. Aber als aller erstes müssen meine 5 Kilo runter“, lachte Lily.

„Denkst du bis dahin haben sich Sam und dein Bru-Mann wieder vertragen?“, fragte Andrea nachdenklich. Lily seufzte. „Keine Ahnung“, antwortete sie ehrlich. „James wird aber kein Geld von ihm annehmen. Das ist euch doch bewusst oder?“

„Paperlapap“, lachte Andrea. „Also Termin, hm? Sommer hast du gesagt?“

Lily stöhnte auf. Worauf hatte sie sich nur eingelassen?

~~~~~\*~~~~~

Als James in sein Büro trat, verschlug es ihm die Sprache. Überall hingen Luftschlangen und Transparente mit Gratulationen.

Sirius saß kichernd hinter seinem Schreibtisch. „Sorry Prongs, ich konnte die holden Weiblichkeiten aus unserem Team nicht davon abbringen.“

Stöhnend ließ sich James auf seinen Platz nieder und las die Glückwünsche.

„Ich bin nur Vater geworden und nicht Minister“, grummelte er, aber sein Gesicht hellte sich sofort wieder auf, als ihm einfiel was Simon am frühen morgen, als er ihn angezogen hatte, gemacht hatte.

„Oh Simon hat heute morgen so süß gegluckert. Das klang so niedlich“, grinste James über beide Ohren. Sirius schüttelte lachend den Kopf.

„Prongs du wirst weich“, sagte er in gespielt tadelten Ton.

„Ich weiß verrät es aber niemanden ja?“, flüsterte James zurück und zwinkerte.

„Okay wenn du niemandem verrätst, dass ich es auch werde so bald ich deinen Sohn sehe“, grinste Sirius.

„Ach was ich dich die ganze Zeit fragen wollte. Wer wird eigentlich Pate von dem Kleinen?“, fragte er neugierig.

„Lily und ich haben noch nicht darüber gesprochen“, sagte James nachdenklich.

„Ich hatte zwar immer Anspruch auf das erste Kind, aber ich wäre für jemand bestimmten, also wenn ihr Hilfe braucht, ihr wisst wo ihr mich findet“, sagte Sirius und ließ ein paar rosa Luftschlangen verschwinden. „Immerhin ist dein Sohn keine Tucke. Zumindest noch nicht.“

James öffnete schockiert seinen Mund und starrte Sirius fassungslos an. Als er sich besann wie er da saß, schloss er ihn schnell wieder. „Hey, mein Sohn wird niemals eine Tucke“, beschwerte sich James.

Sirius lachte bellend auf. „Sag niemals nie. Pass auf dass Lily ihn nicht so hinbiegt.“

„Das würde sie niemals machen. Ich habe ihr versprochen dass das nächste Kind ein Mädchen wird“, verteidigte James seine Frau.

Sirius wackelte mit den Augenbrauen. „Oh, schon das nächste Baby in Planung?“

„Nein“, grummelte James beleidigt. „Nicht direkt.“

Sirius schaute sich im Zimmer um. „Ich sollte auch Vater werden, vielleicht bekomme ich dann auch so viel Beachtung von den Weibern hier wie du mein Freund. Männer mit Babys scheinen sexy zu sein.“

„Kann sein“, knurrte James. „Aber ich bin verheiratet und daran wird sich nichts ändern. Aber okay, um auf dein Angebot zurück zu kommen. Wen schlägst du vor?“

„Ist doch eindeutig“, sagte Sirius und verdrehte sie stahlgrauen Augen.

„Nein sonst hätte ich nicht gefragt“, verteidigte James sich.

„Na Moony“, grinste Sirius.

„Warum?“, fragte James schockiert, da er eher damit gerechnet hatte, dass sich Sirius selbst vorschlagen würde.

„Ohne ihn wäre little Prongs, immer noch nicht da. Hast du das vergessen? Echt James seit der Kleine da ist mach ich mir ernsthafte Sorgen um deinen Geisteszustand“, grinste Sirius.

„Von der Seite habe ich es nie gesehen“, sagte James leise und nachdenklich. Sirius hatte natürlich recht. Remus hatte einfach bewiesen, was er für ein fantastischer Freund war.

„Und dir macht es nichts aus, auf das Erstgeborenen Recht zu verzichten?“, fragte James und schaute ihn durchdringen an.

„Nein ich warte auf die Prinzessin“, grinste Sirius.

„Okay, Lily wird damit bestimmt einverstanden sein. Aber ob Remus es machen würde? Was meinst du?“, fragte James ihn unsicher.

„Natürlich wird er es nicht machen wollen. Du kennst ihn ja wegen seinem kleinen Problem. Aber Lily muss ihn nur ein paar Mal mit den Wimpern anklipern und er macht es. Glaub mir, deine Frau kann jeden

Kerl um den Finger wickeln wenn sie es will.“

James verengte die Augen zu Schlitzen. „Und woher weißt du das so genau?“

„Hey, wer musste mit ihr ständig die Wohnung umräumen? Das war ja wohl ich“, verteidigte sich Sirius.

James unterdrückte ein Lachen. Ja, da hatte er Recht. Hoffentlich war diese Phase des Umräumens endlich vorüber.

„James, würdest du bitte in mein Büro kommen?“

Ruckartig drehten sich die beiden jungen Männer zur Tür um. Dort stand James Vater in seinem Aurorenumhang. Wahrscheinlich war er gerade von einem Einsatz zurück gekehrt.

Ungläubig starrte James zu Sirius.

„Ja Sir“, sagte er an seinen Vater gewandt und stand auf. Er folgte dem Mann, der ihm so ähnlich sah in sein Büro.

„Was gibt’s denn?“, fragte er und starrte ihn an.

„Setz dich bitte, James“, sagte er und deutete auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch. Er selbst nahm seinen Umhang ab, hängte ihn über seinen Stuhl und setzte sich hinter seinen Schreibtisch. James setzte sich hin und schaute in das Gesicht seines Vaters. Er fragte sich, was jetzt wohl kommen würde. Noch mehr Überstunden? Dann würde er kündigen. Zwar war das hier sein Traumjob, aber zu Hause hatte er eine Traumfrau und ein Traumkind sitzen.

„Da dein Urlaub zu ende ist, habe ich ja endlich die Gelegenheit dir zu sagen, dass du nicht mehr länger arbeiten musst“, sprach Sam etwas steif und so saß er auch da.

James bäugte ihn misstrauisch. „Okay“, antwortete er langsam und wollte schon aufstehen. Doch Sams Hand schnellte vor und hielt ihm am Handgelenk fest.

„Bleib sitzen! Ich bin noch nicht fertig.“

Langsam ließ sich James wieder zurück auf den Stuhl sinken und schaute seinen Vater weiterhin unverwandt skeptisch an.

„Ich möchte mich mit dir über deinen neuen Vertrag unterhalten“, sprach Sam weiter.

„Was für ein neuer Vertrag“, hakte James nach und strich sich unsicher durch die Haare. Wollte sein Vater ihn etwa hier raus haben?

„Eigentlich geht es um dein neues Gehalt.“

Sam schob ihm einen Vertrag zu und James Blick fiel sofort auf die neue Summe seines Gehaltes.

„Sir, das ist ja fast das doppelte was ich jetzt verdiene plus den Überstunden“, stellte er trocken fest.

„Ja, ist das nicht genug?“, fragte Sam nun unsicher.

„Dad, das kannst du doch nicht machen.“

„Doch. Siehst du doch“, sagte Sam steif ohne seinen Sohn anzusehen. „James ich...ich...ich weiß, dass ich viel Mist gebaut habe. Und ich weiß auch, dass du mir das so schnell nicht verzeihen wirst, dafür bist du zu sehr Potter. Aber ich weiß auch, dass du es mit deinem mickrigen Gehalt schwer haben wirst, eine Frau und ein Baby zu versorgen. Und genauso weiß ich, dass du von mir keinen Knut annehmen wirst“, sagte er leise.

„Und wahrscheinlich habe ich das auch verdient. Ich war die letzte Zeit kein wirklich guter Vater“, murmelte Sam und kritzelte mit einer Feder auf einer Rolle Pergament herum.

„Wie ... wie soll ich das den anderen erklären, dass ich mehr verdiene als sie und ich mach nicht mehr als die anderen“, stammelte James.

„Sie müssen es nicht erfahren. Von mir bekommen sie nichts mit“, meinte Sam.

Langsam schob James den Vertrag zurück. „Ich kann das nicht machen.“

Sam schob den Vertrag energisch zu ihm zurück. „Himmel Arsch und Zwirn, jetzt unterschreib diesen Lappen James. Tu es für Lily und deinen Sohn.“

Er drückte James noch eine Feder in die Hand. „Hier!“

James schaute seinen Vater fassungslos an. „Das ist nicht fair! Du weißt dass die beiden mein wunder Punkt sind“, hauchte er leise.

„Und du bist meiner. Glaubst du, ich will dass es dir ... euch schlecht geht? Jetzt tu es James. Bitte!“

James warf die Feder auf den Tisch. „Nein ich kann das meinen anderen Kollegen einfach nicht antun. Wirf mich meinetwegen raus“, sagte er und stand auf.

„James warte“, rief Sam ihm hinter her. Doch James tat so, als hätte er ihn nicht gehört. Er ging ohne eine Sekunde zu zögern zu Sirius.

„Hey Prongs, was wollte er?“, fragte er neugierig.

„Er hat mir einen neuen Vertrag angeboten. Ich würde mehr als das doppelte von dir verdienen“, sagte er leise.

„Wow“, sagte Sirius und pfiff leise und lange.

„Ja wow“, sagte James sarkastisch.

„Heißt dass du hast abgelehnt?“, fragte Sirius schockiert.

„Klaro, dass könnte ich den anderen niemals antun“, sagte James und starrte seinen Freund entsetzt an.

„Scheiß auf die anderen James. Die hätten das Geld ohne mit der Wimper zu zucken genommen. Du bist einfach zu gut für diese Welt“, murmelte Sirius fassungslos.

„Mag sein“, sagte James und zuckte mit den Schultern. „Aber ich schaff es lieber auf legalem Weg als doch noch eine Extrawurst zu bekommen.“

~~~~~\*~~~~~

James Umhang wehte bei jedem Schritt den er machte, während er durch die Gänge im St. Mungo lief. Da er keine Überstunden mehr machen musste, konnte er seit langem mal wieder pünktlich Feierabend machen. Dies wollte er ausnutzen und seinen Schwiegervater besuchen. Die Tür zu dessen Zimmer war nur angelehnt, als er dort ankam. Vorsichtig öffnete er sie ganz und schaute rein. Am Bett von Sean saß Lily, die in ein Buch vertieft war, und neben ihr stand der Kinderwagen, den sie ab und zu mit einer Hand etwas schaukelte.

Lächelnd schloss er leise die Tür hinter sich und lief auf sie zu.

„Hey mein Liebling“, begrüßte James Lily im Flüsterton.

Erschrocken schaute Lily auf. „Oh Schatz, ich habe dich gar nicht gehört.“

James beugte sich zu ihr runter und küsste sie.

„Wie geht es Sean?“

„Unverändert“, seufzte Lily. „Aber warum bist du schon so früh hier?“

„Muss nicht mehr länger arbeiten“, murmelte James und wandte sich dem Kinderwagen zu.

„Na mein Kleiner, warst du auch schön brav?“, fragte er seinen Sohn. Zärtlich streichelte er Simon über die Wange und richtete die Decke, die den Kleinen zudeckte, etwas, so dass man das süße Gesicht von ihm sehen konnte.

„Ja, der kleine Casanova hier macht dir alle Ehre“, lachte Lily und legte ihr Buch beiseite, um ihn richtig begrüßen zu können.

Sie stand auf und legte ihre Arme um seinen Hals. James schaute ihr in die Augen und hob die rechte Augenbraue an.

„Wie meinst du das?“

„Na als ich auf dem Weg zu Andy war, waren gaaaaanz viele Frauen ganz begeistert von deinem Sohn“, erklärte Lily lächelnd.

James lächelte sie schief an. „Na das wundert mich bei dem hübschen Kerl nicht.“ Lily streckte sich ihm entgegen und legte ihre Lippen auf seine. James schloss die Augen und seufzte in den Kuss hinein, als er seine Arme um seine Frau schloss und sie so eng an sich drückte.

„Und wie war es bei Andy?“, fragte er sie leise, während er ihr zärtlich an der Unterlippe knabberte.

„Ich habe ihr gebeichtet dass wir nicht so verheiratet sind, wie sie denkt“, gestand Lily.

„Und?“, fragte James vorsichtig.

„Sie war nicht böse. Dafür haben wir sie jetzt an der Backe für unsere Hochzeit im Sommer. Sie hat sofort angefangen zu planen. Ich musste sie erst mal ausbremsen und habe gemeint, bevor ich an ein Hochzeitskleid denke, muss ich erst fünf Kilo los werden.“

„Ich mag dich so wie du bist“, nuschelte James, da seine Lippen erneut die ihre suchten.

„Mag sein, aber ich mag mich so nicht. Ich will mein altes Gewicht von vor der Schwangerschaft wieder.“

James strich ihr durch die Haare und schaute sie nachdenklich an. „Okay“, hauchte er. „Ich will nur, dass du glücklich bist.“

Lily lächelte ihn an. „Bin ich“, hauchte sie zurück.

„Hat Andy noch was gesagt?“, fragte er und ließ Lily los um Simon aus dem Kinderwagen zu heben, da er anfang etwas zu quengeln.

„Sie meinte du solltest mit Sam reden.“

James Gesicht verdüsterte sich leicht. „Sam“, grummelte er. „Ja, der hat heute mit mir geredet.“

Lily riss die Augen auf. „Er hat mit dir geredet?“, fragte sie ungläubig.

„Naja, was heißt geredet. Er hat mich in sein Büro gerufen und wollte mir einen neuen Vertrag aufs Auge drücken. Nein, erst hat er gemeint ich müsse keine Überstunden mehr machen. Und dann hat er mir den Vertrag hin geschoben.“

„Was für ein neuer Vertrag?“, fragte Lily vorsichtig.

„Ein Vertrag mit meinem neuen Gehalt. Ich sollte als Auszubildender mehr verdienen, als alle andere. Mehr als das doppelte.“ James schnaufte auf. „Ich habe es natürlich nicht angenommen.“

Lily schaute ihn fassungslos an.

„Mensch Lily, schau nicht so. Was hätte ich tun sollen? Ich konnte es einfach nicht. Das wäre den anderen gegenüber nur unfair gewesen“, verteidigte James sich und wiegte Simon in seine Arme hin und her.’

„Die anderen hätten es getan und das ohne mit der Wimper zu zucken“, flüsterte sie.

„Das hat Sirius auch gesagt. Aber echt, dann lebe ich lieber länger mit meinem besten Freund unter einem Dach, als dass ich mit unfairen Mittel Geld bekomme“, antwortete James trotzig.

„Ich bin stolz auf dich Schatz!“, platzte es aus Lily heraus.

„Du bist was?“, fragte James unsicher. Mit so einer Reaktion hatte er nicht gerechnet.

Lily packte ihn am Hemdkragen und zog ihn zu sich runter. „Ich bin stolz auf dich Schatz und ich liebe dich!“, seufzte sie gegen seine Lippen.

James Mund verzog sich zu einem Grinsen, während er sie küsste.

Im Bett neben ihnen fing es an zu rascheln und ein leises Stöhnen ließ die beiden auseinander fahren.

„Dad?“

# She is

Musiktipps She is von The Fray [Link: YouTube-Video](#)

Lily löste sich aus James Umarmung und stolperte zu Seans Bett.

„Dad?“, hauchte sie und griff nach seiner Hand.

Langsam öffnete Lilys Vater seine Augen. Er musste ein paar Mal blinzeln, bis er sich an das Licht gewöhnt hatte.

„Lily?“, hauchte er schwächlich.

„Ja Dad, ich bin hier“, antwortete Lily sanft.

„Wo bin ich?“

„Im St. Mungo. Du wurdest angegriffen und schwer verletzt. Die Heiler haben dich für über eine Woche ins Koma gelegt.“

„Was ist mit James? Geht es ihm gut?“, flüsterte er schwach.

Lily drehte sich um und griff nach James Hand um ihn zu sich zu ziehen.

„Ja Dad, schau her. Hier ist er.“

„Hey Sean“, begrüßte James seinen ‚Lebensretter‘ mit heisere Stimme.

„Gut dass dir nichts passiert ist. Ich hätte es mir nicht verzeihen können, wenn dir was passiert wäre“, krächzte Sean.

James wollte darauf etwas erwidern, aber Lily stieß ihn an, er solle es bleiben lassen. Sean versuchte sich aufzusetzen, stöhnte aber schmerzvoll auf.

„Heilige Scheiße“, knurrte er. „Eure Zaubersprüche tun ja mehr weh als Messerstiche.“

Lily stand vom Bett auf. „Wir sollten einen Heiler holen.“

„Wo ist denn dein dicker Bauch hin?“, fragte Sean verwundert, als er bemerkte dass sein Töchterchen ein paar Kilos weniger mit sich rum trug.

James wand sich um und holte aus dem Kinderwagen Simon heraus.

„Hier ist ihr dicker Bauch“, grinste er, als er Sean Simon auf dem Arm präsentierte. „Darf ich vorstellen Opa? Dein erster Enkel Simon.“

„Ich würde ihn ja halten wollen, aber ich befürchte ich würde ihn fallen lassen“, grinste Sean und strich seinem Enkel vorsichtig über den Kopf. „Oh

man, er ist so klein“, sagte er leise.

„Ja er ist ein bisschen zu früh gekommen. Und viel zu überstürzt, er hatte es eilig, dich hier zu besuchen. Außerdem hege ich den Verdacht dass ihm seine alte Wohnung nicht mehr gefallen hat“, lächelte Lily und drückte mit ihrem Zauberstab auf eine Klingel über Seans Bett.

„Wir werden dich jetzt mit den Heilern erst mal alleine lassen. Ich geh Iduna und Graham holen. Die beiden haben dich sehr vermisst, Dad“, sagte Lily und küsste ihren Vater auf die Wange. James legte Simon zurück in den Wagen und schob ihn aus dem kleinen Zimmerchen. Ein Heiler betrat den Raum und untersuchte Sean während sich Lily an James kuschelte.

„Endlich ist er wach“, sagte sie erleichtert, während Tränen in ihren grünen Augen schimmerten. „Ich apparriere schnell zu Graham und Iduna. Wartest du mit Simon hier? Ich bin gleich wieder zurück“, sagte sie und disapparierte im Kuss mit James.

„So Kleiner, da hat uns Mummy alleine gelassen“, flüsterte James in den Kinderwagen rein und strich seinem Sohn über die schwarzen Haare.

„Hey, ich habe gehört, dass Lilys Dad aufgewacht ist.“

Erschrocken schaute James hoch und erblickte Remus, der sich neben ihn gesetzt hatte.

„Ja, vor ein paar Minuten. Lily holt gerade Iduna“, seufzte James. Er war erleichtert dass Sean das Schlimmste überstanden hatte, aber trotzdem würde er mit ihm ein ernstes Wörtchen wechseln.

Remus beugte sich über den Kinderwagen. „Und wie ist es so mit einem Baby zuhause?“

„Ganz gut. Er ist wirklich sehr brav. Das hat er sicher nicht von mir“, grinste der junge Vater. „Du Moony, ich hätte da eine Frage an dich.“

Remus setzte sich wieder neben ihn hin. „Klar, was denn?“

„Ich würde Simon gerne den Zweitnamen John geben“, fing James vorsichtig an. Er wollte Remus nicht

übrumpeln mit seiner Bitte.

„Warum willst du ihm meinen Zweitnamen geben?“, fragte der junge Heiler verwirrt.

„Naja, weil ich es gerne hätte dass du sein Pate wirst.“

„Ich sein was?“, fragte Remus verwirrt.

„Sein Pate“, grinste James.

„Nein. Es tut mir leid, James. Ich weiß, so etwas sollte man niemals abschlagen. Aber Leute wie ich, Monster wie ich, sollten keine Verantwortung für Kinder bekommen“, sagte Remus leise.

„Doch gerade Menschen wie du, mit so einem großen Herzen, die so wunderbar sind, sollten viel öfter Verantwortung für so kleine Geschöpfe bekommen. Ich weiß, dass er bei dir in guten Händen wäre, wenn Lily und mir etwas zustößen würde. Das hast du schon mehr als deutlich bewiesen. Du warst noch vor mir für ihn da. Ich werde dir niemals vergessen, was du für ihn und meine Frau getan hast“, sagte James leise.

„James“, hauchte Remus und starrte auf den Boden. „Ich ... ich kann es nicht.“

James nahm seinen Sohn aus den Kinderwagen und drückte ihn in Remus Arme. Erschrocken schaute der junge Werwolf auf das kleine Baby in seinem Arm.

„Schau ihn dir an Moony und dann sag mir, dass du ihn nicht beschützen willst.“

Remus biss die Zähne aufeinander. „Das ist nicht fair Prongs.“

James grinste zufrieden. „Ach, findest du? Komm schon Moony. Geb dir einen Ruck.“

„Was sagt Lily dazu?“

„Was soll sie sagen? Sie wird damit einverstanden sein.“

„Du hast sie noch nicht mal gefragt?“, fragte Remus ihn schockiert und überreichte James seinen Sohn zurück.

„Nein, wann denn auch? Aber ich wollte heute eh mit ihr darüber reden? Bitte Remus sag ja. Ich will dich, sonst keinen.“

„Was ist mit Sirius?“, versuchte er von sich abzulenken.

James grinste überlegen. „Er will der Pate von einem Mädchen werden. Also sorry Moony, du wirst dich da nicht rausreden können.“

„Und Peter?“, fragte Remus hoffnungsvoll.

„Peter?“, lachte James. „Echt Moony, dann lieber ein Schmusekätzchen als einer, der sich selbst die Schuhe nicht binden kann“, lachte James. „Nein er kommt für Simon nicht in Frage außerdem würde sich Simon Sirius oder Simon Peter doof anhören. Aber Simon John hört sich gut an. Simon John Potter“, grinste James auf seinen Sohn hinab. „Du willst auch, dass Onkel Moony dein Pate wird. Nicht wahr mein Kleiner?“, fragte James. Simon seufzte leise auf.

„Okay unter einer Bedingung, wenn Lily zustimmt, werde ich der Patenonkel von Simon. Wenn sie auch nur ein Wort des Zweifels sagt, werde ich es nicht tun“, sagte er leise und blickte liebevoll auf Simon.

„Glaub mir, Remus. Du bist der Richtige für den Kleinen“, sagte James leise und lächelte seinem Freund breit zu.

Hinter ihnen ertönten Schritte und James schaute sich um.

„Hey ihr, ich bin wieder da“, lächelte Lily, küsste James kurz und nahm dann ihren Sohn in die Arme.

„Hey Süße. Kann ich kurz mit dir reden?“, fragte James, nahm ihr Simon wieder ab und drückte ihn Remus in die Arme.

„Sag nein Lily“, murmelte Remus.

„Hi Iduna, hi Champ“, begrüßte James die Lebensgefährtin von Sean und Graham schnell.

„Was ist los James?“, fragte Lily besorgt, atmete aber erleichtert auf, als sie ein Glitzern der Begeisterung in James Augen sah.

„Also, ich habe mir heute ein paar Gedanken gemacht wer der Pate für unseren Sohnemann werden könnte. Und weißt du wer mir da in den Sinn gekommen ist?“

„Sirius?“, seufzte sie resigniert. Sie hatte ja geahnt, dass James unbedingt seinen besten Freund als Pate haben wollte.

„Nein, Remus“, lächelte James und Lily klappte der Mund auf.

„Remus? Wirklich?“

Der, um den es ging, atmete erleichtert aus. Lily wollte ihn wohl nicht.

„Remus! Das ist wunderbar. Ja, damit bin ich mehr als einverstanden“, strahlte Lily.

Remus seufzte und ließ die Schultern hängen. „Prongs, du hast gewonnen.“

„Ich weiß“, grinste James und drückte Lily einen Kuss auf die Stirn. „Und jetzt lass uns rein zu Lilys Dad gehen.“ Lily lief zu Remus und drückte ihn kurz.

„Danke Remus. Für alles was du getan hast und noch tun wirst“, sagte sie leise.

„Kinder sagt mal, was haben die in der Zeitung eigentlich über mich hier geschrieben?“, fragte Sean.

„Wurde ich als Held erwähnt?“, fragte er grinsend.

„Nein weder in unserer noch in eurer Zeitung wurdest du erwähnt. Bei euch hieß es, es wäre ein Kabelbrand gewesen, was klar ist, die können ja schlecht wissen, dass es ein paar kranke Anhänger eines noch Krankeren waren. Und bei uns stand, dass eine Horde wild gewordener Teenies ein wenig rebelliert hätten“, erklärte Lily leise.

Der Tagesprophet hatte so wie es aussah vom Ministerium die Auflage bekommen, keine Informationen an die Öffentlichkeit zu bringen. James

hatte mit einem älteren Kollegen darüber gesprochen.

„Moody meinte, dass es normal wäre. Das Ministerium will die Bevölkerung nicht aufregen und gegen sich bringen. Sie wollen zeigen, dass sie alles unter Kontrolle haben. Dabei haben sie gar nichts unter Kontrolle. Sie haben nicht mal einen gefangen nehmen können“, murmelte er wütend.

„Keinen?“, fragte Sean ungläubig nach.

„Keinen“, wiederholte James.

„Aber ihr ward doch so viele.“

Graham krabbelte über das Bett zu seinem Vater um mit ihm zu kuscheln, aber Iduna fing ihn vorher ab.

„Nein Gray, Daddy hat noch Schmerzen. Du kannst nicht auf ihm herum krabbeln.“

„Wir waren viele Auszubildende. Deswegen lief alles außer Kontrolle“, grummelte James.

Lily strich James über den Arm um ihn zu beruhigen.

„Aber dir ist ja nichts passiert“, lächelte Sean.

James schnaufte. „Ja, aber dir. Sag mal, was ist dir da nur eingefallen dich zwischen mich und den Fluch zu werfen?“

„Ich bin gestolpert“, sagte Sean schnell und blickte auf einen der Monitore die wie in einem Muggelkrankenhaus neben seinem Bett standen.

„Das bist du nicht, dass weiß jeder hier“, murmelte James.

„Ich hab mein Leben halbwegs gelebt. Du hättest deine Frau und deinen Sohn zurück gelassen“, sagte er leise.

„Du auch“, antwortet James mit fester Stimme.

„Ich wollte, dass du deinen Sohn zumindest kennen lernst“, erwiderte er.

„Und du deinen Sohn? Man Sean, bei mir gehört es zum Berufsrisiko“, sagte James leicht wütend.

„Und zu meinem auch. Mein Beruf ist liebender Vater zu sein. Ich hätte es mir niemals verzeihen können, wenn meine Lily ohne ihren Mann hätte leben müssen“, murmelte Sean.

„Aber dass Iduna und Gray hätten allein leben müssen, wäre dir egal?“

„Nein“, knurrte Sean. „Natürlich nicht, aber ...“

„Aber was?“, fluchte James. „Ist dir mal in den Sinn gekommen dass ich es mir nie hätte verzeihen können, wenn du wegen mir deine Kinder und Iduna nicht mehr gesehen hättest? Dass die ohne dich hätten weiter leben müssen?“

Sean schwieg und schaute auf die Bettdecke.

„James, lass es gut sein“, sprach Lily dicht an James Ohr. „Ihr habt beide eure Gründe und ihr seid beide ehrenvoll, aber jetzt macht

daraus kein Drama bitte.“

James seufzte und lehnte seinen Kopf gegen Lily ihren.

„Es tut mir leid“, murmelte Sean plötzlich. „Ich wollte keinen von euch verletzen. Aber James, du ... du bist wie ein Sohn für mich. Verstehst du das nicht? Ich habe mich nicht nur für dich opfern wollen, weil du Lilys Mann bist, sondern weil ich dich wie einen Sohn liebe und ich dich genauso wenig verlieren wollte wie meine anderen drei Lieben hier.“

„Ich liebe dich auch, Opa“, versuchte sich James an einem Grinsen.

„Iduna lass ihn doch rumkrabbeln. Ich bin hart im nehmen“, sagte Sean nach dem er sich geräuspert hatte.

~~~~~\*~~~~~

„Hallo meine Süße“, begrüßte James Lily und küsste sie auf die Schläfe. Er nahm ein Handtuch, welches über der Lehne der Couch lag und faltete es zusammen. Sirius, der ebenfalls von der Arbeit kam lief an ihnen vorbei in die Küche. Das letzte was er jetzt gebrauchen konnte war eine weinende Lily. Sie zu trösten war erst mal James Job.

„Ne-ne-nein“, schluchzte Lily.

„Was ist den los? Magst du meinen Pulli doch nicht?“, fragte James und zupfte an dem dunkelblauen Pulli, den Lily anhatte. „Ich mag ihn. Ist dir vielleicht zu groß, aber sieht trotz allem sehr sexy an dir aus“, versuchte er seine Frau aufzumuntern. „Wo ist Simon?“

„Er schläft endlich“, schluchzte Lily weiter. „Und ich mag den Pulli und es bleibt mir auch nichts anderes übrig als ihn zu mögen.“

„Warum hast du ihn überhaupt an?“, fragte James. „Du hast dir doch extra neue gekauft“, sagte er leise und setzte sich neben sie.

„Ich hab keine mehr“, jammerte Lily und lehnte sich an ihn.

James kraulte über ihren Arm. „Keinen mehr?“

Schluchzend schüttelte sie den Kopf. „Simon hat all meine Oberteile bespuckt. Er verträgt die neue Nahrung nicht. Ich hatte einfach nix mehr zum anziehen.“

James schmunzelte. „Ist dir schon mal in den Sinn gekommen die Flecken einfach weg zu zaubern?“

„Ich weiß nicht wo mein Zauberstab ist. Ich habe ihn verlegt“, weinte sie und schmiegte sich an ihn. „Ich ... ich ... ich bin grad etwas überfordert.“

„Es tut mir leid, meine Süße. Du hattest so viel Stress und ich war nicht da“, sagte James sanft.

„Nein du warst arbeiten. Ich bin nur einfach keine gute Mutter“, weinte Lily nun richtig.

„Nein Engel. Du bist die beste Mutter die sich ein Kind wünschen kann. Du bist nur noch nicht geübt“, sagte er und streichelte ihr beruhigend über den Rücken.

„Soll ich dir deinen Zauberstab herbeirufen?“, fragte er flüsternd. Lily nickte an seiner Brust gelehnt.

„Accio Lilys Zauberstab“, sagte er leise und hielt seinen Stab dabei in der Hand.

„Hallo mein Baby“, sagte Lily liebevoll als ihr Stab angeflogen kam.

„Hast du Mummy einfach alleine gelassen?“, fragte sie unter Tränen.

„Und das nächste Mal, sagst du mir gleich Bescheid. Wie lange ist er denn weg gewesen?“, fragte James.

„Neun Tage?“, sagte Lily ganz leise.

„Neun Tage? Wow“, sagte er und pffte leise durch die Zähne. „Hätte ich das gewusst, hätte ich dir so einen Pieper auf deinen Geburtstag geschenkt. Dann hättest du ihn nur anpiepen müssen.“

„Den hätte ich bestimmt auch verlegt. Ich weiß einfach nicht wo mir der Kopf gerade steht. Ich bin wirklich eine lausige Mutter.“

James verdrehte, ohne das Lily es sehen konnte, die Augen. „Hey, rede dir so was nicht ein. Du bist toll.“

„Man müsste eigentlich nach einem Monat gut darin sein, aber manchmal weiß ich immer noch nicht was er will“, wimmerte Lily.

„Du sagst es Lily. Simon ist erst ein Monat alt und das ist keine große Zeitspanne und jetzt entspann dich. Weißt du was? Ich lass dir heißes Badewasser ein und du versuchst dich zu beruhigen und zu entspannen. Okay?“

Lily nickte schwach mit dem Kopf. James stand auf und schob seine Frau ins Badezimmer. Dort ließ er Wasser in die Wanne laufen, zog Lily den Pullover über den Kopf und er zog scharf die Luft ein. Seine Frau hatte die überflüssige Pfunde schon längst wieder runter und war sogar noch etwas

schlanker, als vor der Schwangerschaft. Sie war so schlank wie sie es war, bevor sie zusammen gekommen waren. Zärtlich streichelte er ihr über den Oberkörper.

„Versuch dich zu entspannen, okay?“ Er hauchte ihr einen Kuss auf die Haare und wollte das Bad verlassen, doch Lily hielt ihn an der Hand fest.

„Leitest du mir Gesellschaft? Ich bin den ganze Tag alleine.“

„Ich weiß nicht... Simon...“, nuschelte er.

„Sirius, wenn Simon schreit, kümmer dich bitte um ihn“, rief Lily durch die Badezimmertür, die sie einen Spalt geöffnet hatte.

„Klar“, murmelte Sirius aus dem Wohnzimmer. Lily schlüpfte aus ihren Hosen und ging zu James um ihm den Pulli über den Kopf zu ziehen.

James öffnete sich den Hosenknopf, stieg aus seiner Hose und folgte Lily in das warme Schaumwasser.

Sie setzte sich zwischen seine Beine und lehnte ihren Rücken an seinen Bauch.

„Schon viel besser“, seufzte Lily genüsslich. James lächelte und strich ihr sanft über die Arme.

„Das freut mich, meine Süße“, sagte er leise und küsste ihre Schulter.

„Das haben wir schon viel zu lange nicht mehr gemacht“, murmelte Lily und legte ihren Kopf nach hinten auf seine Schulter ab, so dass sie zu ihm aufsehen konnte.

James grinste und küsste sie auf die Nase. „Ja stimmt.“

„Wie war es bei der Arbeit? Gibt es neue Aktivitäten von diesem Lord?“, fragte Lily ihn leise. In den letzten Wochen erschienen immer

mehr Artikel über verschwundene Kinder. Doch niemand brachte dies mit Lord Voldemort in Verbindung. Naja, fast niemand, die meisten Auroren waren sich sicher dass er was damit zu tun hatte, aber dieser Kerl war wie eine Rauchwolke. Nie bekamen die Auroren die Möglichkeit ihn zu fassen.

James seufzte und schüttelte den Kopf. „Nein, im Moment verhält er sich ruhig.“

Lily nickte leicht und atmete erleichtert aus. Sie hatte Angst vor diesem Mann. Immerhin hatte er schon mal James beinahe erwischt.

James ließ seine Hände sanft über Lilys Beine wandern, während er sich an ihren Hals entlang küsste. Lily stöhnte leise auf. James rechte Hand wanderte von ihren Beinen über ihren Bauch zu ihren Brüsten. Er streichelte sie zärtlich und ließ die Hand dann wieder etwas weiter nach unten

gleiten. Lilys Hände wanderten nach oben in seine Haare. Von dort zog sie seinen Kopf zu sich um ihn küssen zu können.

„Ich liebe dich“, hauchte sie leise.

„Ich dich auch. Heirate mich!“, murmelte er gegen ihre Lippen. Lily kicherte.

„Schatz wir sind schon verheiratet“, sagte sie im Flüsterton.

„Ja ich meinte, lass uns endlich die große Hochzeit in Angriff nehmen. Mit einer Torte für Sirius, einem Kleid für dich und so...“, sagte er leise.

„Bist du dir wirklich sicher, dass du dich ewig an mich binden willst?“, fragte Lily ihn vorsichtig.

„Ja klar, warum fragst du mich? Das haben wir doch so ausgemacht?“

Lilys Frage hatte ihn verunsichert. „Willst ... willst du denn nicht mehr?“

Lily setzte sich um, so dass sie zwischen seinen Beinen ihm gegenüber saß.

„Ob ich nicht mehr will? James, ich wollte damals schon den Unbrechbaren. Ich war mir damals schon sicher, dass es nur ein Leben mit dir gibt.“

James lächelte sie schief an und strich sich durch die Haare. „Also heißt das ja?“

„Ja!“, hauchte Lily und nahm sein Gesicht in ihre Hände um ihn leidenschaftlich zu küssen. „Und dann kriegst du endlich auch einen Ring. Ich will, dass jede sieht, dass du weg vom Markt bist. Ich bin so eifersüchtig auf die ganzen Weiber, die bei dir in der Zentrale arbeiten. Die sehen dich länger am Tag als ich. Hoffentlich ist da keine dabei, die hübscher ist als ich.“

„Keine Sorge, dass schafft keine. Du bist die hübscheste Frau auf der Welt“, sagte er leise.

„Okay, wann möchtest du heiraten? Ich morgen“, lächelte er verschmitzt.

„Morgen wäre schön, aber die Zeit reicht nicht um allen Bescheid zu geben, außerdem brauche ich noch ein Kleid“, sagte sie nachdenklich.

„Okay dann am 18. Mai“, sagte er schnell.

„Wieso ausgerechnet da?“, fragte Lily neugierig.

„Der Tag ist mir jetzt spontan eingefallen“, grinste er.

„Du und deine Spontanität. Aber er hört sich gut an, kein Datum, an dem jeder heiratet. Und im Mai ist es schon einigermaßen warm“, sagte sie und lächelte glücklich.

„Aber dann wirft sich die Frage auf, wann feiern wir unseren Hochzeitstag? Am 26. Dezember oder am 18. Mai?“

„Wir feiern einfach beide Tage. Unsere Liebe kann eh nie oft genug gefeiert werden. Wir müssten auch den

1. September feiern und den 23. Oktober“, zählte James grinsend auf.

Lily schaute ihn irritiert an und James lachte. „Ich hab den 23. August vergessen mit aufzuzählen.“

Lily schaute ihn weiter fragend an, dass James aufstöhnen ließ. „Oh Lils, das sind unsere Tage. Unser erster Kuss, der Tag an dem wir zusammen gekommen sind und der Tag von unserem ersten Mal.“

„Wow, du hast dir das gemerkt? Also der 1. September habe ich gewusst, aber die andere Tagen habe ich mir nicht gemerkt. Ich ... ich fühle mich voll schlecht“, stammelte sie verlegen.

„Ach was, das musst du nicht. Ich habe halt ein gutes Gedächtnis was Daten angeht“, beruhigte James sie und küsste sie sanft.

Lily schlang ihre Arme um seinen Hals und rutschte näher an ihn ran, so dass sie sich berührten. Lily vertiefte den Kuss, während James Hände zärtlich über ihren Körper wanderten.

„Lass uns ins Bett gehen“, murmelte James gegen Lilys Lippen.

„Sehr gerne“, nuschelte Lily und stand auf und trat aus der Badewanne. Sie trocknete sich ab und wickelte sich danach in ihr Handtuch. Sie hüpfte in ihr Schlafzimmer und blickte in die Wiege von Simon, der friedlich schlief.

„Schläft er?“, fragte James, der hinter ihr stand.

„Jaa kein Wunder, er hat sich müde gekotzt“, sagte sie leise. James lachte leise.

„Du lachst, ich weiß es aber, war live dabei“, lächelte sie sanft und blickte ihrem Sohn ins Gesicht.

Zärtlich schlang James seine Arme um seine Frau und verteilte viele kleine Küsse, die so zart waren wie Schmetterlingsküsse, auf ihrem Hals und ihrer Schulter.

„Glaubst du wir können ...“, begann James seine Frage, wurde aber von Lily unterbrochen, in dem sie sich zu ihm umdrehte und ihre Lippen hart auf seine presste.

„Ja ich denke schon“, hauchte sie und löste sich von James. „Bleib hier, beweg dich nicht vom Fleck!“, befahl sie ihm und verließ kurz das Zimmer, nur um wenige Sekunden später zurück zu kommen.

„Was hast du gemacht?“, fragte James sie.

Er hatte sich aufs Bett gelegt und schaute zu ihr hoch.

„Hab Sirius Bescheid gegeben, dass wir uns hinlegen und er nicht mehr auf Simon achten muss, da wir wieder da sind.“

James zog die Augenbraue hoch und grinste sie an. „Okay, also keine Störung von seiner Seite aus.“

Lily überlegte ob sie sich vom Handtuch trennen sollte, beschloss aber es noch etwas länger um sich gewickelt zu haben. James sollte das erledigen. So krabbelte sie zu ihm und setzte sich auf seinen Schoß.

James ließ seine Hände über ihre nackten Schulterblätter wandern und küsste sie innig. Lily schmiegte sich näher an ihn und ließ ihre Fingerspitzen sanft über seine nackte Brust über seinen Hals zu seinem Nacken wandern. Sie lächelte sanft gegen seine Lippen als sie seine Gänsehaut unter ihren Fingern spürte. James Hände wanderten zu ihren Oberschenkel und von dort zu ihrem Po. Seine Finger wanderten unter das Handtuch und streichelten sie sanft. Ihm war es ein großes Rätsel wie man so weiche Haut haben konnte.

„Ich liebe deine Haut“, hauchte er gegen ihr Schlüsselbein welches er sanft küsste.

„Warum?“, lachte Lily leise.

„Sie ist so schön weich“, murmelte er und küsste ihren Hals.

Lily seufzte und genoss James Lippen, die sich den Weg zu ihren Brüsten suchten. Vorsichtig öffnete er den Knoten von ihrem Handtuch und zog es von ihrem Körper weg.

Er legte seine Hände um ihre Hüfte und hob sie von sich runter, um sie neben sich zu legen. Zärtlich liebte er Lilys Brüste. Ganz vorsichtig und zart, da er wusste dass sie gerade da sehr empfindlich war.

„Ich liebe dich!“, murmelte er gegen ihren Bauch, als er sich dort runter geküsst hatte.

Tief sog er ihren Duft ein. Lily stöhnte leicht und zog James zu sich hoch und biss in seine Unterlippe, dass aus James Kehle ein knurrendes Geräusch entweichen ließ.

Lily zog James das Handtuch, das um seine Hüfte gewickelt war, weg und ließ ihre Hände über seinen Rücken streichen, während sie seine

Schulter küsste.

„Du raubst mir immer noch den Verstand“, sagte sie leise.

„Du mir auch“, lächelte er und biss ihr in den Hals. Sie schlang ihre Beine um seine Hüfte und hob ihr Becken leicht an.

„So eilig meine Süße?“, fragte er leicht lächelnd.

„Ja ich weiß nicht, ich halte es nicht mehr aus. Ich brauche dich. Ich hab so lange auf dich verzichten

müssen. Du hast mir gefehlt“, murmelte sie.

„Ich war doch aber immer da“, sagte er leise während er sich noch einmal zu ihrem Bauch küsste. „Habe ich dir schon mal gesagt, wie sehr ich es mag, dich zu quälen?“, fragte er sanft.

„Nein und wehe du tust das jetzt. James ich bin zu erregt um deinen Spielen stand zu halten“, sagte sie leise. „Außerdem weiß ich nicht wie lange Simon uns in Ruhe lässt.“

James schaute zu ihr hoch und lächelte verschmitzt. „Okay, keine Spiele mehr.“

„Danke“, hauchte sie und strich ihm durch die Haare.

Sanft hob er Lily an und drang vorsichtig in sie ein. „Wenn es dir weh tut, sag Bescheid“, bat er sie.

„Jaha“, seufzte sie. „Aber du musst dir keine Sorgen machen, es ist alles wunderbar.“

„Ja, es ist wunderbar“, stöhnte James und verbarg sein Gesicht in ihren Haaren.

Ihre Hände suchten sich und ihre Finger verhakten sich miteinander, während sie sich dem Rhythmus hingaben.

James Lippen suchten die Lilys. Seine Zunge massierte ihre Zunge und er knabberte an ihrer Unterlippe. Er beschleunigte ohne es wirklich zu wollen das Tempo. Seine Stöße wurden schneller und fester, waren dabei aber immer noch zärtlich und voller Liebe. Lily stöhnte laut auf.

„Alles klar?“, fragte James besorgt.

„Jaaa... oh James... ich... ich liebe dich“, stöhnte sie in seinen Mund, um ihren Sohn nicht zu wecken.

James erstickte ihre erregten Schreie mit seinen Lippen und drehte sich mit ihr, so dass er auf dem Rücken lag und Lily auf ihm. Langsam richtete sie sich auf, so dass sie auf ihm saß. Ohne ihn aus den Augen zu lassen, bewegte sie sich auf ihm und bestimmte den Rhythmus. James keuchte auf, als sie sich zu ihm nach vorne beugte. Er stützte sich auf seine Ellenbogen ab um ihr entgegen zu kommen. Lily griff mit beiden Händen in seine Haare und zog seinen Kopf zu ihrem, so dass sie ihn küssen konnte. Sie ließ ihre Lippen über sein Gesicht wandern und James spürte ihren heißen Atem, der seine Haut streifte. Verführerisch ließ sie ihr Becken kreisen und es raubte James den Verstand.

Sieben Wochen lang hatten sie keinen Sex mehr gehabt. Nie hatte er gedacht das sieben Wochen so lange sein konnten, wenn man sich nach etwas sehnte, sich nach etwas verzerrte. Dies fühlte sich wie eine Erlösung an. Es wunderte ihn sowieso, dass er solange konnte. Er hatte fest damit gerechnet, dass er nach wenigen Minuten kommen würde, nach dieser langen Pause. Doch Lily hörte immer mal wieder zwischen drin auf und küsste ihn nur zärtlich, bevor sie nach kurzer Ruhepause von vorne begann sich auf ihm zu bewegen. So zögerte sie ihren und James Höhepunkt hinaus. Irgendwann packte James Lily an der Hüfte und brachte sie wieder unter sich. Die letzten Minuten bestimmt er mit dem Tempo.

Lily krallte sich, nach Halt suchend, am Bettlaken fest, während James sie in den Höhepunkt trieb. Bevor sie laut aufstöhnen konnte, war James so

geistig anwesend und erstickte ihren befreienden Schrei in dem er sie küsste. Während dem Kuss erlebte er selbst seinen lang ersehnten Höhepunkt, den er in ihren Mund seufzte.

Langsam, ohne diesen Kuss zu unterbrechen, ließ er sich auf ihr sinken. Lily umschlang ihn mit ihren Beinen, um ihn etwas länger auf sich zu halten. Sein warmer Körper tat so gut. Keuchend unterbrach James den Kuss und streichelte Lily über das Gesicht. Schwer atmend, aber mit einem Lächeln erwiderte sie seinen intensiven Blick.

James formte mit seinen Lippen ein stilles „Ich liebe dich“, bevor er zur Wiege schaute. Lily folgte seinem Blick und schmunzelte.

„Braves Kind“, hauchte sie und drückte James einen Kuss auf die Wange.

Leise lachend erhob sich James, schlüpfte in seine Schlafhose, die neben dem Bett lag und zwinkerte seiner Frau zu.

„Wasser?“, fragte er sie.

Lily nickte gähmend und kuschelte sich in die Bettdecke, als James das Zimmer verließ.

Sirius schaute vom Fernseherprogramm auf, als James durch das Zimmer in Richtung Küche lief. Grinsend sprang er von der Couch auf und

folgte seinem besten Freund. Schwungvoll hopste er auf die Küchentheke, während James eine Flasche Mineralwasser aus dem Kühlschrank holte.

„Was?“, fragte er seinen breit grinsenden Freund.

„Na?“

„Na was?“

„Wie war’s?“

James stöhnte auf und bedachte seinen Freund mit einem genervten Blick.

„Pad!“, mahnte er ihn.

„Prongs“, grinste Sirius zurück.

„Nerv nicht!“

„Ich hör damit auf, sobald du mir was erzählst“, lächelte Sirius süß und klimperte mit seinen Wimpern.

„Diese Masche zieht bei mir nicht, dafür bin ich zu männlich, so dass ich da darauf rein fallen würde“, grinste James und öffnete die Flasche um einen Schluck daraus zu nehmen.

„Ach komm, erzähl schon, war’s ne geile Nummer?“, fragte Sirius immer noch grinsend.

„Pad! Lily ist keine ‚geile Nummer‘ sie ist meine Frau. Sie ist viel mehr als nur ne geile Nummer“, sagte James und schaute seinen besten Freund böse an.

„Und es war wundervoll. So... ich kann’s nicht beschreiben. Wir waren uns einfach unbeschreiblich nahe“, sagte er und blickte Sirius verträumt an.

„Ah ja nahe, schon klar Prongs, warst ja in ihr“, grinste dieser weiter.

James stöhnte auf. „Mann, warum versuche ich dir was zu erklären, was du eh nicht verstehst. Vielleicht läuft bei dir der Sex wirklich anders ab als bei uns.“

James lief aus der Küche und Sirius sprang von der Theke um seinem Freund zu folgen.

„Ich glaube nicht dass ich irgendwas anders mache als du.“

„Oh doch das tust du Pad. Du vögelst die Mädchen, weil du geil auf die bist. Du empfindest nichts dabei. Ich dagegen habe Sex mit Liebe.“

Glaub mir das ist schon ein Unterschied. Also Nacht Pad.“

James öffnete die Tür einen Spalt und schlüpfte ins Schlafzimmer. Er legte sich zurück zu Lily und überreichte ihr die Wasserflasche.

„Sorry, aber Sirius hat mich aufgehalten.“

Lily nahm einen Schluck und stellte die Flasche neben das Bett. „Macht nichts. Ich war nicht am verdursten.“

Sie kuschelte sich in James Arme, küsste ihn auf die Brust und schloss zufrieden die Augen.

„Gute Nacht mein Engel“, hauchte James und küsste Lily aufs Haar.